



DER NEUE
Sächsische Bergsteiger

MITTEILUNGSBLATT DES SBB - SEKTION DES DAV



In diesem Heft: **Magnesia in Liebethal? +++ 100 Jahre Klub Berglust +++ Die erste 10 in Sachsen +++ Am Jubiläumsglat +++ Unterwegs in den Anden und in Namibia u. v. a. m.**

Auf dieser Seite möchten wir Euch in Zukunft über einige Besonderheiten im Heft hinweisen und zum Lesen anregen. Dies hängt natürlich auch immer von den eingegangenen Berichten und den stattfindenden Diskussionen innerhalb des SBB ab. Bewährtes bleibt im Heft erhalten, anderes wird sich im Laufe der nächsten Jahre verändern.

Wir sind gespannt auf Lob und Kritik und würden uns freuen, wenn ihr uns Eure Lieblingsthemen im Heft mitteilt.

Habt ihr noch Lust auf Berge? Wir gratulieren dem „Touristenklub Berglust“ zum 100. Geburtstag und begleiten ihn auf seiner Klubfahrt in die Hohe Tatra.

Aber es gibt noch mehr Jubiläen, an die wir erinnern wollen: Vor 20 Jahren verstarb der bekannte Erstbegeher Helmut Oehme, und vor 25 Jahren wurde die erste 10 in Sachsen geklettert. Und diese nicht etwa in der Sächsischen Schweiz, sondern von Werner Schönlebe im Zittauer Gebirge.

Der Sachse liebt das Reisen sehr ... Axel Grüber nimmt uns mit nach Peru, Andreas Fels besucht Hasso Gantze in Namibia, und für Thomas Hanicke geht am Jubiläumsglat zwischen Zug- und Alpspitze ein Traum in Erfüllung. Während Dieter Klotzsch in Berchtesgaden seine Gipfel sucht, sind für Thomas Mickel Zwergfels, Narrenkappe und Papst Herausforderungen, die mit wunderbaren Eindrücken enden.

Wir machen nun einen „kleinen Übertritt“ von den persönlichen Erlebnissen zu heißen Eisen im SBB: Wir sind gespannt auf Eure Meinung zum Magnesia-einsatz in den Steinbrüchen.

Viel Spaß beim Schmökern, Rätseln und Diskutieren wünscht

Constance Jacob

Ausblick auf das Mitteilungsblatt 1/2007

- Informationen von der DAV-Hauptversammlung 2006 in Bad Kissingen
- Diskussion über Sächsische Kletterregeln Punkt 3.5 „Ringe sind so anzuordnen, daß unter Berücksichtigung aller Umstände mit geringster Ringanzahl und größtmöglichem Ringabstand eine ausreichende Sicherheit erreicht wird.“

Inhalt	Seite
Editorial	1
Mitteilungen aus dem Vorstand	3
Geburtstagsjubiläen / Ehrungen / Auszeichnungen	6
Todesfälle / Nachrufe	8
Spenden	10
SBB-Mitteilungen	11
Gemeinschaft „Alte vom Berge“ / SBB-Wandergruppen	12
SBB-Hütten	14
Archiv des SBB / Gipfelbucharchiv / Abzeichengeschichte	16
Ausbildung im SBB und im LV Sachsen des DAV	18
Kultur im SBB	20
Aus dem Bereich Bergsteigen	21
Bergwacht Sachsen	23
Natur- und Umweltschutz	24
JSBB - Jugendseiten	27
Fotorätsel / Infos aus nah und fern	30
Ein außergewöhnliches Wochenende Sächsische Schweiz	32
Klubjubiläum - 100 Jahre TK Berglust 06	35
Bergsteigergeschichte - Helmut Oehme	38
Vor 25 Jahren - Die erste 10 in Sachsen	40
Der Berchtesgaden-Bazillus	42
Wieder ein Traum erfüllt - Jubiläumsgart	44
Heiße Nächte in den Anden	47
Afrikanisch-sächsische Bergverbundenheit	50
Literaturecke	52
Veranstaltungsrückblick	58
Termine und Veranstaltungen	60
Vermischtes	61
Meinungen - Stellungnahmen - Leserzuschriften	62
Nationalparkamt Sächsische Schweiz - Einsichten, Aussichten, Ansichten	64

Bildnachweis

Archiv St. Konkol, S. 38 (2)	Thomas Hanicke, S. 44	Lothar Petrich, S. 30
Archiv M. Urban, S. 40 (2)	Mike Jäger, S. 32	Alfred Rölke, S. 26
Jürgen Dittrich, S. 36	Uwe Jensen, S. 20	Helmut Venus, S. 29
Andreas Fels, S. 8, 50	Dieter Klotzsch, S. 42	Titelfoto Elke Kellmann:
Axel Grußer, S. 47, 48	Frank Nimsch, S. 1	Winter am Zirkelstein

Impressum

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e. V. (SBB) Dresden, Sektion des Deutschen Alpenvereins
 Geschäftsstelle: Könnertitzstr. 33, 01067 Dresden Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16 Fax: - 17
 E-Mail: mail@bergsteigerbund.de internet: www.bergsteigerbund.de

Bankverbindung: HypoVereinsbank Dresden, BLZ 850 200 86, Kto.-Nr. 5 360 188 886

Gesamtredaktion/Satz/Layout: Michael Schindler

Redaktionsmitarbeiter: Constance Jacob, Elke Kellmann, Dieter Klotzsch, Ludwig Trojak

Redaktion Jugendseiten: Vinzenz Gerth, Johannes Kaiser

Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker Landstr. 45, 01109 Dresden

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muß nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB. Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 7000 Stück.

Mitteilungen aus dem Vorstand

Liebe Bergfreunde,

das Jahr neigt sich dem Ende zu, und der erste Schnee hat unsere Bergwelt erreicht. Im Gebirge kehrt Ruhe ein.

Besinnlich denken wir Bergsteiger an große Erfolge am Berg zurück, aber auch an tragische Momente, die am Fels geschehen sind. Letztendlich stellen wir immer wieder fest, daß eine Bergfahrt nicht auf dem Gipfel zu Ende ist, sondern erst am Fuß des Felsens setzt die Zufriedenheit und das Glücklichein über die erreichte Tat ein.

Das Jahr 2006 war unruhig: Diskussionen über Bouldern, Magnesia im Klettergarten Liebethal, Rucksackklau und Waldbrände - für mich als Vorstandsmitglied viel Neues und auch Zwiespältiges.

Im Vorstand lernte ich schnell, daß ich nicht allen Erwartungen der Mitglieder entsprechen kann, zumal solche niemals auf einen Nenner zu bringen sind. Da gibt es Alte und Junge, Traditionelle und Moderne, Mitglieder mit SBB-Visionen und andere, die einfach nur ihren Mitgliedsbeitrag zahlen. Jedes Mitglied hat seine eigene Meinung, und trotzdem müssen im Vorstand Entscheidungen für den gesamten SBB getroffen werden. Die Ergebnisse solcher Abstimmungen stoßen bei Euch auf Zuspruch oder aber eben auch auf Unverständnis.

Als Mitglied des Vorstandes möchte ich dazu aufrufen, Eure Ideen und Erwartungen mir mitzuteilen. Nur dann kenne ich Eure Meinung. Als Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit möchte ich die Arbeit des Vorstandes transparenter und somit nachvollziehbar machen.

Doch auch Eure Taten sollen mehr in den Mittelpunkt rücken. Ich bin davon überzeugt, daß in 9.000 Mitgliedern ganz viel Potential steckt. Der SBB bietet Entfaltungsmöglichkeiten für Historiker, Künstler, Vorsteiger, Kinderbetreuer, Journalisten, Fotografen, Techniker, Bücherwürmer ...

Wenn *Du* Dich angesprochen fühlst, dann mach in Deinem eigenen Verein aktiv mit!

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern, die ehrenamtlich mit viel Engagement in den Fachgruppen mitarbeiten, die Bibliothek betreuen, die verschiedensten Veranstaltungen organisieren und somit die Basis des Sächsischen Bergsteigerbundes sind. Ohne Ehrenamt gäbe es kein Mitteilungsblatt, keinen Bergabend, keine Aktion „Sauberes Gebirge“, keine Bibliothek, keine geprüften Ringe, keine Wintersonnenwende, keine Chöre, keine Kinderklettergruppen ... Der SBB braucht das Ehrenamt.

Doch auch die Gäste der SBB-Veranstaltungen sollen nicht vergessen sein. Wir freuen uns über ihr Kommen und hoffen auch im nächsten Jahr auf rege Teilnahme.

Für das kommende Jahr wünschen wir Euch Mut zu neuen Taten, Geduld auf steinigem Wegen, Stille und Weitblick auf einem Berg sowie Gesundheit und Zufriedenheit.

*Euer Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit
Constance Jacob*

Mitteilungen aus dem Vorstand

Personalien

Gemäß §15, Abs. 4 der Satzung des SBB hat der Vorstand berufen:

Constance Jacob - zum Vorstand für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Steffen Caspar - zum 2. Vorsitzenden

Der bisherige 2. Vorsitzende, **Albrecht Kittler**, kann sein Amt aus beruflichen und familiären Gründen nicht mehr ausführen, bleibt dem Verein aber durch das Weiterführen seiner Funktion als Leiter des Archivs und andere Aktivitäten erhalten.

Außerdem wurde beschlossen, einen **Fachbeirat für Öffentlichkeitsarbeit** und einen **Festausschuß**, der sich um die Organisation größerer SBB-Veranstaltungen kümmert, zu bilden. Für beide Bereiche liegt bereits von kompetenten Persönlichkeiten die Bereitschaft zur Mitarbeit vor.

Nach 16 Jahren herausragender Tätigkeit hat **Dr. Peter Rölke** seinen Rückzug von der Leitung der AG Natur- und Umweltschutz erklärt. Der AG gelang es bisher nicht, einen Nachfolger für dieses Amt zu finden. An fachlichen Themen wird Peter weiter arbeiten.

Die Ortsgruppe Pirna hat einen neuen Leiter. **Klaus-Gunter Thar** löst **Thilo Röthig** an der Spitze der Gruppe ab. Der Dresdner Vorstand wünscht ihm und seiner neuen (= alten) Mannschaft viel Erfolg und eine glückliche Hand bei allen Entscheidungen. Eine Würdigung Thilo Röthigs findet ihr auf Seite 7.

Konrad Schneider, der ehemalige Kletterwart in unserem Pirnaer Kletterzentrum, schied im November aus dem Berufsleben aus. Seine Aufgaben übernimmt **Jürgen Höfer**, der im Sommer gemeinsam mit Manfred Vogel Sanierungsarbeiten der KTA ausführte. Konni war über Jahre unser Mann für Ausbildung und Jugendarbeit im PKZ. Darüber hinaus war er einer der Ausführenden bei der Einrichtung unserer Klettergärten und beim Ausbau der Kletterhalle. Wir danken ihm für sein Engagement und wünschen ihm Gesundheit und noch viele schöne Bergerlebnisse.

Günter Teich hat seine Arbeit als Verbindungsmann zum Nationalpark in Fragen der Entfernung/Pflege störender Bäume aufgenommen. Wir hoffen, euch bald erste Erfolgsmeldungen überbringen zu können. Bitte legt keinesfalls selbst Hand an, wenn euch ein Baum stört, sondern wendet euch vertrauensvoll an ihn. Der Nationalpark hat mehrfach zugesagt, solche Arbeiten auszuführen.

Kontakt über 03 52 00 / 2 41 21 oder über die Geschäftsstelle.

Sendeplatz BIWAK im MDR-Fernsehen

Bis Redaktionsschluß gingen über 800 Unterschriften in der Geschäftsstelle des SBB gegen den Wegfall des Sendplatzes von BIWAK, jeden ersten Mittwoch im Monat um 20.15 Uhr, ein.

Trotz zahlreicher Beschwerden wird das Bergsportmagazin weiterhin bei „Hier ab vier“ um 16.30 Uhr ausgestrahlt. Frau Wolf, Direktorin des Landesfunkhauses Sachsen beim MDR, teilte uns mit, daß der MDR über einen attraktiven Wiederholungsplatz von BIWAK in den nächsten Wochen entscheidet. Dies werden wir weiter verfolgen.

Mitteilungen aus dem Vorstand

Liebe Bergfreunde!

Warum, wieso, wird mancher fragen. Die ehrenamtliche Vorstandsarbeit, die viel Zeit und Kraft kostet, muß auf den Prüfstein gestellt werden, wenn die Freude an der Aufgabe von Unfrieden, Ärger und viel zu wenig Zeit für andere Vorhaben und Familie überschattet wird. Deshalb habe ich mich entschlossen, mein Mandat als 2. Vorsitzender des SBB zum 15. September 2006 niederzulegen. Erfreulicherweise hat sich Steffen Caspar bereiterklärt, diese Aufgabe fortzuführen, so daß die Kontinuität des SBB-Vorstandes durch meinen Rückzug nicht leiden wird.

Allen Bergkameraden, die mich bei meiner Arbeit unterstützten und den SBB voranbringen wollten, danke ich für die gemeinsame Zeit.

Es stehen noch viele Projekte an, die bei Einigkeit im Verein sicher positive Impulse geben könnten. Einer meiner Träume ist ein eigenes „Dresdner Kletterzentrum“ als Vereinshaus. Die Ausbildung und die Vorbereitung der Jugend im traditionellen Geiste würde dadurch bestimmt befördert. Wir sollten solche Ideen nicht aus dem Auge verlieren, um die Lebendigkeit und Vielfältigkeit des SBB zu erhalten und weiter auszubauen.

Die neben der Vorstandsarbeit übernommenen Aufgaben werde ich weiterführen, immer in der Hoffnung auf aktive Mitstreiter.

Berg Heil

Albrecht Kittler

Klubvertretersitzung am 23.10.2006

Im nunmehr schon bekannten Kulturrathaus fand die Herbstsitzung der Klubvertreter statt. Obwohl die letzten Sitzungen aufgrund der sehr emotionalen Themen einen besonderen Zuspruch fanden, scheinen unsere Klubs die besondere Atmosphäre dieser Versammlung zu schätzen.

Unsere Schatzmeisterin informierte über den derzeitigen Stand unserer Finanzen und wies auf ein Problem hin, welches uns die nächsten Jahre intensiv beschäftigen und belasten wird. Aufgrund einer ausgelaufenen wasserrechtlichen Genehmigung müssen wir für die Saupsdorfer Hütte eine Kleinkläranlage errichten und betreiben. Derzeit ist eine Inselflösung mit biologischer Klärung vorgesehen. Obwohl wir auf die Erfahrungen des DAV zurückgreifen können, sind weitere Hilfsangebote und Hinweise sehr willkommen!

Die Kinder- und Jugendarbeit im Klettersport ist derzeit dezentral organisiert und beruht meist auf dem außergewöhnlichen Einsatz der Jugend- und Übungsleiter. Im nächsten Jahr wollen unsere Klubs Termine anbieten, um Jugendlichen und Erwachsenen einen tieferen Einblick ins sächsische Klettern zu geben und weitere Kontaktmöglichkeiten zu schaffen. Die Termine werden zusätzlich von Fachübungsleitern betreut.

Ausführlich wurde die Frage der weiteren Verwendung von Magnesia im Klettergarten Liebethal und in den anderen Kletteranlagen des SBB diskutiert. Der Meinungsaustausch erfolgte sehr konstruktiv und mit gut begründeten Argumenten. Zu diesem Thema findet Ihr einen gesonderten Beitrag in diesem Heft (Seiten 21/22).

Unser Mitglied Dr. Jürgen Stein führte die Anwesenden sodann in besondere Aspekte der Entwicklung unserer Heimatlandschaft ein. Renaturierung, Brachflächennutzung und Wiederaufforstung - der interessante und emotionale Vortrag zeigte, wie breit die Arbeit der Nationalparkverwaltung hinsichtlich des Landschaftsschutzes angelegt ist.

Im Rahmen einer abschließenden Fragerunde wurde das Thema der Bäumfällungen an Aussichtspunkten und im Einstiegsbereich der Gipfel besprochen. Wir möchten euch nochmals auf die Arbeit unseres Kontaktmannes Günter Teich (03 52 00 / 2 41 21) hinweisen. Bitte gebt eure Wünsche und Hinweise über ihn an die Nationalparkverwaltung, die die fachmännische Beseitigung übernimmt, weiter!

Steffen Caspar

Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im IV. Quartal 2006:

85 Jahre

Hans Berge, Brettnig-Hauswalde
Helmut Claus, Weixdorf
Gerhard Hoffmann, Dresden
Erhard Jopp, Dresden
Kurt Mücklich, Sebnitz
Hermann-Josef Weinsziehr, Stralsund

80 Jahre

Anita Ulbricht, Krippen
Manfred Hempel, Dresden
Heinrich Hoppadietz, Dortmund
Siegfried Leutzsch, Dresden
Werner Michalk, Königsbronn
Henry Pfortner, Pirna

75 Jahre

Sonja Bernhard, Seyde
Elisabeth Kyanowski, Dresden
Hanne-Lore Richter, Unterhaching
Günter Freisleben, Dresden
Günter Herrmann, Hemmingen
Kurt Krätzschmar, Dresden
Klaus-Peter Legler, Großröhrsdorf

70 Jahre

Elinor Bobe, Bärenstein
Ruth Egel, Pirna
Ulrike Dallmann, Dresden
Christa-Maria Fickenscher, Leipzig
Eva Lange, Riesa
Karin Lücke, Dresden
Helga Mösch, Dresden
Christa Rölke, Dresden
Dr. Christa Schütze, Ziegelheim
Anneliese Titzmann, Heidenau
Lothar Brandler, München
Dr. Jochen Brechling, Pirna
Claus Czerny, Dresden
Peter Eckert, Dresden
Claus Heider, Pirna
Wolfgang Heuer, Dresden
Gerhard Hopf, Dresden
Dr. Alfred Köthe, Dresden
Horst Lange, Possendorf
Wilfried Linke, Dresden
Manfred Ruschke, Rathewalde
Roland Schlichter, Dresden
Klaus Schöne, Dresden
Dieter Stelzer, Coswig
Walter Stoy, Görlitz

65 Jahre

Monika Friedrich, Dresden
Rosemarie Gilge, Dohna
Ursula Göbel, Ullersdorf
Thea Herrmann, Boxdorf
Helga Hildebrand, Dresden
Sybille Hiller, Dresden
Erika Horwath, Gilching
Ursula Jäschke, Pirna
Gerlinde Jörke, Dresden
Inge Klose, Dresden
Monika Lerche, Dresden
Annerose Maszyk, Freiberg
Käte Matthes, Dresden
Anne-Regine Pröger, Langebrück
Monika Richter, Dresden
Monika Rosentreter, Berlin
Gisela Schmidt, Dresden
Hannelore Siering, Dresden
Christl Straube, Pirna
Angelika Trimmel, Halsbrücke
Edelgard Wolf, Dresden
Uta Zülicke, Dresden
Reinhart Barz, Pirna
Dr. Karlheinz Berger, Dresden
Ulrich Cremer, Bad Saarow
Christian Dünnebier, Langenhennersdorf
Wolfgang Frenzel, Thürmsdorf
Steffen Gießner, Dresden
Wolfgang Hieke, Buchen
Peter Jaeschke, Dresden
Hans-Ulrich Jäger, Dresden
Dieter Kleinwächter, Heidenau
Dr. Michael Liebscht, Radebeul
Dieter Mehnert, Radeberg
Helmut Miene, Dresden
Peter Mueller, Dresden
Klaus Reißig, Dresden
Hartmut Schneider, Dresden
Konrad Schneider, Pirna
Klaus Simmank, Dresden
Gerhard Tschee, Dresden
Jürgen Vogler, Kurort Rathen
Peter Ziegenbalg, Bad Schandau

*Herzliche Glückwünsche,
Gesundheit und noch
viele schöne Jahre im Kreis
der Familie und Bergfreunde !*

Thilo Röthig - ein Leben für den Bergsport in Pirna

Sehr leise ist er über die Bühne gegangen, der Generationswechsel an der Spitze der Ortsgruppe Pirna. Und auch wenn ich sehr viel von solchen leisen, reibungsarmen Vorgängen und den ebenso leisen, bescheidenen Beteiligten halte, soll die Gelegenheit doch genutzt werden, ihnen die gebührende Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Thilo Röthig gibt sein Amt aus Altersgründen ab. Er vollzieht dies in vorbildlicher Weise - die Geschäfte laufen in geordneten Bahnen, ein Nachfolger steht bereit und ist auch schon eingearbeitet, die Ortsgruppe blüht.

Bereits bei der Gründung der Ortsgruppe war er maßgeblich beteiligt. Seine Kontakte zur Stadt Pirna ließen ihn manches Mal die richtigen Entscheidungen früher treffen als andere und machten ihn auch für den SBB insgesamt zu einem wertvollen Mitarbeiter. So geht beispielsweise die Gründung eines eigenen eingetragenen Vereins der OG auf ihn zurück, denn die Stadt Pirna fördert Sportvereine sehr großzügig, die aus Pirna, versteht sich.

Seit 1997 hatte Thilo im Vorstand der OG mitgearbeitet, seit 2002 als Vorsitzender. In seine Zeit fallen Projekte wie der Umzug des Pirnaer Kletterzentrums (PKZ) auf den Sonnenstein, die Einrichtung unserer Klettergärten in und um Pirna, der Betrieb einer Geschäftsstelle und der Erwerb eines mobilen Kletterturms. Natürlich hat er sie nicht allein umgesetzt. Doch auch das Bündeln der Kräfte einer Ortsgruppe ist eine bewundernswerte Leistung für sich.

Daß nicht nur wir das so sehen, zeigt die Verleihung der Ehrennadel in Gold des Landessportbundes Sachsen im Jahre 2006, die ihm auf der Mitgliederversammlung der OG Pirna im Oktober überreicht wurde.

Der Vorstand des SBB bedankt sich bei Thilo für sein vorbildliches Engagement und wünscht ihm nun viel Freude beim Ausleben der familiären Pflichten.

Ludwig Trojok

Siegfried Leutzsch zum 80. Geburtstag

Als der heutige Klub-Ehrenvorsitzende Siegfried Leutzsch im Jahre 1964 zusammen mit Dietmar Berthold den Kletterclub Nonnenstein 1921 Dresden (KCN) neu formierte und damit die Tradition der Gründer dieses Klubs von 1921 fortführte, wurde eine sportliche Heimstatt für viele Bergsteiger erhalten und entwickelt, die dem KCN über kürzere oder längere Zeit angehört haben oder heute noch dabei sind. Mit Umsicht und Geschick erwies sich Siegfried als Bewahrer und Vermittler von Traditionen, vermochte aber auch deren Weiterentwicklung behutsam zu lenken. In der DDR-Zeit lebte der KCN als DWBO-Seilschaft unter dem Dach der BSG Motor Loschwitz, heute ist er Klub im SBB.

Siegfried Leutzsch war und ist die uneigennützigste „Seele“ des Klubs, ein Vorbild auch im optimistischen Umgang mit den Gegebenheiten seines stattlichen Alters, die für ihn schon früh das Aus für den Klettersport bedeuteten. So setzte er sein Wirken unbeirrt in anderen Bereichen für seinen Klub und den SBB fort, inzwischen auch schon zu einem der „Alten vom Berge“ aufgestiegen. Seit mehr als 10 Jahren ist er als unermüdlicher Helfer der SBB-Geschäftsstelle tätig. Zahlreiche Ehrungen (z. B. „Ehrennadel des SBB in Silber“) würdigen seinen Einsatz.

Seine Nonnensteiner wünschen ihm anläßlich des 80. Geburtstages noch viele erlebnisreiche Jahre im Kreise seiner Familie, seiner Bergfreunde und bei seinem KCN.

Gernot Paul

„Ein langer, arbeitsreicher Weg liegt hinter mir“

Zum Tode des SBB-Ehrenmitgliedes Alfred Neugebauer

Die Erforschung unserer Heimat ruhte schon immer auf den Schultern von Idealisten. Alfred Neugebauer war einer von ihnen. Nun mußte er unsere schöne Bergeswelt für immer verlassen. Über Jahrzehnte hinweg hatte er ihr die Treue gehalten.

Am 29. Juli 1914 in Dresden geboren, absolvierte er nach dem Schulbesuch eine Lehre als Steindrucker. Frühzeitig begeisterte er sich für das Klettern und die Heimatgeschichte. 1929 trat er in den Klub der „Wildensteiner 1917“ und den Sächsischen Bergsteigerbund ein. Im SBB war er auch zeitweilig als Vorsitzender der SBB-Jugend tätig. Frühe Fotos zeigen ihn auf den Gipfeln von Nonne, Mönch und Wartturm. Unter der Leitung von Dr. Herbert Lindner nahm er ab 1933 an der Ausgrabung der Burganlage Neurathen durch den Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz teil.



Alfred Neugebauer am Tage seines 90. Geburtstages, 2004

Den Krieg überstand er als Feldwebel an der Ostfront. Schon vor dem Kriege bei der Dresdener Berufsfeuerwehr tätig, kehrte er danach an die Landesfeuerwehrschule in Dresden-Lockwitz zurück. Später wechselte er an das Landesmuseum für Vorgeschichte Dresden und verbrachte viele Jahre auf Grabungen. Daß dadurch auch die Ehe mit seiner Frau Ilse in die Brüche ging, war nicht verwunderlich. Ab Frühjahr 1961 wurde er mit der Untersuchung der bronzezeitlichen Höhensiedlung auf dem Pfaffenstein betraut. Wegen des recht mageren Gehalts von 460 Mark monatlich verdingte er sich später als Lagerist in der Pharmazie und ab 1970 als Beauftragter für Arbeits- und Gesundheitsschutz im Energiekombinat Dresden. Im Jahre 1968 lernte er seine künftige Lebensgefährtin Lotti Klein kennen.

Als er 1979 offiziell in Rente ging, waren die Weichen für eine neuerliche Grabung auf der Burg Neurathen, verbunden mit einer umfassenden Rekonstruktion des Wehrganges, schon gestellt. Weitere Jahre harter Arbeit folgten. Den Verfasser dieser Zeilen führte er dabei als Zwölfjährigen in die Archäologie ein, wofür ihm ein herzlicher Dank gebührt. Mit der Fertigstellung der Burganlage Neurathen durch Sebnitzer Bergsteiger um Claus Böhme hatte Alfred auch seine Grabungen abgeschlossen. Am 13. Mai 1984 fand die Eröffnung statt.

Doch auch danach ruhte er nicht. Alfred war Mitglied in vielen Vereinen, hat unzählige Vorträge gehalten und sich ehrenamtlich betätigt. An der Dresdener Volkshochschule war er der älteste Dozent. Eine Führung mit ihm, bereichert durch eine gehörige Portion an Jahreszahlen und Fakten, war jederzeit ein unvergeßliches Erlebnis. 86jährig äußerte er bei einer Exkursion, daß er nicht so schnell laufen dürfe, weil ja auch ältere Menschen dabei seien.

In den neunziger Jahren reiste er nach Schlesien zu den Orten Niederrathen (Ratno Dolne) und Oberrathen (Ratno Gorne). Am Fuße des schönen Heuscheuergebirges suchte er dort nach Zusammenhängen mit den Ortsteilen Nieder- und Oberrathen in seiner sächsischen Heimat.

Am 27. Mai 2002 wurde Alfred zum „SBB-Ehrenmitglied“ ernannt. Als im Frühjahr 2004 ein Gedenksymposium an den Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz im Pirnaer Stadtmuseum abgehalten wurde, übergab er die originale Fahne des Gebirgsvereins, welche auf der Vereinshütte der Ortsgruppe Dresden in den „Weißen Brüchen“ geweht hatte, und ein Hüttenbuch an das Museum. Beides hatte er 1945 sichergestellt. Auch dem Arbeitskreis Sächsische Schweiz im Landesverein Sächsischer Heimatschutz war er ein wertvoller Mitarbeiter.

Im Vorwort für die „Bergsteigerchronik“ von Joachim Schindler hatte Alfred Neugebauer im Februar 2001 geschrieben: *„Ein langer, arbeitsreicher Weg liegt schon hinter mir ... Auch heute habe ich noch vieles vor, möchte weiter schöpferisch tätig sein - und dabei bleiben mir nur noch 14 Jahre bis zum 100. Geburtstag.“* Letzterer war ihm nicht vergönnt.

Nach qualvollen letzten Monaten verstarb er am 13. August 92jährig. Seine langjährige Lebensgefährtin Lotti Klein, die ihm bis zur letzten Stunde treu zur Seite stand, hatte der Traueranzeige die Worte vorangestellt: *„Wer so gewirkt wie Du im Leben, den Menschen das Wissen über Natur und Heimat hat gegeben, der stirbt auch im Tode nicht.“*

Am 25. August wurde er auf dem Alten Annenfriedhof in Dresden unter der Anteilnahme von rund 200 Trauergästen beigesetzt. Bergfreunde des Kurt-Schlosser-Chores sangen zum Abschied. In seiner Grabrede hob der SBB-Ehrenvorsitzende Dr. Ulrich Voigt unter anderem hervor, daß auf Alfred immer Verlaß war, egal wohin man ihn stellte oder womit man ihn betraute.

Schon zu Lebzeiten hatte Alfred einen festen Platz auf dem Olymp der Heimatgeschichte eingenommen. Vieles gäbe es noch zu berichten, wollte man ihn umfassend würdigen. Laut war er immer, und streiten konnte er gewaltig, ein Urgestein unserer Heimat.

So wollen wir ihn in Erinnerung behalten und unserem „Don Alfredo“ ein stilles „Berg Heil!“ nachrufen - über die Berge weit.

Andreas Fels

Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



Lilli Nolte , Dresden	Mitglied seit 1990
Christine Schröter , Dresden	Mitglied seit 1991
Renate Weise , Dresden	Mitglied seit 1995
Traugott Gerth , Podelwitz	Mitglied seit 1992
Walter Hürrig , Dresden	Mitglied seit 1942
Wolfgang Neuber , Chemnitz	Mitglied seit 1991
Erhard Pöche , Rathmannsdorf	Mitglied seit 1990
Manfred Roll , Leipzig	Mitglied seit 1991
Reiner Weinhold , Dresden	Mitglied seit 1990
Rudi Wunderlich , Freital	Mitglied seit 1930

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Wir nehmen Abschied von unserem Bergkameraden

Erhard Pöche (12.09.1934 - 24.08.2006)

Stillschweigend hat er sich davon gemacht. Auf eine Fahrradtour ins böhmische Mittelgebirge hatte er sich begeben und ist erschöpft am Wegesrand für immer eingeschlafen. Ein schneller und friedlicher Tod; für uns Hinterbliebenen dennoch bitter.

Als Kenner der deutschen Sprache und Geschichte, als „gelernter“ Lehrer und als passionierter Heimatkundler war Erhard vielen ein wertvoller Wegbegleiter. Seinen Freiraum und sein intellektuelles Betätigungsfeld suchte er in seiner näheren Heimat, und sein freier Geist konnte sich in der Gemeinschaft der sächsischen Kletterer gut entfalten. Seine Reden, die er seinen Bergfreunden zu besonderen Anlässen hielt, werden unvergessen bleiben.

Wir werden uns gern an ihn erinnern.

Seine Bergkameraden vom Klub „Rotte Korach“

Spenden

Thomas Tittel, Rosenthal-Bielatal (für Hütte Bielatal)	73,00 Euro
Monika u. Werner Franz, Dresden	50,00 Euro
Alfred Jeschke, Kaufering	15,00 Euro
Fam. Jäger, Dresden (für Hütte Saupsdorf)	10,00 Euro
Gruppe Dietrich, Tharandt (für Hütte Bielatal)	7,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Bücher- und Zeitschriftenspenden von Steffen Dörfel, Claus Ehart, Walther Eichner, Erich Fichtner, Johannes Gärtner, Uwe Gärtner, Falk Große, Robert Hahn, Dietmar Heinicke, Detlev Hinrichsen, Dr. Siegfried Hübener, Günther Kaßner, Steffen Knöfler, Jochen Kühn, Steffen Otto, Hans Paetke, Frank Pietzcker, Herrn Riemer, Lutz Rolfsmeyer, Manfred Schellenberger, Martin Schörken, Ewald Stauber, Dietmar Vogel, Dr. Ulrich Voigt.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten: <u>dienstags</u>	<u>17 - 19 Uhr</u>	Tel:	03 51 / 4 94 14 15
<u>mittwochs</u>	<u>11 - 13 Uhr</u>		03 51 / 4 94 14 16
<u>donnerstags</u>	<u>16 - 18 Uhr</u>	Fax:	03 51 / 4 94 14 17

mail@Bergsteigerbund.de

www.Bergsteigerbund.de

Vom 22.12.2006 bis 01.01.2007 bleibt die Geschäftsstelle geschlossen !

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags. Kletterkalender 2007, regionale Kletter- und Wanderführer, AV-Karten, Hüttenschlafsäcke u. v. a. m.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Ausleihe; Lesesaal; Kopieren.
Neue Telefon-Nr. der Bibliothek (während der Öffnungszeiten): **03 51 / 48 19 63 54**

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17 - 19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags, nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution).

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend **an die Geschäftsstelle Dresden** (nicht an den DAV in München!) richten.

Bankverbindung des SBB e. V.

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beitragsätze:

A-Mitglieder (ab 27 Jahre):	64 Euro
B-Mitglieder (Ehepartner von Mitgliedern, Bergwacht u. a.):	32 Euro
Junioren (ab 18 Jahre):	32 Euro
Jugendliche (ab 14 Jahre) - bei Familienmitgliedschaft beitragsfrei -	20 Euro
Kinder (bis 13 Jahre): - bei Mitgliedschaft von Vater und/oder Mutter beitragsfrei -	20 Euro
C-Mitglieder (Mitglieder einer anderen DAV-Sektion):	12 Euro
(Stichtag für die Altersangaben ist jeweils der 1. Januar)	

Aufnahmegebühr: 12 Euro für jedes Neumitglied (6 Euro für Kinder, Jugend, Junioren)

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz, geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17 - 18 Uhr, www.sbb-og-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Ralph Dietrich, Chemnitzer Str. 16, 09599 Freiberg, Tel. 0 37 31 / 24 88 97, www.smf-ev.de

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), geöffnet montags 17 - 18 Uhr

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden, Handy 01 78 / 7 03 70 05
Tel.: (03 51) 3 10 05 5 -5, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

Teilnahme an den Gemeinschaftsfahrten nur in Abstimmung mit dem Vorstand !

Achtung - Fahrplanwechsel beachten !

17.01.07 Wandertag Lerchenberg	Wanderleiter: Gottfried Drechsel
Abfahrt: 8.44 Uhr Dresden-Hbf. (Bus)	ab 12 Uhr „Jägerhaus“ Poisenhäuser
31.01.07 Kletter-Wandertag Brandrunde	Wanderleiter: Wolf Kretzschmar
Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Hbf. (S1)	ab 14 Uhr „Ratskeller“ Hohnstein
15.02.07 JHV - Stammhaus Feldschlößchen	Verantw.: Vorstand
Beginn: 10.00 Uhr Steigerstube (bis gegen 13 Uhr)	
28.02.07 Kletter-Wandertag Rabenauer Grund	Wanderleiter: Gottfried Drechsel
Abfahrt: 8.35 Uhr Dresden-Hbf. (RE)	ab 14 Uhr „Alte Spinnerei“ Coßmannsd. f.
21.03.07 Eine Runde um Bannewitz	Wanderleiter: Günter Albrecht
Treffen: 10.00 Uhr Altleubnitz (Haltest. Linie 75)	ab 13 Uhr „Dorfgrill“ Bannewitz
28.03.07 Anklettern am Gamrig	Org.-Leiter: Horst Leichsenring
Treffen: 10.00 Uhr Parkplatz Gamrig	ab 14 Uhr „Stiller Fritz“ Waltersdorf

STAMMTISCH

03.01., 07.02. und 07.03. jeweils 15 - 18 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

SBB-Wanderguppen

Wanderguppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

10.01.07 In den Plauenschen Grund

DB ab Pirna 8.24 Uhr - Zweizonenkarte Pirna/Dresden oder Kleingruppenkarte

07.02.07 Zum Wachberg

Bus 241 ab Pirna 8.50 Uhr - Zweizonenkarte Pirna/Dresden oder Kleingruppenkarte

07.03.07 Über den Liethenkamm

DB ab Pirna 8.24 Uhr - Zweizonenkarte Pirna/Bad Schandau oder Kleingruppenkarte

Für alle Fahrten ist telefonische Voranmeldung erwünscht!

Zusätzliche Wanderungen nach Vereinbarung - Achtung - Fahrplanwechsel beachten!

Wanderguppe 1 („Wetterfest“)

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

11.01.07 Moritzburger Teichlandschaft (13 km/50 Hm) **

Abfahrt: 8.15 Dresden-Neustadt (VVO Bus bis Moritzburg)

08.02.07 Zu Predigtstuhl und Brautbett (13 km/280 Hm)

Treffen: 8.00 Uhr Freital Hainsberg-Center

17.03.07 Ins Schluckenauer Bergland (18 km/400 Hm)

- Samstag - Abfahrt: 7.00 Uhr Dresden Parkplatz Lindengasse (PKW) - Anmeldung bis 08.02.

**** Achtung - Fahrplanwechsel beachten! (Abfahrtszeit unter 03 51 / 4 96 92 42 erfragen)**

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 2

Wanderleiter: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden, Handy 01 78 / 7 03 70 05
Tel. (03 51) 3 10 05 5 -5, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

- 18.01.07** ***Wieder einmal in den Friedewald*** (15 km) **
Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Hbf. (S1); Rückkehr: Dresden-Hbf. 16.32 Uhr
- 22.02.07** ***Eine Cossebauder Wanderrunde*** (16 km)
Treffen: 9.00 Uhr Cossebaude Bhf.; Rückkehr: Dresden-Hbf. 16.48 Uhr
- 29.03.07** ***Eine dritte Freitalrunde*** (15 km) **
Abfahrt: 8.05 Uhr Dresden-Hbf. (S3); Rückkehr: Dresden-Hbf. 16.41 Uhr

Ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme!

Achtung - Fahrplanwechsel beachten!

**** Kleingruppenkarteneinteilung nach festgelegter Absprache!**

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

- 17.01.07** ***„Im de Bastei rim ...“*** (19 km/350 Hm)
Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden-Hbf. (DB/S1 Schöna); Rückkehr ca. 17.30 Uhr
Tarifzone Dresden/Pirna
- 21.02.07** ***Zum Mückentürmchen*** (18 km/130 Hm)
Abfahrt: 7.44 Uhr Dresden-Hbf. (RVD360/398 Zinnwald); Rückkehr 17.30 Uhr
Tarifzone Verbundraum (Kleingruppenkarte); Personaldokument und AKV nicht vergessen!
- 21.03.07** ***Unterwegs auf dem Jacobsweg (I): Königsbrück-Schönfeld*** (17 km/80 Hm)
Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Neust. (DB/RB33 Königsbrück); Rückkehr 17.30 Uhr
Tarifzone Verbundraum (Kleingruppenkarte)

Achtung - Fahrplanwechsel beachten!

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Am Schulfeld 1, 01109 Dresden, Tel. (03 51) 2 12 42 22

- 30.12.06** ***20. SBB-Rucksacktour „Zum Eichelberg“*** (25 km)
Treff: 9 Uhr Dresden-Weixdorf (Straßenbahn-Endhaltestelle)
Strecke: Weixdorf - Hermsdorfer Park - Eichelberg - Wachberg - Weixdorf
- 13.01.07** ***21. SBB-Rucksacktour „Hoher Stein“*** (24 km)
Treff: 9 Uhr Radebeul-Zitzschewig (S-Bahn-Haltepunkt)
Strecke: Radebeul - Rietzschkegrund - Hoher Stein - Coswig - Radebeul
- 10./11.02.** ***4. SBB-Wintertest „Rund um den Hermsdorfer Park“***
Start: Dresden-Klotzsche (Fontane-Center, Sagarder Weg)
10.02., 19 Uhr - 100 km (Taschenlampe erforderlich)
11.02., 8 -10 Uhr - 13 km, 28 km, 36 km
Ziel: 11.02., bis 17 Uhr, am Startort
- 17.03.07** ***9. Westlausitzer Hunderter*** (105 km)
Treff: 19 Uhr Radeberg (Bahnhof)
Strecke: Radeberg - Karswald - Butterberg - Elstra - Radeberg

Neues von der Bielatalhütte

Nun, da das Jahr 2006 schon fast vorbei ist, gibt es wieder allerhand Positives, aber leider auch ein bißchen Negatives vom Hütten-geschehen zu berichten.

Vor allem im Oktober kam es zu einigen Beschädigungen am Hütteninventar und diesmal auch an der Umzäunung des Hüttengeländes. Da wurde ein Einlagenboden an einem der erst im Frühling dieses Jahres neu beschafften Kühlschränke zerstört, einige Stühle wurden stark beschädigt und mußten „notoperiert“ werden, und als Krönung wurde ein ganzes Zaunfeld aus der Umzäunung des Hüttengeländes herausgetreten, wobei eine eindeutige Trampelspur durchs Hüttengelände zum Zaun ging. Auch dieser unnütze Schaden mußte schnell repariert werden. Trotz intensiver Nachforschungen war es natürlich wieder mal niemand gewesen. Da muß man resümieren, daß offenbar einige Hüttengäste keinerlei Achtung vor dem Eigentum anderer, sprich vor unser aller Vereins-eigentum haben und es um das Wissen darum fehlt, daß die meisten Arbeiten zur Pflege, Erhaltung und Instandsetzung der Hütte von einigen wenigen Vereinsmitgliedern in ehrenamtlicher Arbeit erledigt werden.

Als Krönung all dessen reiste Ende Oktober eine größere Übernachtungsgruppe (von einer DAV Sektion aus den alten Bundesländern), ohne die in der Hüttenordnung vorgeschriebenen Reinigungsarbeiten in den benutzten Räumen zu erledigen, ab. Wie ich dazu noch recherchieren konnte, gab es mit dem Besteller von derselben DAV-Sektion und der ihn begleitenden Gruppe im Herbst

2005 ähnliche Probleme mit der Reinigung bei einem mehrtägigen Aufenthalt in der Saupsdorfer Hütte. Sie reisten da auch ohne die Hütte zu reinigen ab.

Im September gab es eine Havarie im Abwasserablauf der Hütte, und es kam zu einem Rückstau des Abwassers, der den Teppichbelag des Zimmers 10 mit erwischte. Die Ursache, eine Verstopfung des Abflußrohres auf ca. 2 m Länge vorrangig mit Fettresten, wurde von unserem Klempnerservice umgehend beseitigt.

Natürlich gibt es aber auch Positives zu berichten. Unser jährlicher Herbstarbeitseinsatz fand dieses Mal am 11.11.2006 statt. Neben den üblichen Grundreinigungsarbeiten in der Hütte und im Sanitärgebäude wurde das Zimmer 10 mit neuem Teppichbelag ausgelegt, es wurden im Vorfeld die Gardinen gewaschen und eine Vielzahl angefallener Reparaturen ausgeführt. Im Freigelände wurden die Hecken geschnitten, die befahrbare Hoffläche mit Split ausgebessert, einige Bäume fachgerecht verschnitten und einige Herbstspuren beseitigt. Für einen zünftigen Imbiß war für alle Teilnehmer gesorgt, wobei dieses Mal auch der 11.11. seine Beachtung erfahren hat.

Unser besonderer Dank für die Teilnahme am Herbstarbeitseinsatz gilt dieses Jahr der Fam. L. Dietrich, der Fam. G. Schulz, H. Gölfert, H. u. R. Leichsenring, W. Hölig, M. Greif, der Fam. Haustein sowie vom OeAV aus Innsbruck A. Schulz und A. u. J. Höfinger.

Nun noch die Übernachtungsstatistik. Im Jahr 2006 zeichnet sich schon jetzt ein sehr gutes Übernachtungsergebnis ab. So beherbergten wir im Zeitraum von Anfang Januar bis Ende Oktober **1574** Gäste mit insgesamt **4086** Übernachtungen.

Zum Schluß wünsche ich allen unseren Mitgliedern, Lesern und allen anderen Berg- und Naturfreunden eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest, alles Gute für das neue Jahr 2007 und viele schöne Berg- und Skierlebnisse im kommenden Winter.

Gert Schulz

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19
01824 Rosenthal-Bielatal
33 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Familie Haustein (*Ottomühle 14*)
Tel. 03 50 33 / 7 15 38

Saupsdorfer Hüttenreport

Eine Überprüfung der Abwasseranlage im Frühjahr dieses Jahres durch den Abwasserzweckverband Sebnitz, vertreten durch die WASS GmbH, und eine Prüfung durch die Untere Wasserbehörde des Landratsamtes Sächsische Schweiz ergab, daß die Kleinkläranlage unserer Saupsdorfer Hütte nicht mehr den gesetzlichen Bestimmungen entspricht und einer dringenden Rekonstruktion bzw. eines kompletten Neubaus bedarf.

Die entsprechenden Prüfungen und Planungen wurden veranlaßt, und wir denken, daß nach dem Winter die entsprechenden Arbeiten beginnen können.

Gert Schulz

Zur Übernachtungsstatistik: Vom 01.08. bis 31.10. haben wir **519** Gäste mit **1393** Übernachtungen beherbergt. Das ist in Anbetracht

Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumicht 1
01855 Saupsdorf
44 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Frau Röllig (*Hinteres Räumicht 3*)
Tel. 03 59 74 / 5 58 48

des schlechten Augustwetters eine zufriedenstellende Auslastung. Daraus ergeben sich für 2006 bis Ende Oktober folgende Zahlen:

1397 Gäste mit **3282** Übernachtungen

Da nun der schöne Herbst zu Ende ist und der Winter vor der Tür steht, wünsche ich allen Freunden schöne Winterwanderungen und Skitouren (ohne Bruch!).

Arthur Treutler

Neues aus dem Archiv

Die Sortier- und Registrierarbeiten im Archiv durch Frau Kurpat gehen voran - dafür sind wir dankbar und erhoffen uns für Interessierte einen verbesserten Zugang zu den vorhandenen Materialien. Wie immer nehmen wir gern Nachlässe bzw. Unterlagen zur Bergsteigergeschichte in Sachsen entgegen. Bitte denkt alle daran, daß das 100jährige Gründungsjubiläum des SBB näher rückt und entsprechend der Konzeption für eine Festschrift (siehe SBB-Heft 1/2005) Beiträge herzlich willkommen sind.

Das Archiv wurde bei seiner Öffnungszeit im Oktober von 3 Bergfreunden besucht. Die nächste Öffnungszeit ist der

6. Dezember 2006, 16 - 18 Uhr

die wieder Joachim Schindler betreuen wird. Ehrenamtliche Unterstützung von geschichtsinteressierten Bergfreunden bei Sortier- und Registrierarbeiten erhoffen wir uns immer noch. Wir geben den Mut nicht auf. Bergfreunde, bitte meldet euch - keiner wird überfordert. Danke.

Albrecht Kittler

Uns erreichten in der letzten Zeit:

- Vereinsjahrbuch 2006 der FDKR (Siegfried Ließ)
- Festzeitung 15 Jahre Rauensteiner Bergfreunde (Jochen Haake)
- Begleitbuch zur Fotoausstellung „Berge im Kasten“ (Frau Kaiser, DAV München)
- Bergfahrtenbuch Fritz Böhme (Dietmar Heinicke)
- Teile aus dem Nachlaß Alfred Neugebauer (Lotti Klein)
- SBB-Mitgliederwerbeblatt aus den 30er Jahren (Lothar Volkmer)
- Zeitungsausschnitte zum Bergsteigen aus den 60er Jahren (Wolfgang Naumann)
- Fotos von herausgebrochener AÖ am Bergfreundeturm (Karin Lemnitzer)
- ältere Urkunden und Einladungen (Heinz Kittner)
- Dias zur Bergsteigerausbildung (Gerda u. Peter Jacob)

Allen Spendern herzlichen Dank.

Gipfelbucharchiv

In den letzten Monaten mußte der Gipfelbuchausschuß des SBB den Verlust zahlreicher Bücher und Kapseln beklagen. Das Schema ist immer recht ähnlich, Buch und Kapsel fehlen vollständig und wurden teilweise in der Umgebung der Gipfel zerstört oder in Spalten geworfen wieder aufgefunden. Dieses Vorgehen spricht gegen die häufig geäußerte Theorie, daß auswärtige „Bergfreunde“ diese Materialien zum Eigenbedarf entwenden. Vielmehr scheinen hier Leute ihr Unwesen zu treiben, denen es nur um Zerstörungen und Schädigung der Klettergemeinde geht. Die Mehrzahl der heimgesuchten Felsen liegt im Schwierigkeitsbereich bis II.

Im einzelnen waren das: Nördlicher Gleitmannsturm, Himmelfahrtsturm, Daxenstein, Kleiner Mühlenwächter, Großer Mühlenwächter, Zarathustra, Zarathustra junior, Ottostein,

Rosenthaler Turm, Daxkopf, Hocksteinnadel (nur Gipfelbuch), Hocksteinturm, Dastellochturm, Auguste, Waltersdorfer Horn, Heidebrüderturm, Hohe Wand, Rhombus, Bärensteinscheibe, Thürmsdorfer Stein, Bärensteinklotz, Berg-Heil-Scheibe, Bärensteinnadel, Bärensteinturm, Regenstein (nur Gipfelbuch), Kansteinnadel (nur Gipfelbuch), Steinerne Bär (nur Gipfelbuch), Wartburg (nur Gipfelbuch).

Wir haben eine entsprechende polizeiliche Anzeige gemacht, ohne hier konkrete Hilfe zu erwarten, eben nur der Form halber. Bei dieser Gelegenheit habe ich mit der Polizei diskutiert, welche Möglichkeiten dem Bergkamerad bleiben, der im Gelände auf diese Strolche trifft.

Prinzipiell steht es uns zu, diese Leute am Verlassen des Übelortes zu hindern, bei Ge-

Gipfelbucharchiv

genwehr auch mit Gewalt. Insbesondere dürfen sie bis zum Eintreffen der Polizei irgendwo festgebunden werden. Allerdings empfiehlt es sich, eine solide Übermacht in der Hinterhand zu haben.

Nützlich für uns wäre, bei Feststellung eines Diebstahles die Umgebung gründlich abzu-

suchen und baldmöglichst eine Schadensmeldung an den SBB zu machen (Internet). Die meisten der Gipfel wurden nicht sofort wieder belegt, da wir die Anschaffung von einigermaßen diebstahlssicheren Kapseln planen. Achillesferse bleibt das Buch, hier werden wir für einige Zeit Billigexemplare einsetzen.

Matthias Großer

Abzeichengeschichte

Über die Abzeichenspenden in diesem Jahr möchte ich mich bei allen recht herzlich bedanken. Es waren sehr interessante Stücke dabei, wie aus der folgenden Aufstellung zu ersehen ist:

- TV Die Naturfreunde Standard-Abzeichen
- Bergfreunde Heidenau 1920, vormals „Fidele Brüder“ Heidenau
- TC Wanderbuam 1921
- Dresdensia e. V. Dresden „Ski-Abteilung“
- Bergzunft Dresden 1929, hervorgegangen aus „Ski-Abteilung“ Dresdensia
- Bergsteiger Samariter, Nr. 72, 1946 - 1950
- KV Sommerwand Dresden 1952
- KK Königsspitzler 1956
- Empor Dresden Löbtau, Standard-Abzeichen, Ehrennadel Silber, Ehrennadel Gold
- KTW Touristen-Abzeichen Bronze
- DWBV Ehrennadel Silber
- DWBO Ehrennadel Bronze und Gold
- DWBO Treffen Junger Bergsteiger 1975 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1985

- DWBO Junger Bergsteiger 1970 - 1974
- DTSB Ehrennadel Bronze
- DTSB Sportklassifizierung Erwachsene Stufe I
- 25. Zuckerkuchentour Sebnitz 2006, Teilnehmer-Abzeichen
- Elbrus „Prijet 11“, Erinnerungs-Abzeichen (UdSSR)

Durch die finanzielle Bereitstellung der Mittel für die Abzeichengeschichte konnten in diesem Jahr neue Abzeichentafeln gefertigt werden, so daß nun an der Bestückung dieser Tafeln mit den noch bereitliegenden Abzeichen begonnen werden kann.

In der SBB-Geschäftsstelle ist man weiterhin gern bereit, Abzeichenspenden entgegenzunehmen.

Für Auskünfte stehe ich selbstverständlich zur Verfügung (meine Adresse und Tel.-Nr. wird von der Geschäftsstelle freundlicherweise übermittelt).

Heinz Pfündel

Ausbildung im SBB

Kurs Skitouren der AG Alpinistik 02. - 05.02.2007

Information und Anmeldung:

FÜ Dirk Scholze, Tel. 03 51 / 4 71 05 63
oder dirk@rumtreiber.de

Kurs Skitouren 03. - 10.03.2007

mit Trainer FÜ Torsten Jahn; Tagesskitouren, VHS-Ausbildung, Ski+, Variantenfahren.

Voraussetzungen: sicheres Fahren auf der schwarzen Piste, erste Erfahrungen im Tief-schnee, 100 Hm Aufstieg; Vorbereitungs-treffen nach Absprache

Ort: La Grave/französische Alpen

Anreise: evtl. Fahrgemeinschaft mit Klein-bus

Übernacht.: Hütte oder FeWo

Information und Anmeldung:

FÜ Torsten Jahn, Tel. 01 60 / 97 02 22 66
oder torsten_jahn@gmx.de

Skitouren im Hochgebirge 06. - 10.04.2007

mit FÜ Frieder Käseberg; Gletscher- u. Lawi-nenkunde, schwierige Aufstiege 5 - 6 h (kei-ne Anfänger); Ski- und Gletscherausrüstung; Fahrgemeinschaften; Selbstverpflegung.

Information und Anmeldung:

FÜ Frieder Käseberg, Tel. 0 35 71 / 40 70 52

Regelmäßige Angebote:

Fitneß für Frauen

immer mittwochs,
20.15 - 21.30 Uhr,
10. MS Dresden,
Gret-Palucca-Str. 1
ÜL Kerstin Ehrh, Tel.
03 51 / 2 88 05 95



Ausgleichstraining für Senioren

allgemeine Körperertüchtigung für Senio-ren der OG Pirna

immer dienstags, 18.00 - 20.00 Uhr,
Goetheschule Pirna
FÜ Eckhard Irmischer

Kinder- und Jugendklettern

mit FÜ Bernd Kretzschmar

Freitag ab 17 Uhr im Sportforum Neustadt
(außer an Feiertagen und in Schulferien)
Gebühr: 0,50 Euro (SBB-Mitglieder frei)

Weitere Kursangebote sowie Änderun-gen und Ergänzungen unter:

www.bergsteigerbund.de

/Ausbildung und Kurse/

Rückblende: Vorstiegskurs bei Thomas Böhmer

Mitte September. Sommerausklang. Herbst-beginn fast schon. Endlich sollte er losge-hen. Der lange erwartete Vorstiegskurs.

Ein wenig skeptisch konnte man schon sein, ob der üppigen Ankündigung im SBB-Mitteilungsblatt, was in bloßen vier Tagen alles vermittelt werden sollte: Klettertechniken, Taktik im Vorstieg, Seil- und Sicherungstech-nik, Schlingenlegen, Sturzverhalten ... Dazu: Gebiets- und Wegekunde, Kletterregeln, hi-storische Aspekte des Sächsischen Felsklet-terns ...

Und DAS ALLES in nur vier Tagen ...??

Um es vorwegzunehmen: Die beiden enga-gierten Kursleiter, Trainer Thomas Böhmer

und rat- und tatkräftig zur Seite stehend Fach-übungsleiter Helge Rosner, haben tatsäch-lich alles untergebracht. Tiefgründig. Genau. Mit viel Ruhe vermittelt (wahrscheinlich war gerade der Aspekt des sich Zeitnehmens der Schlüssel, viel zu schaffen ...).

Aber weniger der inhaltliche Aspekt des rei-chen Kurses läßt mich hier zur Feder grei-fen. Sondern vielmehr - meine Begeisterung darüber, daß der Kurs so unheimlich viel mehr war.

Thomas Böhmer verwob die Vermittlung sämtlicher Kursinhalte mit Versuchen der Sensibilisierung für Sächsische Kletterethik. Mit dem unermüdlichen Anspruch, Gemein-

Ausbildung im SBB

sinn zu vermitteln. Einen Gemeinsinn, den „die Alten“ wohl noch verinnerlicht hatten. Und mehr noch - zu spüren war Böhmers Sehnsucht nach Belebung eines solchen im Hier und Heute.

Beispiel: „... um wirklich etwas mitnehmen zu können, um wirklich tief zu profitieren, ist es nicht ausreichend, neugierig zu sein. Nicht ausreichend, nur nehmen zu wollen. Man muß auch willig sein, sich selber einzubringen. Etwas von seinem Wissen zu geben. Sich auszutauschen ...“

Kurzum: Thomas Böhmer ist es in den vier Tagen gelungen, neben viel wertvoller Wis-

sensvermittlung auch ein Stück Sächsischer Kletterethik mit Leben zu füllen. Lust zu machen, solches Denken weiterzutragen.

So wurde ich begeistert.

So ging ich nach vier Tagen mit Kraft und Elan in den streßreichen Alltag zurück. Ausgestattet mit ein wenig Glauben an die Möglichkeit der Verlangsamung der Zeit. Angefüllt auch mit ein wenig Ruhe, die ich der Betriebsamkeit entgegenstellen konnte.

Und tatsächlich auch: mit beträchtlich mehr Sicherheit im Vorstieg. So ganz nebenbei auch das.

Veit Schmidt, Teilnehmer des Kurses

Ausbildung im LV Sachsen des DAV

Fachübungsleiter „Klettersport“

Wie schon im Juniheft angekündigt, möchte ich noch einmal an die Möglichkeit der Ausbildung in Sachsen erinnern.

Mit den Ausbildungsreferenten der Sektionen wurde vereinbart:

bis 15.11.: Bedarfsmeldung für einzelne Kurse (Teil 1 / Teil 2 / Fortbildung)

bis 20.12.: namentliche Meldung der Teilnehmer mit Anmeldeformular

bis 28.02.: Bestätigung der Teilnehmer durch LV

bis 31.03.: Zahlung des Eigenanteils von 30 % durch die Teilnehmer

April/Mai: Ausbildungskurse in Sachsen durch Ausbilder (Bergführer) des Bundeslehrteams des DAV

Über die Ausbildungsreferenten unserer sächsischen Sektionen können sich interessierte Kletterer anmelden.

Dazu möchte ich noch einmal an die Voraussetzungen für eine Fachübungsleiterausbildung erinnern.

- mehrjährige Kletterpraxis im siebten Bereich (sächsisch)
- Fähigkeiten im Führen kleiner Gruppen
- Anerkennung der sächsischen Kletterregeln
- Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit für seine Sektion
- 1.-Hilfe-Nachweis (nicht älter als 3 Jahre)

Die zwei Ausbildungskurse werden im Mai 2007 für je eine Woche in Sachsen stattfinden. Es müssen nicht beide Teile der Ausbildung in einem Jahr absolviert werden.

Ich bitte alle Interessenten, sich an den genannten Meldetermin zu halten und sich über die Ausbildungsreferenten ihrer Sektion zu melden.

Roland Himpel

Bilderausstellung mit Uwe Jens Jensen

Wir ziehen den Bogen von den Ölgemälden einer Katrin Feist wieder zu einer Fotoausstellung.

Uwe Jensen - Jahrgang 1936 - ist vor allen den älteren Bergsteigern als Mitglied der DDR-Kernmannschaft Alpinistik in guter Erinnerung. Bei vielen Expeditionen zu den Bergen der damals zugänglichen Welt war Uwe zwischen 1964 und 1976 mit dabei. Besonders wohl die Bergerlebnisse im Kaukasus (Ushba) und im Pamir (Pik Engels) waren Höhepunkte in seiner bergsteigerischen Karriere. Seine Kapitel als Mitautor in den Bergbüchern „Vom Teufelsturm zum Dach der Welt“ und „Pamir - zwei Handbreit



Am Gipfelgrat vom Ushba-Südgipfel

unterm Himmel“ sollte man schon gelesen haben.

Einen Teil der Ausstellung widmet er fotografisch dieser interessanten Zeit. Schwarzweiß-Aufnahmen dokumentieren vor allem die spannenden Passagen während einer Ushba-Besteigung. Aber auch Landschaftsbilder aus Swanetien hat er von seinen Reisen mitgebracht. Er selbst sagt dazu: „*Schätze sind sie geworden, die Bergerlebnisse. Im Laufe der Jahrzehnte haben sie eine ganze Truhe gefüllt. Weit oben in meiner Truhe liegt der Kaukasus ...*“

Als er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr klettern konnte und dann auch über den Zeitfonds eines Rentners verfügte, entwickelte er ein neues Hobby: die Fotografie von Steinstrukturen. Wo andere Menschen an einer Felswand vorbeigehen, erspürt dieser Mann im richtigen Licht eine Farbveränderung oder eine interessante Rißbildung und hält sie im Bilde fest. „Steinbilder“ nennt er seine Motive. Und auch hier findet er eigene Worte: „*In der endlosen Galerie der Bergwelt sind abseits der weiten Panoramen die kleinen Kostbarkeiten der großen Schöpfung zu finden: steinerne Details. Nicht verzeichnet, nicht gerahmt, nicht benannt .*“

Und so findet er Motive in den USA (Antelope-Canyon), in Sizilien, vor allem aber in Island, wo die Sonne die ganze Farbskala auf die Felsen brennt. Und das beinhaltet der zweite Teil seiner Ausstellung: Großaufnahmen von Steinstrukturen.

Wir danken Uwe Jens Jensen für die Aufbereitung seiner Fotografien und wünschen ihm noch viele Jahre einen guten Blick für dieses erstaunliche und kreative Hobby.

Die Ausstellung ist in den Geschäftsräumen des SBB während der Öffnungszeiten von November 2006 bis Ende Februar 2007 zu sehen.

Am **16. Januar 2007**, ab 18 Uhr, können Interessenten mit dem Fotograf persönlich ins Gespräch kommen.

Felix Gaumnitz

Regelung zur Magnesiabenutzung in den Steinbrüchen des SBB

(Entwurf vom 09.11.2006)

Im letzten Heft stand die Ankündigung, ein Magnesiaverbot in unseren Steinbrüchen vorzubereiten. Der dazu gehörende Beschluß des Vorstands beruhte jedoch auf zumindest teilweise falschen Informationen. Die Steinbrüche liegen entgegen der bisherigen Annahme außerhalb des Landschaftsschutzgebiets „Sächsische Schweiz“. Das gibt uns einen Entscheidungsspielraum, der sonst nicht da wäre.

Die aufgekommene Diskussion zeigt aber, daß es sich lohnt, über diese Frage gründlicher nachzudenken. Wir bitten euch, mit uns in eine Diskussion einzusteigen. Zur Unterstützung haben wir hier die wesentlichen bekannten Argumente zusammengestellt.

Für ein Verbot spricht:

- Das Gestein ist Sandstein. Hier braucht man kein Magnesia.
- Magnesia verschlechtert die Griffqualität langfristig. Die natürliche Felsrauhigkeit wird zugesetzt und Feuchtigkeit angezogen.
- Wenn einmal mit dem Magnesiaeinsatz begonnen wurde, sind die Nachfolgenden regelrecht gezwungen, ebenfalls in den Beutel zu greifen.

- Die Freigabe fördert langfristig die Gewöhnung an Magnesia. Der Einsatz wird zur Selbstverständlichkeit.
- Der Beschluß der Mitgliederversammlung 2006 über die Verwendung von Magnesia beim Bouldern läßt sich gedanklich leicht auf unseren Steinbruch ausdehnen.
- Das Verbot existierte bereits einmal, wurde aber später mit Kenntnis des damaligen Vorstands nicht durchgesetzt.

Gegen ein Verbot spricht:

- Die Verwendung von Magnesia ist etabliert. Eine Änderung dieses Zustandes bedeutet einen Kraftakt.
- Die Griffe sind verschmiert. Die „Nötigung“ des Nachfolgenden (s. o.) findet bereits statt. Eine vollständige Reinigung ist schwierig. (Eine weitgehende Reinigung wird jährlich durchgeführt!)
- Es handelt sich nicht um natürlichen Fels, sondern um eine Kletteranlage (siehe Genehmigungsbescheid). Fast alle Routen sind künstlich geschlagen. Unsere Kletterregeln anzusetzen, ist unangemessen.

Aus dem Bereich Bergsteigen

- Es existiert eine wachsende Gruppe von Kletterern, die gern nach anderen als den Sächsischen Regeln klettern will. Der SBB möchte ihnen Angebote machen, um die Besonderheiten des Kletterns in der Sächsischen Schweiz leichter bewahren zu können.
- Erfreulicherweise werden Einschränkungen durch unsere Regeln an den Gipfeln weitestgehend akzeptiert. Unsere Steinbrüche schaffen dafür ein Ventil, weil es solche Verbote nicht gibt.

Der Vorstand hat beschlossen, die Umsetzung seines Beschlusses vorerst auszusetzen. Zum jetzigen Stand der Diskussion hat der Vorstand jedoch den Wunsch, daß in unseren Steinbrüchen ohne Magnesia geklettert wird.

Ludwig Trojok

Arbeitsgruppe Nachträgliche Ringe (AG nR)

Leider hat Jens Maschke die Leitung der AG Nachträgliche Ringe aus persönlichen Gründen niedergelegt. Um Spekulationen zu vermeiden, sei soviel gesagt: Es sind wirklich persönliche Gründe, die mit dem SBB nichts zu tun haben.

Der Vorstand bedankt sich bei Jens Maschke für sein Engagement und die Bereitschaft, ein Ehrenamt in so einer Aufbauzeit zu übernehmen.

Anfang Dezember wird die Gruppe zusammentreten, um über eine Nachfolgeregelung zu beraten. Wir halten euch auf dem laufenden.

Ludwig Trojok

Rucksackdiebstähle 2006

Das Jahr 2006 war gekennzeichnet durch eine bedauerliche Zahl von Diebstählen. Über 50 Vorfälle hatte die Polizei zu registrieren und zu bearbeiten. Aufgrund der großen Anzahl ist eine zentrale Bearbeiterstelle in der Polizeidienststelle in Pirna eingerichtet worden. Mehrere Einsätze haben leider noch nicht zur Ergreifung der Täter geführt.

Auf unsere Anregung hin wurde nun eine engere Zusammenarbeit zwischen Beamten und Bergsteigern vereinbart. Nach der Auswertung von Diebstählen vergangener Jahre wird seitens der Polizei die Möglichkeit gemeinsamer Einsätze für das nächste Jahr geprüft. Hierüber werden wir im nächsten Mitteilungsblatt berichten.

Zuvor müssen wir an euch appellieren, jeden Diebstahl sowie das Auffinden von zurückgelassenem Diebesgut umgehend bei der Polizei zu melden!

Steffen Caspar

!! Der SBB möchte an dieser Stelle alle Kletterer bitten, keine Wertsachen (wie Bargeld, Geldkarten, Ausweispapiere, Handys, Autoschlüssel, Digitalkameras) unbeaufsichtigt in den Rucksäcken zurückzulassen. Auch Kletterausrüstung wurde gestohlen. Wenn es möglich ist, sollten die Rucksäcke durch „Bodenpersonal“ bewacht werden.

!!

Informationen über Bergunfälle 2006

02.07. **Wolfskopf (Abseile)**

Um mit dem Abseilen zu beginnen, löste der Bergfreund seine Selbstsicherung. Aus nicht klärbaren Gründen stürzte er ab (15 + 5 m).

Knöchelfraktur rechts und links, Verdacht auf Hüftverletzungen.



12.08. **Fritziturm Blickpunkt VIIc**

Absturz aus 4 m Höhe infolge Abrutschens. *Kopfverletzung (der Helm wurde durch den Aufschlag beschädigt!), Schulterfraktur.*

16.08. **Mittelwandsch. Dir. Südkante VIIa**

Absturz (ca. 4 m) infolge Trittausbruchs. *Verletzung des Steißbeins, Rißwunde am Ellenbogen.*

26.08. **Vorderer Schroffer Stein**

Im Felsgelände am Wandfuß abgerutscht und ca. 3 m gestürzt.

Knöchelfraktur rechts.

27.08. **Mittelwand**

Steinschlag vom Gipfel traf ein 11jähriges Kind.

Kopfverletzungen.

01.09. **Zwillingsstiege**

Beim Abstieg abgerutscht und gestürzt. Mit Rettungshubschrauber abtransportiert.

Sprungelenkfraktur, Unterkühlung.

03.09. **Frienstein - Weg zur Idagrotte**

Absturz eines 11jährigen Jungen an der Nordseite des Friensteins. Sturz durch Rinnenfolge über Absätze, Sturzhöhe ca. 80 m. Mit Rettungshubschrauber am Bergetau ausgeflogen.

Schädel-Hirn-Trauma, Schulterfraktur, Beckenverletzungen, Verdacht auf Lendenwirbelverletzung.

05.09. **Kleiner Winterberg**

Durch Wanderer wurde ein Rucksack gefunden, der als Eigentum eines seit längerer Zeit vermißten Mannes identifiziert wurde. Suchaktion in der Umgebung, die sterblichen Überreste eines Mannes wurden gefunden.

Vermutlich war er abgestürzt.

06.09. **Großer Bärenstein**

Auf einem Wanderweg rutschte eine Wanderin aus und stürzte ca. 20 m einen Steilhang hinunter.

Schädel-Hirn-Trauma, Kopfplatzwunde, Fraktur Handgelenk links.

10.09. **Pfaffenstein, Nadelöhr**

Abtransport eines Wanderers, der wegen Kreislaufproblemen stürzte.

16.09. **Schwedenlöcher**

Abtransport einer Wanderin, die stürzte.

Knöchelfraktur

23.09. **Mittelwand Frontalangriff VIIc**

Der Nachsteiger rutschte ab und schlug mit dem Fuß auf.

Knöchelfraktur.

Hans-Dieter Meissner

Gute Arbeit im Referat Luftverkehr im Regierungspräsidium - ein lasergestütztes Höhenmeßgerät kommt 2007 zum Einsatz

In den letzten Jahren war die Belastung durch touristische und militärische Tiefflüge immer mehr angewachsen, weshalb wir im Mai 2005 bei einer Protestaktion auf der Basteibrücke drei große Transparente installiert hatten. Die regionalen Tageszeitungen und der mdr waren damals der Einladung gefolgt und berichteten in Wort und Bild - seit diesem Zeitpunkt bewegte sich etwas. Nach einem Gespräch mit Abteilungsleiter Franz Wiesheu im Regierungspräsidium (RP) im August 2005 begann eine konstruktive Zusammenarbeit.

Anfang des Jahres 2006 übernahm Dr. Bruno Bartscher die Leitung des Referats Luftverkehr im RP, und wir trafen uns vor Beginn der Saison zu einem Gespräch. Er hatte insbesondere zur juristischen Lage bei der Beweisführung zu touristischen Tiefflügen recherchiert und sich vor allem auf eine sichere, gerichtsfeste Beweisführung bei Anzeigen konzentriert. Im Sommer 2006 führte Dr. Bartscher gemeinsam mit Mitarbeitern des Nationalparkamtes einen ersten Kontrolltermin auf der Festung Königstein durch und veranlaßte den Kauf eines lasergestützten Höhenmeßgerätes durch seine Behörde. Ende November wird das Meßgerät im RP eintreffen und dann ab dem kommenden Frühjahr einsatzbereit sein.

Wie sah es nun im zurückliegenden Jahr 2006 aus? Ein erster Rückblick ergab 2006 weniger Anzeigen zu Tiefflügen im Vergleich zu 2005, wobei die statistisch zu geringe Anzahl generell Schwierigkeiten für prozentuale Vergleiche bietet, sagt das RP. Deshalb sei auch die gemeinsame verbale Einschätzung aussagekräftig, daß nach den Meldungen, die das RP erhalten hat und die auch bei uns eingegangen sind, die Zahl der Flüge mit sehr tiefer Flughöhe sank. Dies könnte auch auf die Aufforderung des RP zur Einhaltung der Mindestflughöhe an sächsische Rundflughanbieter zu Beginn der Saison zu-

rückzuführen sein. Von einem Tiefflug im März ist durch einen Bergsteiger ein Foto mit Kennzeichen gemacht worden. Das Verfahren dauert noch an. Wichtig sind nach wie vor Anzeigen an das RP (Adressen siehe letztes SBB-Heft oder aktuelles SSI-Heft 23), vor allem, wenn das Kennzeichen erkannt wurde.

Abschließend sei allen gedankt, die zu dieser guten Entwicklung beigetragen haben!

Militärische Tiefflüge 2006

Bei den militärischen Tiefflügen trat Anfang 2006 eine Entspannung ein, was die Anzahl der Flugtage betrifft. Im zeitigen Frühjahr, Ende März bis Anfang April, gab es z. B. eine Woche mit hohem Flugbetrieb. So bekamen wir Meldungen vom 28. März, als ein Tornado nur 50 m über den Gipfel des Honigsteins, vom Lilienstein kommend, in Richtung Hohnstein flog; am selben Tag kamen zwei weitere aus Wehlen in Richtung Stolpen nur ca. 100 m über Grund. Auch vom 29. März und 3. April gingen Meldungen von Flügen ein: unter Liliensteinhöhe durch die Elbschleife. Im Sommer gab es außer am 8. Juni nahezu keine militärischen Flüge durch die Sächsische Schweiz.

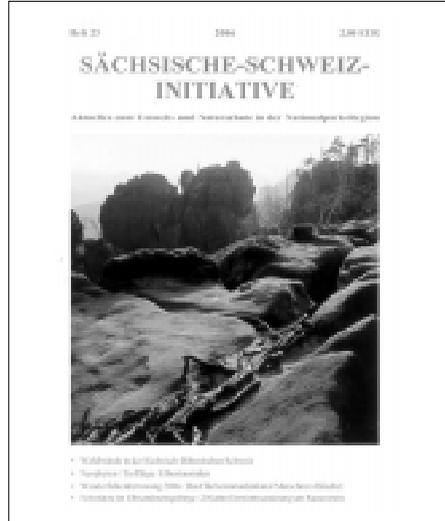
Dagegen wurden es im Herbst wieder deutlich mehr! Am 7., 12., 13. und 19. September wurden täglich mehrfache Tornadoflüge zumeist im Bereich Pfaffenstein und rund um den Lilienstein beobachtet. Kurz vor Drucklegung weitere: Am 12. Oktober waren gleich vier Tornados mit ohrenbetäubendem Lärm im Elbtal unterwegs, wozu etliche Meldungen eintrafen. Die Flughöhe im Elbtal lag zwischen Königstein und Lilienstein deutlich unter der Höhe der Festungsmauer! Am 19. Oktober wurden erst zwei Tornados gemeldet, dann folgten gleich vier nur 100 m über der Elbschleife um den Lilienstein. Ebenso wurde am 25. und am 26. Oktober geflogen, ca. 100 m über dem Elbtal von Königstein nach Bad Schandau. Zu Redaktionsschluß waren unsere Bemühungen um eine Einschätzung beim Luftwaffenamt in Köln noch im Gange.

Peter Rölke

Neues Heft „Sächsische-Schweiz-Initiative“ Nr. 23 erschienen

Mitte November ist die 23. Ausgabe des SBB-Heftes „Sächsische-Schweiz-Initiative“ erschienen. Diesmal sind besonders die Waldbrände des zurückliegenden Jahres sowie die Zunahme der nicht einheimischen Pflanzen (Neophyten) inhaltliche Schwerpunkte. Weiterhin wird zum aktuellen Stand der Tiefflüge über der Sächsischen Schweiz, zu den geplanten Elbestaustufen in der Böhmisches Schweiz und zur Wanderfalkensaison 2006 berichtet. Beim Thema Klettern & Naturschutz gibt es neben dem Jubiläum von 20 Jahren Gebietsbetreuung und Erosionssanierung am Rauenstein Beiträge u. a. zu Klettern mit Magnesia, zu einem neuen Klettergarten in Bad Schandau, zu Aktuellem aus dem DAV-Fachbeirat und zum neuen DAV-Felsinformationssystem.

Holm Riebe vom Nationalparkamt setzt die Reihe der Flächennaturdenkmale mit dem FND Marschners Büschel bei Rathewalde fort, Jan Hänel hat einen Beitrag zu Felsstürzen in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz verfaßt, und in einem heimatkundlichen Teil berichtet Manfred Schober zur Geschichte der Wanderkleidung. Weitere Beiträge befassen sich mit der wiedererrichteten Hubertuskapelle im Dittersbacher Lieblingstal und mit Denkmälern in der Sächsischen Schweiz.



Das Heft gibt es für 2,- Euro in der SBB-Geschäftsstelle, in Dresden in allen Bergsportläden und im Buchhandel bei St. Benno und Ungelenk im Stadtzentrum und Buch-Habel im Sachsenforum Gorbitz. Im Landkreis Sächsische Schweiz ist die Nr.23 in den Buchhandlungen in Heidenau und Sebnitz, in Rosenthal (Quelle-Agentur Tischer) sowie bei Bergsport-Arnold in Hohnstein und Bad Schandau erhältlich.

Peter Rölke

1986 bis 2006: 20 Jahre Erosionssanierung am Rauenstein

Im Jahr 1986 hatte der damalige DWBO seine Bergsteigersektionen aufgerufen, in der Sächsischen Schweiz Gebietsbetreuungen zu übernehmen. Für den Rauenstein hatte sich die BSG Flugzeugwerft bereiterklärt. In den folgenden Jahren erfolgten dort erstmals Erosionssanierungsarbeiten, z. B. am Rauensteinturm, an der Nonne, an den Übungsstellen und an Dreifreundestein/Khedive. Nach 1990 setzte ein Teil der Aktiven der früheren BSG, der KV „Enzian“, die Gebietsbetreuung unter dem Dach des Sächsischen Bergsteigerbundes fort.

Seit Beginn der Betreuung 1986 hat es bis 2006 in jedem Jahr zumeist zwei Einsätze gegeben, insgesamt knapp 40, wobei dies erstaunlich ist, denn der Klub ist mit ca. 15 Klubmitgliedern sogar recht klein für so ein großes und erosionsgefährdetes Gebiet. Die Altersspanne der Teilnehmer ist dabei recht groß: 10 Jahre war der jüngste alt und 70 Jahre der erfahrenste Teilnehmer. Immer wieder kamen auch Helfer außerhalb des Klubs zu den Einsätzen. Die beständige Unterstützung durch die Revierförster und das

Forstamt in den immerhin 20 Jahren sei an dieser Stelle besonders hervorgehoben. Die Betreuung durch Revierförster Patolla in den letzten Jahren war bestens, ihm soll an dieser Stelle besonders gedankt werden!

Auch im Frühjahr 2006 waren die Bergsteiger wieder aktiv, um diesmal an der Nonne die Erosionsschäden einzudämmen. Fast alle Geländer um die Nonne waren komplett verschwunden, zahlreiche Kletterer gingen schon wieder quer über die erosionsgefährdeten Flächen.

Sicher, spätestens nach drei Jahren werden die Geländer wieder etwas morsch. Leider verschwinden die Geländer gerade in Bereichen mit benachbarten Boofen wie an der Nonne oder an der großen Boofe an der Rauenstein-Ostseite (an der Übungsstelle R) zu großen Teilen oder komplett - sie wurden verfeuert ...

Zum Abschluß noch einmal ein Dank an alle vom Klub KV „Enzian“, die über 20 Jahre bei den Umwelteinsätzen am Rauenstein gearbeitet haben.

Peter Rölke



Geländerbau mit der Motorsäge an der Nonne

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33
01067 Dresden



Tel: 03 51 / 2 02 37 13
Fax: 03 51 / 4 97 69 86

Geschäftszeit:
dienstags 17 - 19 Uhr
(in den Schulferien nach Absprache)

E-Mail: jugend@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de/jsbb



Weihnachtsfeier der JSBB

Donnerstag, 07.12.2006 - ab 19 Uhr - Geschäftsstelle

Eingeladen sind wie immer alle Jugendleiter und Jugendlichen, die Interesse an Jugendarbeit haben.

Kurs: Ski- und Snowboardtouren für Einsteiger

Kursbeschreibung: Ihr habt es satt, ständig nur glatt gewalzte Skipisten herunterzufahren? Wir bieten euch eine Alternative! Zusammen möchten wir mit dir ein paar schöne Tage im Allgäuer Tiefschnee verbringen. Dabei wollen wir dir zeigen, wie du auch in Zukunft deine ganz persönliche Skitour planen kannst und welche Gefahren beim Tourengehen auf dich warten.

Vorraussetzung: durchschnittliches bis gutes Ski- oder Snowboardfahren auf gesicherten Pisten

Zeit: 10. Februar - 14. Februar 2007
Ort: Allgäu
Zielgruppe: Jugendliche und Erwachsene bis 27 Jahre
Kosten: ca. 150 Euro
Kursleiter: FÜ Mike Böttcher und JL Lars Thielsch
Anmeldungen/Infos: E-Mail an: lars.thielsch@web.de

Ihr sucht Leute zum Klettern? - Dann seid ihr hier richtig!

Ihr sucht Leute zum Klettern, wollt eine Klettergruppe zusammenstellen oder bietet an, noch Kletterer in eurem Team aufzunehmen? Teilt mir euer Anliegen

- am besten per E-Mail unter jojoist@hotmail.com

- eventuell per Telefon unter 0 35 28 / 44 75 05

mit, und ich melde mich so schnell wie möglich bei euch.

Bis bald, euer Johannes !

Kletterlager 2006

Am 12. August war es endlich soweit, das Kinderkletterlager vom JSBB hatte begonnen. 4 Betreuer fuhren mit 16 Kindern in die SBB-Hütte im Bielatal, um eine kletterreiche Woche zu verbringen.

Als wir endlich an der Hütte angekommen waren und jeder sich sein Zimmer gesucht hatte, ging es zur Materialausgabe. Nachdem alles erledigt war, konnte es dann bei wunderschönem Sonnenschein an den Zauberberg gehen, und der erste Gipfel wurde gestürmt.

Am nächsten Tag hatten wir leider nicht ganz so schönes Wetter, und darum wurde eine Seilbahn gebaut. Als diese jedoch fertig war, fing es so stark an zu regnen, daß

wir beschlossen, wieder in die Hütte zu gehen, und wir machten einen witzigen Spielenachmittag.

Am Montag war das Wetter wieder um einiges besser, und alle gingen zum Wegelagerer, Vorderen Schroffen Stein, Schraubenkopf und zu den Herkulesssäulen. Das schöne Wetter hielt den ganzen Tag, und wir stürmten bis relativ spät alle umliegenden Gipfel. Am Abend gab es dann lecker gegrillte Würstchen und Nudelsalat.

Am nächsten Tag regnete es wieder ohne Ende, und wir mußten uns anders beschäftigen, mit Spielen wie Säuresee oder Balancieren, andere bauten sich einen Flaschenzug. Einige standen schon weit vor dem

Frühstück auf und machten sich auf zum Großvaterstuhl. Doch auch sie wurden dann vom Regen überrascht und kamen patschnaß zurück.

Der Mittwoch begann sehr vielversprechend, und alle gingen zur Falkenwand. Dort bestiegen wir alle umstehenden Gipfel. Aber trotzdem wurden wir am Abend vom Regen überrascht. Der Abend verlief leider nicht für alle mit Spielen und viel Schokolade, da es einigen schlecht ging und sie sich früh hingelegt hatten.

Der letzte Gipfelstürmertag verlief regenfrei an den Eislochtürmen und den umliegenden Gipfeln. Doch nicht alle konnten den Tag mit Klettern verbringen, da es ihnen immer noch nicht gut ging. Am Abreisetag begann dann das große Aufräumen und Zusammenpacken. Zum Ab-



Zum Abschluß noch ein Gruppenfoto ...

schluß noch ein Gruppenfoto, und anschließend ging es zur Bushaltestelle Schweizermühle und dann zurück nach Dresden. Alles in allem hatten wir eine wunderschöne, gipfelreiche Woche, und sicherlich freuen sich alle aufs nächste Jahr, wenn es wieder heißt: „Rucksack packen und Gipfel stürmen“.

Kathrinchen & Anne

Fotorätsel

Das wirklich attraktive Foto der Dürrebielewand im Bielatal regte sicher dazu an, sich am Fotorätsel zu beteiligen. Unter den sehr vielen richtigen Zusendungen losten wir folgende Gewinner aus:

Mario Schulze, 01824 Rosenthal

„Berge im Kopf“ von Robert MacFarlane

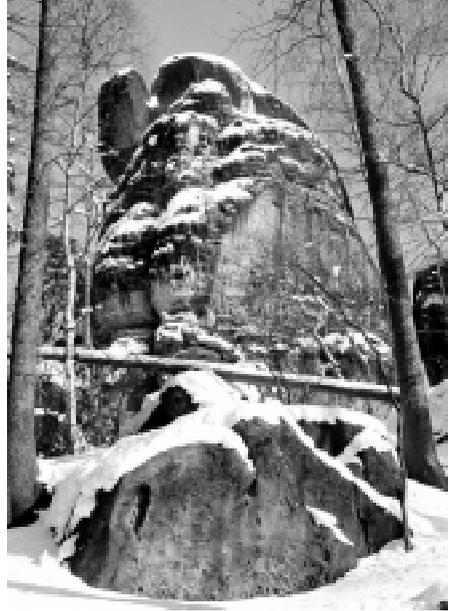
Klaus-Dieter Wagner, 01217 Dresden

„Climbing free - In den steilsten Wänden der Welt“ von Lynn Hill

Gunter Seifert, 01855 Sebnitz

Kalender „Klettern 2007“ von Martin Richter, den uns der Autor zur Verfügung stellte - vielen Dank!

Und wieder gibt es eine neue Aufgabe. Einsendungen bitte bis zum **31. Januar 2007** an die SBB-Geschäftsstelle Dresden (per E-Mail, Post oder Fax).



Infos aus nah und fern

Erfolgreiche Wettkampfkletterer. Hervorragende Plazierungen erreichten die SBB-Starter bei der Deutschen Meisterschaft am 4. November in Wuppertal. Bei den Damen mußte sich Julia Winter nur ganz knapp geschlagen geben und belegte den 2. Platz, auf Platz 7 landete Luisa Neumärker. Bei den Herren kamen drei SBB-Starter ins Finale (2. Platz Felix Neumärker, 4. Platz Markus Hoppe, 7. Platz Friedemann Walther). Es siegten Julia Wurm (Dortmund) bzw. Andreas Bindhammer (Allgäu-Kempton). Viele weitere Informationen liefert die von Karsten Borowka betreute Homepage www.wettkampfklettern-sachsen.de +++ **Alle Gipfel.** Mit der „Wespe“ im Gebiet Balzhütte am 26.10.2006 hat Lothar Petrich aus Pirna alle Gipfel in der Sächsischen und Böhmisches Schweiz nach den neuesten Kletterführern bestiegen. Das war sein eigenes Geschenk zum 50. Geburtstag. In 33 Kletterjahren bestieg er über 5000 Gipfel. +++ **Alle Gipfel im Vorstieg.** Der Freitaler Michael Richter (39) hat mit dem am 28. Oktober bestiegenen Bergkristall in Schmilka jetzt alle Gipfel in der Sächsischen Schweiz bezwungen. Das Besondere daran: Sämtliche Gipfel wurden im Vorstieg, ohne Bauen und ohne Schweben bestiegen. Der Tag wurde würdig mit einer Klubmaßnahme seines „FKK 93“ (Freitaler Kletterklub) begangen und endete mit einem Diabend über seinen diesjährigen Kirgistanaufenthalt. +++ **Doppeljubiläum.** Am 26. August feierte Matthias Vogel (Porschdorf), Klubvorstand der „Kletterriege Schandau“, sein 50jähriges Kletterjubiläum. Im zarten Alter von 3 Jahren hatte er den Bergfreundschaftsstein bestiegen, und dort schloß sich auch der 50-Jahre-Kreis. Außerdem hat er jetzt alle Gipfel in der Sächsischen Schweiz zum zweiten Mal im Vorstieg bewältigt. Geklettert und gefeiert wurde mit der Familie, mit Freunden und den Klubmitgliedern. +++ **40jähriges Kletterjubiläum.** Noch etwas früher, nämlich im Alter von 2 Jahren, stand Falk Kittner auf seinem ersten Gipfel,

Infos aus nah und fern

dem Kleinen Lorenzstein. Am 11. September wurde nun auf ebendiesem Gipfel 40jähriges Kletterjubiläum gefeiert, dabei waren drei Generationen: sein Vater Heinz und sein Sohn. **+++ Vor 100 Jahren.** *Im Jahre 1906 wurden in unserem Sandstein erstmals Seilschlingen verwendet. Allerdings mußten die Kletterer noch etwa 6 Jahre warten, ehe auch der Karabiner „erfunden“ wurde, um damit das Seil elegant durch die Schlinge laufen lassen zu können.* **+++ Neue Böhm-Karte.** Die Karte „Nikolsdorfer Wände und das Labyrinth“ (1 : 10.000) von Rolf Böhm ist erschienen. Sie gehört zu den Detailkarten der Sächsischen Schweiz und schließt die vorhandene Lücke zwischen „Festung Königstein und Tafelberge“ und „Bielatalgebiet“. Die Karte ist handgezeichnet, genau, aktuell und enthält viele, auch lustige Details (bissiger Hund, freilaufender Bulle, einen Gipfel, den es gar nicht mehr gibt, das Kleine Labyrinth und als Suchbild das „Wandermädchen“). Das alles für 4,80 Euro, auch in der SBB-Geschäftsstelle. **+++ AV-Jahrbuch 2007.** *Das neue AV-Jahrbuch enthält auf 320 Seiten viele interessante Beiträge aus der Welt des Bergsports, von Autoren wie Stefan Glowacz, Alexander Huber, Marietta Uhden, Richard Goedeke. Weiterhin: ein 10seitiges Porträt von Elmar Landes über Bernd Arnold (der im Februar kommenden Jahres 60 wird) mit Fotos von Karl Däweritz und Helmut Schulze, ein 4seitiger Bericht „Aktuelle klettersportliche Entwicklung im sächsischen Sandstein“, beigelegt die AV-Karte „Glocknergruppe“ und vieles mehr. Erhältlich ist das Jahrbuch zum günstigen Mitgliederpreis von 15,80 Euro in der SBB-Geschäftsstelle.* **+++ 7000er Besteigung.** Am 12. September erreichten die SBB-Mitglieder Madlen Kind und Markus Walter aus Dresden den Gipfel des 7027 m hohen Spantik im Karakorum. Für Madlen war dies nach dem Muztagh Ata (7546 m), von dem sie im Sommer 2002 eine Skiabfahrt wagte, der zweite 7000er bzw. der neunte Gipfelaufstieg über 6000 m, für „Max“ der 32. Gipfelerfolg mit über 6000 m Höhe.

*Zusammenstellung: Michael Schindler
(unter Verwendung der Hinweise von Heinz Kittner, Michael Richter, Torsten Schubert,
Vera Vogel, Markus Walter)*

Ein außergewöhnliches Wochenende in der Sächsischen Schweiz

Klettern für Menschen mit Behinderung?

Das erste Mal war es ein Geschenk von Freunden. Für den Kurs am zweiten Wochenende im September habe ich mich selbst angemeldet. Eigentlich schon direkt nach meinem ersten Kurs im Mai. Denn Klettern ist für mich immer ein besonderes Erlebnis.

Behindert bin ich nicht, erst recht nicht beim Klettern. Jedoch möglicherweise beeinträchtigt, aufgrund einer spastischen Lähmung beider Beine. Nicht jeder Bergsteiger kann die schwierigsten Gipfel erklimmen. Jeder Mensch hat seine Grenzen. Meine Grenzen versuche ich beim Klettern zu finden und immer wieder zu verschieben. Denn der Gipfel ist das Ziel.

Ich treffe mich mit Lonka und Mike, den Übungsleitern, sowie Jan, einem jungen

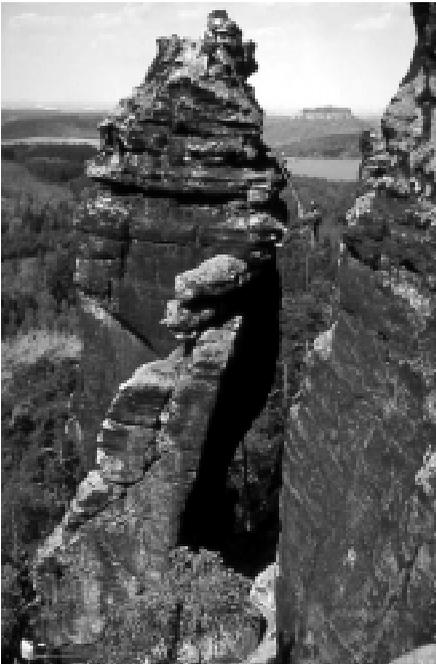
Mann mit Downsyndrom, auf dem Parkplatz am Gohrisch am Samstag, dem 09.09.2006, um 10 Uhr. Vor uns liegt ein Wochenende voller Erlebnisse. Von welchen Gipfeln wird mein Blick in die Ferne schweifen?

Wir gehen zum Zwergfelsen am Gohrisch. Die gegenüberliegende Narrenkappe habe ich schon im Vorjahr erklettert.

Mike steigt vor, während ich noch meinen neuen Klettergurt festziehe. Die Spannung steigt. Jan klettert als nächster. Beim Übertritt von der niedrigeren Felsplatte an den höheren Felsen, unterhalb des Gipfels, benötigt Jan Lonkas Hilfe. Sie steigt nach und hilft Jan. In der Zwischenzeit muß ich mich noch etwas gedulden. Der Himmel ist ziemlich stark bewölkt, so daß sich die Sonne kaum zeigt. Damit mir nicht kalt wird, beginne ich mit Aufwärmübungen. Doch schließlich ist es soweit. Lonka ist vom Gipfel zurück.

Es kann losgehen. Mein erster Gipfelversuch seit dem Kletterkurs im Mai. Ich steige vor ihr am Felsen. Sie ist hinter mir, um mich mit Tips und notfalls tatkräftiger Hilfe beim Klettern zu unterstützen. Ich beginne im Kamin und bewege mich schließlich nach rechts, so daß ich bald zwischen den Felswänden heraustrete. Die erste Aufregung legt sich, doch ein kurzer Blick auf die Umgebung aus dieser Höhe bringt mir meine Höhenangst ins Gedächtnis zurück. Bloß schnell wieder den Felsen anschauen und weiterklettern. Da und dort ein paar gute Hinweise von Lonka zu geeigneten Tritten für meine Füße bringen mich zum bereits beschriebenen Übertritt, welchen ich gut meistere. Von hier ist es nicht mehr weit zum Gipfel.

Kurz darauf befinden wir uns alle vier auf dem Gipfel und wünschen einander „Berg heil!“. Sehr groß ist das Gipfelplateau für mich nicht, obwohl es sicherlich zu den größeren zählt. Die nahen Felsen des Gohrisch verhindern in dieser Richtung meine Fernsicht und damit meine Höhenangst. Nur vorsichtig drehe ich meinen Kopf in die anderen Richtungen,



Der Zwergfelsen am Gohrischstein

Klettern in der Sächsischen Schweiz

und beginne den Ausblick zu genießen. Ein Eintrag ins Gipfelbuch, und schon wird übers Abseilen gesprochen. Der Weg zum Boden wird ganz angenehm und bequem. Am Fuß des Felsens ist ein Überhang, so daß ich das letzte Stück über dem Boden als Fahrstuhlpassagier erlebe. Nachdem wir alle vier wieder mit beiden Beinen auf dem Boden stehen, ist Mittagspause.

Da ich Blut geleckt habe, möchte ich auch noch auf die Narrenkappe. Nach kurzer Motivation der Übungsleiter geht es nach Beendigung der Pause auch schon ans Werk. Diesmal geht Lonka vor, und Jan klettert als nächster, als das Seil freigegeben ist. Dann darf auch ich wieder klettern, und Mike folgt mir. Gegenüber dem Aufstieg zur Falkenschlucht wähle ich an der Narrenkappe auf der linken Seite einen Aufstieg mit einem Riß. Als ich bei dem Riß angelangt bin, wird mir bewußt, daß ich einen für mich schwierigen Weg gewählt habe. Wenige Griffe und Tritte machen ein Verklemmen des rechten Fußes im Riß notwendig. Dies will aber nicht funktionieren, so daß ich andere Varianten ausprobieren, um vorwärtszukommen. Als alles Probieren zu keinem vorzeigbaren Ergebnis führt, bin ich sehr froh, daß mir Mike sein Knie zur Verfügung stellt. Diese kleine Hilfestellung reicht aus, um kurz darauf wiederum einen Gipfel zu erreichen.

Bald darauf wieder am Boden, ist mein heutiger Kletterhunger noch nicht gestillt, und ich rufe Lonka zu, daß ich noch einmal klettern möchte. Diesmal ist es ein direkter Weg zum Plateau, der sich auf der gleichen Seite des Felsens befindet. Da die Wand ziemlich schräg nach oben verläuft, komme ich gut vorwärts. Dort wo keine guten Tritte sind, haften die neuen Kletterschuhe wunderbar. Ich bin schneller oben als gedacht und würde gern weiter klettern. Doch nach dem Abstieg ist Schluß für heute.

Wir wollen uns noch am Papstein den Kletterfelsen für den morgigen Tag anschauen. Außerdem muß natürlich meine neue Ausrüstung in der örtlichen Lokalität am Papstein mit einem Eis gefeiert werden. Schließlich begeben wir uns zu unserem Lagerplatz am Gohrisch, wobei wir einem glutroten Sonnenball entgegengehen, der uns durch die Blätter der Bäume anstrahlt. Im zunehmenden Dunkel der hereinbrechenden Nacht bereiten wir unser Abendbrot zu. Ein wunderschöner Tag geht zu Ende.

Am nächsten Tag klettern wir wie geplant an der Nordseite eines Felsens am Papstein, dem Papst, gegenüber einer Aussichtsplattform. Obwohl der Fels ziemlich zerklüftet aussieht, bietet er in einigen Abschnitten wenige Tritte und Griffe. Mike ist der erste, der den Gipfel erklimmt und dort die Sonne

Klettern in der Sächsischen Schweiz

genießen kann. Er wartet geduldig, bis Lonka, Jan und ich den Gipfel erreichen. Die weitere Reihenfolge der Felsbesteigung entspricht der des gestrigen Tages. Mit kleinen Dehnübungen bereite ich mich aufs Klettern vor, während Jan schon aktiv ist.

Dann ist auch für mich die Zeit gekommen, den Felsen zu besteigen. Lonka folgt mir, um mir gegebenenfalls helfen zu können. Es wird schwieriger als gedacht. Ein recht langsamer Aufstieg, bei dem mir Lonka mehrmals zeigt, wo ich den linken oder rechten Fuß am besten hinsetze. Schließlich komme ich oben an, und sofort bringt die Fernsicht im Osten meine Höhenangst zurück. Unglücklicherweise sitze ich auch noch mit dem Gesicht in diese Richtung. Erfahrene Kletterer ohne Höhenangst würden das Plateau für einen Tanzwettbewerb nutzen. Mir hingegen ist mulmig zumute. Nacheinander nehme ich Stift und Gipfelbuch mit einer Hand entgegen.

Vor dem Abseilen gibt mir Mike zu verstehen, daß die Position des Seiles verändert werden muß. Ich werde losgebunden, kann aber laut seiner Aussage ganz beruhigt sitzen bleiben. Das ist auch wirklich so. Rechts und links kann jeder bequem an mir vorbeigehen. Vor und hinter mir ist genügend Platz. Das Seil entfernt sich immer weiter von mir, und ein leichtes Gefühl von Panik überkommt mich. Nur nicht nach Osten in die Ferne schauen. Ich sitze auf dem Plateau, kralle mich mit beiden Händen in den Felsen und starre ihn an. Ich versuche rational zu denken, Fehlanzeige. Das Gefühl der Panik verstärkt sich. Ich denke, daß ich gleich links oder rechts herunterfalle. Glücklicherweise taucht links am Felsrand der Kopf eines weiteren Bergfreundes auf, der sich zu uns gesellen will. Ich bin kurz abgelenkt, während er den Gipfel erreicht. Gleich danach frage ich Mike, ob ich herüberutschen und mich am Seil festmachen kann. Glücklicherweise bejaht er meine Frage, und kurz darauf werde ich über einige Überhänge zurück zum Boden abgeseilt.

Gleich darauf wollen wir einen erneuten Aufstieg wenige Meter rechts vom ersten des Tages wagen. Wie schwer die Route für mich sein wird, zeigt sich an Jans großen Anstrengungen, welche er bereits beim Einstieg aufbringen muß, um vorwärtszukommen. Weiter oben am Felsen werde ich aber einen anderen Weg wählen als Jan. Als ich an der Reihe bin, bewahrheiten sich meine Erwartungen. Der Aufstieg ist eine große Herausforderung für mich. Der Anfang hat es in sich. Hinzu kommt, daß ich vom vorangegangenen Gipfelaufenthalt noch etwas verspannt bin. Das wird sich den ganzen Tag nicht mehr ändern. Bald darauf benötige ich Lonkas tatkräftige Unterstützung, um einen kleinen Felsvorsprung für die Füße zu erreichen. Es folgen ein Abschnitt mit Sanduhren und passablen Tritten sowie eine kleine Querung nach links. Ab hier wird's hammerhart. Kaum gute Griffe für einen Kletterer im Anfangsstadium. Die sicheren Tritte sind so weit auseinander, daß ich sie nicht erreichen kann. Ob ich will oder nicht. Um vorwärts zu kommen, muß ich zum Schluß die Knie zur Hilfe nehmen. Schließlich erreiche ich erschöpft das bekannte Plateau. Es geht gleich wieder zurück zum Boden.

Es ist schon zeitiger Nachmittag und bald Zeit für die Heimfahrt. Wir essen noch ein paar Happen und machen uns anschließend auf den Weg zum Parkplatz. Es ist schönstes Sommerwetter. Der Parkplatz zwischen Gohrisch und Papstein ist proppevoll.

Ein herrliches Wochenende neigt sich dem Ende zu, ohne daß das Wetter oder irgend etwas anderes mich beeinträchtigt hätte. Ich war am Fels und bin mit meinen Möglichkeiten auf die Gipfel gelangt. - Klettern etwas anders.

Auch im Namen von Jan möchte ich mich bei Lonka und Mike für die herrlichen Kletter- und Naturerlebnisse an diesem Wochenende bedanken und hoffe beim nächsten Kurs weitere Teilnehmer zu treffen.

Thomas Mickel

Lust auf Berge - 100 Jahre TK Berglust 06

Wenn die neue Grenze auch schon fast 14 Jahre alt ist, so muß man sich doch erst noch an den Grund der nächtlichen Ruhestörung vor der Einreise in die Slowakei gewöhnen. Nun ja, die Schienenstöße werden von da an etwas härter. An Schlaf ist sowieso nicht mehr zu denken.

Kurz darauf windet sich der Zug durch das enge Tal zwischen den Bergen der Fatra, die Niedere und die West-Tatra tauchen auf, und schließlich grüßt der Krivan. Spätestens jetzt stehen alle an den Fenstern. Es ist Zeit für die „Ach, weißt du noch ...“-Geschichten.

Die Berglust hat Klubausfahrt. Es ist sozusagen eine Geburtstagstour. Im Januar 2006 sind wir als Klub 100 Jahre alt geworden.

In der Forellenschänke im Seifersdorfer Tal fanden sich am 1. Januar 1906 zehn junge Männer zusammen und gründeten um ihren Vorstand Arthur Kluge den „Touristenklub Berglust“, der später wegen möglicher Verwechslungen noch das Kürzel 06 bekam. Es folgten 1914 der Eintritt in den SBB, weitere 5 Vorstände, von denen Fritz Petzold wohl der bekannteste gewesen sein dürfte, und ein ständiger Mitgliederzuwachs auf heute rund 50 Berglustige.

So führte dann die erste Wanderung in diesem Jahr eine kleine Abordnung des Klubs in die Forellenschänke und unseren Heinz an den Rand der Verzweiflung. Ein ganzer Karpfen Blau will erst einmal geschafft sein.

Es fanden die Gründungsfeier mit Familien und Freunden in Goppeln und schließlich das Stiftungsfest auf dem Großen Winterberg statt. Alles ist vorbei und erledigt.

In Gedanken sind wir bereits auf den Tatra-gipfeln ...

Der Zug rollt in Poprad ein. Ein Automat gibt uns willig die benötigten Scheine, und schon sitzen wir in der Tatra-Bahn. Vor der prächtigen Bergkulisse liegt eine trostlose Landschaft. Seit dem Jahr 2004 ist hier nichts mehr so wie früher. Der Wald ist weg, umgeworfen in wenigen Stunden. Zwischen Baumstümpfen steigt der Pfad hinauf in Richtung Schlesierhaus. Wenigstens die oberen Waldgebiete haben sich gehalten. Am nächsten Tag hört man bereits das Klappern der Karabiner aus dem Tatra-Gewänd.

Die ganz Großen des Bergsports hatte die Berglust wohl noch nie in ihren Reihen. Was unsere Altvorderen und heutigen Klubmitglieder auf sportlichem Gebiet geleistet haben, kann sich trotzdem sehen lassen. Wer sich einen Riß oder Kamin von Kurt Brendler hochschindet, darf ruhig einmal an die Berglust denken. Die Alten hatten es halt drauf. Die 7. Besteigung der Barbarine geht auf das Konto der Berglust. Der Zahnsgrundwächter, erstbegangen durch Paul Steiger, ist ein Berglust-Gipfel. Neben vielen anderen Erstbegehungen ist dann wohl die „Hüttenweihe 96“ von Thomas Timme am Vorderen

Klubjubiläum

Pechofenhorn hinsichtlich der Schwierigkeit das obere Ende der internen Erstbegehungsskala. Für das liebe Volk hat Karl Schumacher noch einen Weg in den II. Lehnsteigturm gezimmert. Immerhin hat er zwei Ringe, ist also „Fürs Volk“.

Mit den bescheidenen Seillängen der heimischen Berge hat die Tatra nichts gemein. In den folgenden Tagen unserer Tatratur werden die Seile durch die Wände der Podsdorfer Spitze, der Granattürme, der Warze sowie durch die Velker Wand gezogen. Mehrere Seillängen Luft unter der Sohle lassen das gewisse Gefühl von Freiheit aufkommen. Schließlich wird von mehreren Gruppen auch noch der Gerlach erklommen. Ein Teil muß sich dem Bombardement aus Steinen geschlagen geben und auf den höchsten Tatraberg verzichten.

Daß unsere im Hochgebirge erprobte Wanderfraktion auf halbem Wege zum Gerlach recht schroff unter Polizeiandrohung zurückgewiesen wird, gehört zu den wenigen unschönen Erlebnissen. Für 4.000 Kronen mit Bergführer wäre alles kein Problem. Den braucht die Truppe um Steffen aber wirklich nicht. Verkehrte Welt? Wir sind Gäste. Es obliegt uns nicht, ein Urteil zu fällen.

Nach getaner „Arbeit“ ist gut feiern. Die Bar im Schlesierhaus wird belagert. Daß die Berglust auch Geselligkeit und Feste zu schätzen weiß, ist in Bergsteigerkreisen hinreichend bekannt.

Die gängigsten Berglieder und Sprüche sollte ein Berglust-Mitglied schon halbwegs drauf haben. Um den Gedanken ein bißchen auf die Sprünge zu helfen, hat ja auch Norbert vor einigen Jahren ein liebevoll gestaltetes Liederbuch herausgegeben. Wenn wir unser Klublied mit „Eh noch ergraut der Sonntag Morgen ...“ anstimmen, beißt sich das zwar mit der Realität und den neuzeitlichen Schlafgewohnheiten, aber Gesang gehörte und gehört nun einmal zum sächsischen Bergsteigen. Heute ist die Berglust recht zahlreich



bei den Bergfinken vertreten. Der Harry schwingt bei Schlappseil die Schlagzeugstöcke, und schließlich singen er und Rainer auch noch bei den G-Durs mit. Unseren Bubus mußten wir manchmal schon eine ganze Weile anbetteln, damit er endlich das Lied von der Reeperbahn anstimmt.

Gemeinsam klettert, wandert und feiert es sich am besten. So bestanden und bestehen intensive Kontakte zu anderen Bergsteigerklubs. Waren es früher hauptsächlich die Mönchsteiner, Rohnspitzler und die Kletterriege Bad Schandau, so sind es heute unter anderem Schwefelbrüder, Daxensteiner und Barbarinas. Letztere sind bei Festen häufig mit kulturellen Ideen da, wenn die Herren mal wieder das Genie verläßt. Nicht zu vergessen ist das alljährliche Frankensteinertreffen mit Fußballspiel, auch wenn der Elan für den Ball bei uns etwas erlahmt ist. Klettern ist halt nicht so gefährlich wie Fußball.

Legendär sind mittlerweile die Nachfeiern zu den Stiftungsfesten. Da fällt uns dann zu fortgerückter Stunde plötzlich auf, daß man die Wanduhr in der Buschmühle mal wieder stellen könnte. Selbige, mit zittrigen Fingern ergriffen, ging natürlich sofort zu Boden. Die Gute hat den Sturz überlebt. Unsere sofort eingeleitete Spendensammlung bei den anwesenden Gästen konnte wohl anderweitig genutzt werden.

Es bliebe dann nur noch zu erwähnen, daß sich der TK Berglust auch auf Ski, Fahrrad und im Kanu oder Faltboot wohlfühlt. Hasso und seine endlosen Skitouren, Jens mit der

Klubjubiläum

Pulka im Fjell und Gregor mit dem Fahrrad an Bergen, wo jeder normale Mensch schiebt, das sind so einige der Klubspezies. Andere Berglustige geben sich gerne auch mit kleineren Taten zufrieden.

Eine Woche strahlendblauer Himmel und Sonne, Felsen und slowakisches Bier, in unseren Beinen stecken etliche Tatrakilometer und Seillängen. Auch die schönste Reise geht einmal zu Ende. Das Buffet am Bahnhof wird sofort in Beschlag genommen. Der Zug fährt erst in der Nacht.

Zu Hause wartet wieder der Alltag. Die Arbeit wird einige von uns in die Ferne verbannt. Die Berglust ist mittlerweile zwischen Garmisch-Partenkirchen, Köln, Nürnberg, Berlin und natürlich in Dresden zu Hause. Cäsar baut andauernd irgendwo in Absurdistan Wellblechhütten im Auftrag einer Hilfsorganisation. Die drei Vorstandsmitglieder befinden sich allzu oft auf Dienstreise. Natürlich trägt dies alles nicht zum Wohlbefinden eines Klubs bei. Gerade jüngere Leute wollen sich heute eben nicht mehr irgendwo binden. Das gerade gehört aber zum Klubleben. Es muß sich eben jeder regelmäßig selbst in den Hintern treten und sich einbringen. So wird ein Klub dann auch 100 Jahre alt.

Etwas schleierhaft sind immer die „suche Anschluß“- oder „suche Kletterpartner“-An-

noncen beim SBB. Das ist alles so einfach. Man geht online oder leibhaftig zum SBB, fragt nach Kontakten zu Klubs und taucht dort auf. Wenn die Chemie stimmt und der Wille da ist, bleibt man zusammen, sonst eben nicht. Es muß ja nicht immer gleich die Liebe fürs Leben sein. Es lohnt sich, den bunten Bergsportartikel-Katalog einmal beiseite zu legen, von Plaste-Griffen auf echten Fels umzustellen und zu ergründen, was eigentlich das Sächsische Bergsteigen ausmacht.

Das sind aber alles schon wieder heimtliche Sorgen. Momentan in Poprad beschäftigt uns vielmehr die Frage, wer eigentlich noch Kronen für die nächste Runde hat. Dann gilt es, pünktlich das letzte Bier zu leeren und in der Baustelle Bahnhof irgendwo einen passenden Bahnsteig zu finden.

Es ist zehn Uhr in der Nacht. Unser Zug rattert über die slowakischen Schienen. Vom Krivan ist nichts zu sehen. Nur das Licht der Lomnitz-Spitze leuchtet ab und zu herüber.

In der Heimat wartet hoffentlich der goldene Herbst. Man könnte eigentlich am nächsten Wochenende auf unsere Klubhütte nach Schmilka fahren und es mal wieder mit Sandstein probieren.

Der Trubel um unser hundertjähriges Jubiläum ist ja nun vorbei.

Frank Neuwirth

Helmut Oehme (1913 - 1986)

Ein großartiger Extremkletterer der 30er bis 50er Jahre starb vor 20 Jahren.

Geboren in Rathmansdorf bei Schandau, begann Helmut mit 13 Jahren selbstständig im heimischen Sandstein zu klettern. Im Jahr darauf, 1927, gelang ihm seine erste Neutour und Erstbegehung mit Elbgucke Alter Weg IV. Der Nachsteiger war damals Richard Dreßler.

In dieser Zeit lernte er seinen wichtigsten Bergkameraden, Hans Bieberstein, kennen. Beide blieben bis zum Tod treue Freunde. Hans schrieb in einem seiner letzten Briefe an andere befreundete Bergsteiger folgende Sätze: „Ja, so denke ich immer an die herrlichen Bergfahrten mit Helmut. Wir haben auch alte und neue Wege durchgeführt, und



Helmut Oehme (rechts) mit Hans Schmuck



Helmut Oehme (links) mit Hans Bieberstein an der Ottomühle, Ostern 1961

ich kann wohl mit Recht sagen, wir haben paar schöne neue Koffer hingestellt.“

Deshalb muß ich immer noch über Helmut's Leistungen staunen. Trotz seines fortgeschrittenen Alters kann man mit Recht sagen: Hut ab vor Helmut's Leistungen!

Die erste große Bewährungsprobe der jungen Seilschaft kam 1934 mit den Aufstiegen „Fliegerwand“ an Fünf Gipfel, Nordostturm, „Schartenweg“ am Mittleren Verborgenen Turm, „Neuer Schartenweg“ am Rauschenstein. Alle drei Wege, heute mit VIIc bewertet, sind auch in unserer Zeit Genußklettere mit hohem Anspruch an die Begeher. Die ersten großen „Koffer“ kamen 1936, und wir feiern nun bereits 70jähriges Jubiläum.

Tragisch für Helmut war jedoch vorerst der Verlust der „Teufel-Talseite“ durch seinen schweren Sturz im Jahr 1935 am Ende der „Gardinen“ ohne den jetzigen 3. Ring. Dieser Sturz führte zu schweren Verletzungen, die Helmut physisch und psychisch verkräften mußte. Die Talseite ging 1936 an Rudolf Stolle und Gefährten. Es wurde unterstützt und ein 3. Ring geschlagen. Helmut brauchte beides nicht. Durch den 3. Ring und die Unterstützung wurde die Talseite kletterbar

Bergsteigergeschichte

und gut gesichert. Der akzeptierte, viel zu kurze Ringabstand von ca. 2,5 m vom 2. zum 3. Ring, sollte jedoch bald Probleme bringen. Jedenfalls für Helmut im Jahr 1937. Es gab lange Zeit viel Streit um die Anerkennung der ersten sportlichen Besteigung des Märchenturmes durch die Seilschaft um Helmut Oehme. Zu viele Ringe im heutigen „Alten Weg“, sagten die Zweifler. Die Ringabstände waren in Ordnung. Es wurden 2 Ringe entfernt. Vor allem das Fehlen des damaligen 3. Ringes haben manche Vorsteiger mit gebrochenen Knochen bezahlt.

Schade um diesen Ring, denn der 3. Ring an der Teufel-Talseite blieb ja auch bis zum heutigen Tag!

Die „Koffer“, die Helmut Oehmes Seilschaft nach seiner Genesung im Jahr 1936 hinstellte, sind auch heute noch traumhafte Aufstiege: Böhmeturm „Westkante“, Mönch „Ostkante“ und vor allem die „Talseite“ der Rauschenspitze sind herausragend. 1937 kamen der erwähnte Märchenturm und die Heringsgrundscheibe hinzu. Helmut Oehme war wieder fast so stark wie vor seinem schweren Sturz. Er kletterte viele Wege in allen Schwierigkeiten, war technisch brillant, physisch und psychisch in Topform. Er trainierte viel; vor allem im Liebenthaler Grund und am Buch. Der „Spinnenriß“ kann als sehr früher schwerer Boulder angesehen werden.

Doch bis dahin war es noch ein weiter Weg. Weitere große Erstbegehungen waren Domwächter „Westwand“ 1939, Frienstein „Westkante“ 1943, Schwarzes Horn „Gamsenwand“ 1949 und Verborgene Zinne „Nordwand“ 1951. An allen schweren Erstbegehungen war Hans Bieberstein beteiligt, der selbst ein hohes Leistungsvermögen besaß und in allen Situationen starke Nerven hatte. Außerdem war es damals wichtig, notfalls einen fähigen Baumann neben sich zu haben, und dafür war Hans Bieberstein einfach ideal. Gemeinsam stiegen Helmut und Hans auf viele unbestiegene Gipfel. Sie erschlossen neue Kletterwege in damals allen Schwierigkeitsgraden.

Sie blieben gute Freunde, auch als die Wege immer leichter und beide immer älter und wackliger wurden. Am Ende freuten sich beide über jeden schönen Tag in den heimischen Felsen, über die großen Wege, die sie früher gemeistert hatten und die noch heute zu den herausragenden Touren in der Sächsischen Schweiz gehören.

Der letzte Satz in dem Brief von Hans Bieberstein lautet: *„Deshalb trinken wir gemeinsam einen Schluck auf Helmut's Gesundheit und daß er uns ein Vorbild bleibt.“*

Helmut Oehme verstarb vor 20 Jahren, am 31. Dezember 1986.

Steffen Konkol

Klettern im Zittauer Gebirge

Vor 25 Jahren: Eine Schallmauer - Die erste 10 in Sachsen

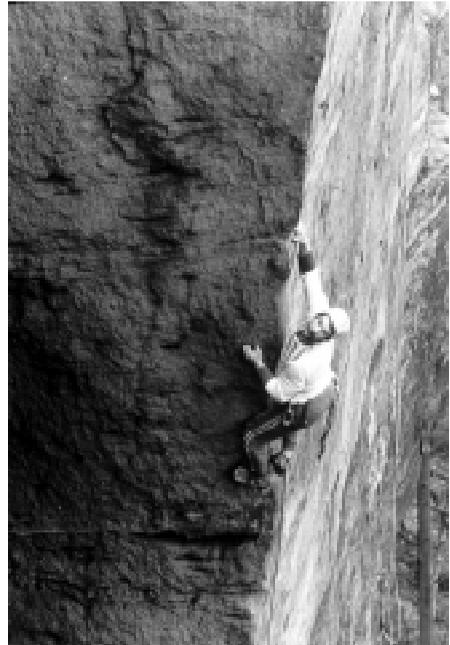
01.11.1981 - Zittauer Gebirge - Oybin (kleines Bergvolk, ganz im Osten von Sachsen gelegen); Nordwestlicher Zwillung - Westseite - 50 Meter senkrechte Mauer, vor deren Durchsteigung schon die „Alten vom Berge“ geträumt haben, halt eben ein „Alter Traum“, 10a, Werner Schönlebe.

Mal der Reihe nach. Mein erster Kontakt zu Schöni (Werner Schönlebe), er stammt aus dem thüringischen Kleinschwabhausen bei Magdala, war im Herbst 1979. Über ihn kann ich einige Episoden berichten.

Oktober '79: Grätzer Höhle - Abseilwand, ein Ring steckt bereits (der nR darunter kam erst viel später in den Fels), wir stiegen schnurgerade, schon mal straff 8a, ohne jede Sicherung. Vor dem 2. Ring gab's zwei Lochschlingen und unmittelbar neben dem Platz für den Ring eine 3-mm-Knotenschlinge in einer Miniwandfalte. Als der Kronenbohrer

fast die nötige Tiefe in dem sehr festen Töpfungsgestein hatte, passierte das Malheur: festgefressen. Wir wollten ihn zum Durchsteigen am Kronenbohrer überreden, aber Schöni wollte einen Ring vor der Schlüsselstelle haben. So begann er mit dem Taschenmesser und anderen Kleinwerkzeugen den Kronenbohrer wieder freizubekommen. Die Lochschlingen waren längst ausgegangen, er wollte die Fingerlöcher nicht durch Sturzbelastungen ramponieren. Er hatte sie nur zum Ruhen benutzt.

Am 20.10.79 gelang dann die Durchsteigung des „Interferenzstreifens“ - 7e (heute 8c) schreiben wir ins Gipfelbuch. Damals war es durchaus üblich, auch mal vom Gipfel abzustiegen (zumal auch noch nicht auf jedem Muggel eine AÖ installiert war). So wurden die Seile auf den Rücken gebunden. Ich stieg über den Alten Weg ab, und als ich um die



Schöni im „Alter Traum“ (1981) und im „Pferdefuß“ am Teufelsturm (1984)

Klettern im Zittauer Gebirge

Südecke kam, traute ich meinen Augen nicht. Werner kam über die „Frostkante“ runtergeklettert. Sein schlichter Kommentar: „Die geht runter leichter, man braucht sich nur aushängen zu lassen ...“

Ende 1980: Meisterklassenehrung im Hygienemuseum in Dresden. Karl Däweritz zeigt Lichtbilder, in der Hauptsache von Bernd Arnold. Die ausgezeichneten Kletterer wurden nach ihren Saisonhöhepunkten (heute: High-Lights) gefragt. Da fielen Namen wie „Fledermausweg“, „Nischenwand“, „Stirnkante“... Schönis Antwort: Faßspitzel Westwand - Stille im Publikum. Die Edelquacke im Hausgrund kannte keiner.

Das Jahr 1981 sollte ein gutes werden, schon im Mai ging's toll los. Am Waldtorwächter (manche nennen ihn den Bloßstock des Zittauer Gebirges), begradigte Michael U. seine „Schwarze Rose“. Mu, alias Michael Urbczat, ein exzellenter „Steher“, ein Feinbein eben (leider viel zu früh verunglückt, nicht in den Bergen, sondern auf einer Landstraße, 1997). Es wird eine der schwersten Reibungen im Gebirge. Mu stand auf meinem Kopf (durch Kanutenhelm geschützt), dann noch auf dem gestreckten Arm, der 4. Ring war schnell geschlagen. Da kam Schöni die „Bürgerallee“ herunter, er war „Gammeln“ (gebouldert wurde erst später). Unverkennbar in seinen grauen, schön elastischen Rundstrickhosen, den Sitzgurt Marke Troll darunter. Der Hosenstall wurde geöffnet, die Einbinderolle kam zum Vorschein, und sehr locker stieg er mit Sandalen an den Füßen zu uns empor. Micha schrieb als Schwierigkeitsvorschlag 7c ins Gipfelbuch. Wir mußten lange reden, bis er eine 8a daraus machte! Für die 2. Begehung nahm Otti meine Baudienste in Anspruch. Inzwischen ist der Weg zur 8c avanciert.

Aber so war's halt im ringarmen Zittauer Gewänd. Ein Kletterkumpel aus der Nähe von Karl-Marx-Stadt (heute wieder Chemnitz), sprach immer von der aufgeweichten Zittauer Skala. Für 7a gab es Wege wie: „Gockelwand“ (Brütende Henne) oder „Gundelkante“

(Elfenturm), Kelch (Variante zum Neuen Weg) und Bärwandkopf (Überhang) waren 7b. Seine zweite Frage war dann immer: „Und wie schwer ist's wirklich?“

Sommer 1981, Schöni investiert alle Zeit und Kraft an den Zwillingen, die originale „Verhexte 7“ (bis zum Band) kletterte er oft zum Warmmachen. Den detaillierten Neutourenbericht kann man im neuen „Kletterführer Zittauer Gebirge“ ab Seite 171 nachlesen.

Ergänzend dazu kann ich noch berichten, daß sich Schöni sehr streng an die sächsischen Kletterregeln hielt: die Schlingen, und wenn es mühsame Lochschlingen waren, wurden immer aus der Kletterstellung gelegt. Mal ehrlich, welcher Erstbegeher hält sich da heute noch daran? Im Skyhook sitzend, wird die einlitzige Kevlar in die Rißspur „gehämert“ und sich in A2-Technik emporgesetzt, bis der R an der richtigen Stelle steckt.

Für die zweite Flachbandschlinge zwischen 3. und 4. Ring hat Schöni einen fast kompletten Klettertag verbraucht, und als diese dann nach mehreren Fehlversuchen gerissen ist, hat er sie unter Gewissensbissen aus der darunter liegenden Schlinge sitzend gewechselt (sie mußte ja rausgeschnitten werden).

Am 1. November war es dann soweit, die erste Zehn (UIAA IX-) gab's im sächsischen Sandstein. Wie so oft wurde die wahre Schwierigkeit erst später durch Wiederholungen und Vergleiche festgestellt und festgelegt.

Als Ernst Mach im 19. Jahrhundert von einer Schallmauer sprach, konnte er auch nicht ahnen, daß diese erst 1947 von einem US-Piloten durchbrochen wurde. Sogenannte Schallmauern gab es auch in anderen Sportarten: 100 Meter unter 10 Sekunden usw.

Die Westkante am „Wilden Kopf“ von Emanuel Strubich war eine VII, Harry Rosts „Westwand“ am „Meurerturn“ schon VIIc (später 7d, heute 8b) ... Dolch direkt/Königshangel als erste IX ist umstritten, aber „Mach 3“ wurde am 01.11.1981 erreicht.

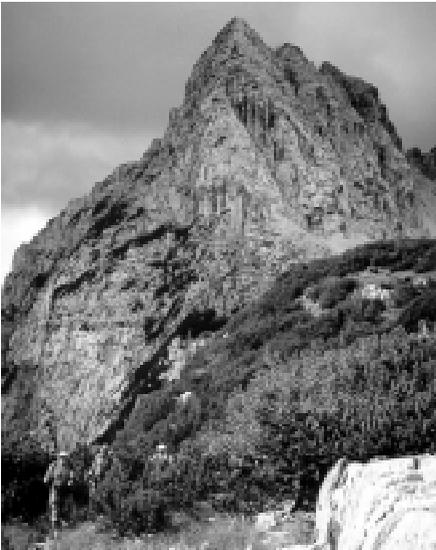
Michael Urban

Der Berchtesgaden-Bazillus

Es überraschte mich keineswegs, als mich eines Tages mein Bergfreund Wolfgang Winkler mit der Frage konfrontierte, ob ich wieder einmal mit ihm in die Berchtesgader Alpen fahren würde. Man muß wissen, daß Wolfgang ein glühender Verehrer dieser Alpenregion ist und mit seinen Schilderungen die Begeisterung auch auf andere Freunde übertragen hat. So geschah es auch bei mir. Ich sagte spontan zu. Außerdem gehörten Peter und Horst zur Mannschaft.

Bei bestem Wetter erreichten wir am letzten Julitag unser „Basislager“ am Hintersee zu Füßen der Reiteralpe. Gegenüber lockte der Hochkalter, mein besonderes Wunschziel. Wolfgang hatte für Horst und mich ein Detailprogramm aufgestellt. So sollte es am nächsten Tag über den Steinberg zur Blau-eishütte gehen und nach einer Übernachtung von dort auf den Hochkalter.

Was nützen aber alle guten Pläne, wenn das Wetter nicht mitspielt? Nach einem kräftigen Abendgewitter hing am nächsten Morgen der Himmel voller dichter Wolken, aus denen es



Die Grundübelhörner über dem Böselsteig

dicke Tropfen regnete. Bergtour ade! So wanderten wir als Ausgleich das schöne Wimbachtal hinauf bis zur Naturfreundehütte, wo uns der Hüttenwirt versicherte, daß der nächste Tag der beste in jener Woche sein sollte. Beim Rückweg, im Schein der Nachmittagssonne, brauchte uns Wolfgang nicht erst zu überzeugen, am nächsten Tag die Überschreitung der Reiteralpe zu wagen. Sein persönliches Ziel war die Besteigung des markanten Wagendröschhorns, ein Berg mit Guglhupfform.

Am nächsten Morgen kurz nach 5 Uhr, es war noch fast finster, donnerte er gegen die Tür. Aufstehen! Schnell aßen wir ein paar Happen, und Punkt 6 Uhr zogen wir los. Über dem Hintersee herrschte eine dramatische Wolkenstimmung. Feiner Nebel wallte über dem Wasser. Ab und zu schob sich bereits ein Sonnenstrahl durch die Wolkenlücken. Wir schöpften Hoffnung, daß uns die Bergfahrt gelingen möge. Am letzten Haus von Hintersee zeigte der Wegweiser zum Böselsteig, mit dem Zusatz „Nur für Gebüte“. Wir wußten, daß uns ein anstrengender Aufstieg von über 1000 Metern bevorstand. Durch den Bergwald führte ein gut ausgebauter, aber steiler Fahrweg. Ab der Halsgrube wurde es aber ernst. Der Pfad wurde schmaler und wand sich über steile Gras- und Geröllhänge bis an den Fuß der Felsen. Ein Drahtseil zeigte den weiteren Wegverlauf. Über schmale, ausgesetzte Bänder und Wandstellen kletterten wir auf eine weite, latschenbedeckte Terrasse. Hier verlangte Wolfgang eine Pause, zumal sich in aller Nähe einige Dutzend neugieriger Gamsen tummelten. Selbst die Sonne zeigte sich, was uns weiteren Auftrieb gab. Aber noch war das Ziel weit. Eine weitere Felszone forderte noch einmal viel Einsatz. Wolfgang haderte mit sich, daß er uns nicht so schnell folgen konnte. Es ist ein Jammer mit dem Älterwerden, meinte er. Immerhin hat er die 75 bereits überschritten.

Als wir endlich die Hochfläche der Reiteralpe am Reiter Steinberg erreichten, schauten wir erschrocken auf die Uhr. Die vorgegebene

Bergwandern in den Alpen

Zeit hatten wir bereits erheblich überschritten. „Das alles wegen meiner Langsamkeit“, schimpfte Wolfgang mit sich. So entschied er im Angesicht seines Wunschgipfels, auf die Besteigung des Wagendröschlhorns zu verzichten. Es fiel ihm sichtlich schwer. So nahe vor dem Ziel wollte ich aber nicht aufgeben. Während Wolfgang und Peter langsam den Abstieg in Richtung Neue Traunsteiner Hütte begannen, wagten Horst und ich den Gipfelgang. Im unteren Teil erforderte leichte Blockklettern noch einmal unsere Aufmerksamkeit.

Wir hielten uns aber auf dem Gipfel nicht lange auf. Kalter Wind und dicke Wolken trieben uns schnell wieder in die Scharte hinab. Das folgende Wegstück hätten wir ohne die Markierung wohl nicht gefunden. Haushohe Felsblöcke waren chaotisch durcheinandergestürzt, dazwischen erforderten tiefe Karstlöcher und Spalten immer wieder unsere Aufmerksamkeit. Ein normales Gehen war hier nicht möglich. Wir sprangen und kletterten durch eine wirr durcheinandergewürfelte Felslandschaft, die aus der Urzeit hätte stammen können. Endlich sahen wir auch unsere beiden Freunde und stiegen das letzte Stück gemeinsam durch die immer noch steile Roßgasse hinab zu den ehemaligen Almten, wo uns bald die Neue Traunsteiner Hütte ein gastliches Quartier bot. Hier war Wolfgang am Ende seiner Kräfte. Immerhin hatten wir im Aufstieg 1450 Meter und 680 Meter im Abstieg innerhalb von 12 Stunden bewältigt.

Am nächsten Morgen sah das Wetter tröstlich aus. Die Wolken schliffen auf der Erde, leichter Nieselregen machte die Wege glitschig. Wolfgang war noch ziemlich geschafft, so daß wir nur langsam vorankamen. Nicht nur seine körperlichen Kräfte, auch seine Psyche war angeschlagen. Mehrmals glitt er auf dem feuchten Weg aus, und nur mit gutem Zureden konnten wir ihn sicher ins Tal geleiten. Inzwischen war Peter vorausgeeilt und holte uns an der Schwarzbachwacht mit dem Auto ab, was uns eine Stunde Weg ersparte. Der Rest ist schnell erzählt.

Erwartungsgemäß hielt das Schlechtwetter die nächsten Tage an, Bergtouren waren nicht mehr möglich. Wir suchten den Ausgleich in der Berchtesgadener Therme, um die Lebensgeister wieder aufzufrischen, was auch nötig war. Wolfgang erholte sich zusehends, obwohl er mehrmals verkündete, daß es nun endgültig das letzte Mal sei, daß er nach Berchtesgaden fahre. Auch ich wollte erst mal eine Pause einlegen.

Aber wie das so ist mit dem Verzicht. Kürzlich fragte mich Wolfgang, wobei er verschmitzt mit den Augen zwinkerte, ob ich eventuell noch einmal ... Peter wollte auch, so will ich es mir noch mal überlegen.

Sollte es doch stimmen, daß Alter nicht vor Torheit schützt oder hat uns der Berchtesgadener Bazillus unheilbar infiziert? Aber das würden wir gern in Kauf nehmen. Ich vermute fast, Wolfgang plant bereits die nächste Tour!

Dieter Klotzsch

Wieder ein Traum erfüllt !

Noch aus der Zeit, als wir nur geschmuggelte „Alpinismus“ lesen und uns aus den Texten und Bildern damals illusorische Pläne schmieden konnten, stammt der Traum, einmal bei guten Bedingungen den Grat zwischen Zug- und Alpspitze zu klettern.

Am 10. September dieses Jahres ist er Wirklichkeit geworden - der Jubiläumsgrat gehört uns!

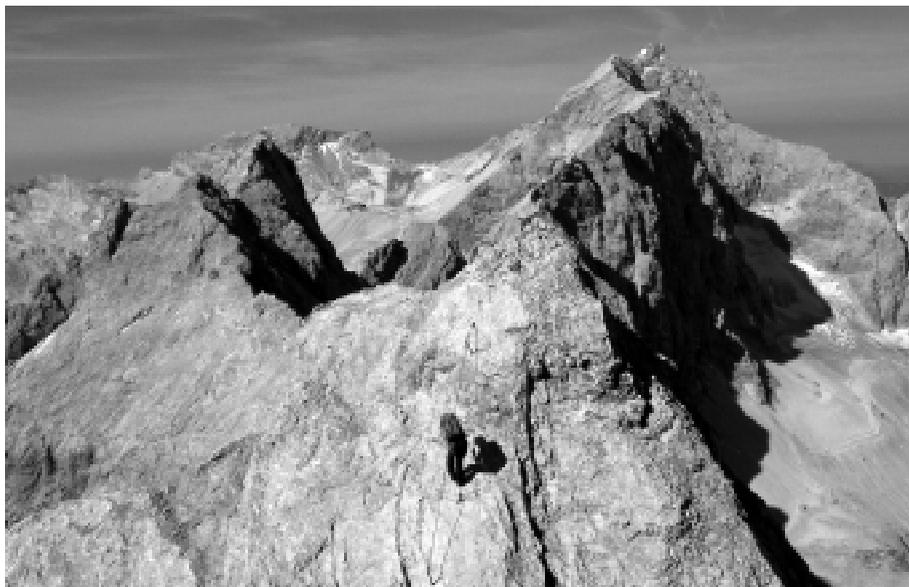
Mehrere Anläufe hat es bedurft, immer standen berufliche Termine, verhinderte Freunde oder das Wetter zwischen Plan und dessen Verwirklichung. Auch in diesem Jahr scheiterte der erste Anlauf im Juli an zu hoher Gewitterneigung.

Der Spätsommer aber versprach eine stabile Wetterlage mit wolkenlosem Himmel und mediterranen Temperaturen und hielt Wort. Also haben meine Frau Heike und ich trotz ablehnender Reaktion der Hüttenwirte den Aufstieg über das Höllental als Präambel zur eigentlichen Herausforderung gewählt und

sind Freitag abend zur Höllentalangerhütte aufgestiegen. Der sehr engagierte Hüttenwirt hat uns selbstverständlich aufgenommen und mit seiner ganzen Mannschaft trotz tatsächlich hoffnungslos überfüllter Hütte souverän die Versorgung und Unterkunft aller Gäste gesichert.

Am Morgen dann bei bereits traumhaftem Wetter die übliche Startzeremonie: zuerst die „Gebirgsjäger“ mit Campingbeutel und Turnschuhen, dann die ernsthaften Favoriten auf die Plätze und danach alle, die zur Leistung den Genuß empfinden wollen.

Trotz der vielen Aspiranten haben wir ohne nennenswerte Stauungen oder gar Gefährdungen Leiter und Brettl erstiegen und waren nach wenigen Stunden am kümmerlichen Rest dessen angekommen, was vor wenigen Jahren noch der wesentlich mächtigere Höllentalferner gewesen sein muß. Ein Schatten seiner selbst, ist er immerhin noch so schwierig zu ersteigen, besonders in dem von



Am Jubiläumsgrat

Bergsteigen in den Alpen

uns vorgefundenen apereen Zustand, daß wir schon von weitem die ersten der Ignoranten wieder entgegenkommen sahen - im Sturzflug. Ohne Steigeisen, trotz eines großen Hinweisschildes an der Hütte, wurde das Blankeis für viele zur natürlichen Auslese. Zunächst noch ohne ernsthafte Folgen, mußte im Laufe des Tages dann doch der Helikopter zur Bergung eines schwerer Verletzten gerufen werden.

Der Verlust an Eismasse erschwert immer mehr den Übergang zum Fels, Eisenstifte und verlängerte Seile erleichtern die Passage nur bedingt. Dagegen ist der Rest des Aufstiegs durchweg gut versichert und so geschickt gelegt, daß selbst so starkes Begängnis kaum Gefahr durch Steinschlag verursacht. Am Grat dann faszinierende Tiefblicke auf Höllental und Eibsee, man fühlt sich noch als Bergsteiger in erhabener Position. Aber dann - der Ausstieg auf den Zugspitzgipfel! Selbst der leicht separierte wahre Gipfel mit dem Kreuz wird dank einer Tür im Geländer und Stahlseilen von all denen berannt, die sich über das Seilbahnvolk glauben erheben zu müssen. Entsprechendes Gedränge, Rücksichtslosigkeit und gefährliche Rangeleien auf immer noch engem Terrain sind fast nicht vorstellbar. Ein Rückbau der genannten Anreize ist höchste Zeit!

Dagegen ist der bei schönem Wetter normale Wahnsinn innerhalb der Zugspitz-Umzäunung noch fast tolerabel. Bedrückend ist er allemal, ebenso wie der bauliche Zustand dieses Gipfels. Die wilde Natur zum friedlichen (Bier-)Garten umgeschaffen!

Es gibt nur eine Chance, dem Trubel zu entgehen: den Gipfel erst nach Abfahrt der letzten Bahn gegen 17 Uhr zu erreichen. Dann sind „nur“ noch Übernachtungsgäste oder Spätabsteiger zur Wiener/Neustädter Hütte da. Dafür ein bezaubernder Rundblick auf die zu später Stunde tatsächlich „Blauen Berge“.

Bergsteigen in den Alpen

Leider ist die Mannschaft des Münchner Hauses nur bedingt auf viele Gäste gerüstet; späte Ankömmlinge müssen sich mit Sauerkraut und Brot zufrieden geben, dafür dürfen sie gleich nach dem Genuß im Gastraum in die Horizontale gehen. Früh wird dann zwischen den beiden einzigen Toiletten das Papier hin- und hergeworfen. Es ist wirklich ein besonderes Erlebnis!

Um so mehr lohnt sich der zeitige Aufbruch kurz vor Sonnenaufgang, eher zu gehen hat wegen des fast von Beginn an schroffen Grates wenig Sinn. Als erste Seilschaft kletterten wir an gerade erwachenden Biwakierern vorbei der aufgehenden Sonne entgegen. Bereits nach wenigen Metern sind schmale und ausgesetzte Gratpassagen zu überschreiten, einige Sicherungen entschärfen die heikelsten Stellen. Manche Abstiege sind durch Abseilen schneller zu bewältigen; der einzige Grund, ein Stück Seil mitzunehmen. Ansonsten reichen sicheres Gehen und Klettern im leichten, selten etwas schwierigeren Gelände. Für Klettersteige geeignete Ausrüstung ist ausreichend. Allerdings ist der Jubiläumsgrat bis auf wenige Ausnahmen immer ausgesetzt und verlangt für eine überwiegend seilfreie Begehung eine gehörige Portion Selbstvertrauen. Öfter am Seil zu sichern ist angesichts der Länge des Grates mehr eine Frage der Zeit. Wir haben uns also so zügig wie möglich über die vielen Türme und Scharfen hinweggearbeitet, trotz des durchschnittlich geringen Gefälles sind erhebliche Höhenmeter ab- und wieder anzusteigen.

Die Überholungen durch Expreß-Begeher stellen wieder die übliche Reihenfolge der Seilschaften her, ab Mittag gibt es auch vereinzelt Gegenverkehr. Wir treffen die ersten gegen Mittag an der Biwakschachtel vor der äußeren Höllentalspitze, sie kommen von der ersten Seilbahn auf den Osterfelder Kopf. Acht reguläre Plätze bietet diese Notunterkunft, ausgestattet mit einigen Decken. Im Zweifelsfall eine sichere Bleibe, wenn keine Chance besteht, den Grat zu schaffen oder zur Knorrhütte (nach der Hinteren Höllentalspitze) abzustei-gen.

Der Weiterweg wird zunehmend leichter, die Stahlseile werden häufiger, aber zur Alpsspitze ist es noch weit. Permanentes Auf und Ab, einige Querungen in der Südseite, sehr viel Abwechslung - aber kaum Gelegenheit zum Verschnaufen. Verbunden mit der enormen Gratlänge macht sich langsam bemerkbar, daß vor allem Ausdauer das Erfolgskriterium für diese Tour ist. Der Hochblassen als vorletzter Gipfel rückt näher, noch ist nicht zu erkennen, wie er bestiegen oder umgangen werden soll. In der letzten Scharte davor dann der kaum noch zu erkennende Hinweis auf einem großen Block: der Hochblassen ist freiwillig!

Wir verzichten, wollen auf jeden Fall mit der Bahn zu Tale fahren, weil noch 600 km Heimfahrt auf uns lauern. Auf der Höllentalseite kann in versichertem Gelände einfach zur „falschen“ Grieskarscharte auf der anderen Seite gequert werden, ein kurzer Geröllabstieg führt in die „echte“.

Trotz der Verführung, an dieser Stelle den Abstieg zu beginnen, haben wir uns für den kürzeren Weg entschieden, also noch auf die Alpsspitze auf- und deren Nordwandklettersteig abzustei-gen. 8 Stunden sind seit dem Aufbruch vergangen, die Kondition läßt es zu. Also noch einmal 150 Höhenmeter bergan mit dem Lohn, einen phantastischen Blick zurück genießen zu können. Was für ein Grat!

Auf dem Gipfel sind wir froh, zufrieden und durchaus auch stolz. Der Traum vieler Jahre ist Wirklichkeit geworden, das Erfolgserlebnis dominiert über Erschöpfung und diverse Gelenkschmerzen. Dieses Glücksgefühl kann auch die Auskunft eines Bergführers nicht beeinträchtigen, wir würden wohl die letzte Bahn nicht schaffen, zwei Stunden bräuchte man für den Abstieg. Nach einer reichlichen Stunde ganz normalen Abstiegs hatten wir sogar noch Zeit für Maß und Wurstsalat.

Nach mittlerweile 11 Stunden intensiver Bewegung war der Körper für soviel Güte überaus dankbar!

Thomas Hanicke

Heiße Nächte in den Anden

„Cincuenta, no mas!“ - Die 50 Centimos wandern in die bunte Wollschürze und der Churro gehört mir! 14 Sekunden später ist er fort, und mein Magen beginnt mit der Verdauung von Pfannkuchenteig und Karamelfüllung. Das Ganze warm! Da fällt es durchaus schwer, daran zu denken, welche Trockenahrung noch für die nächste Tour gekauft werden muß.

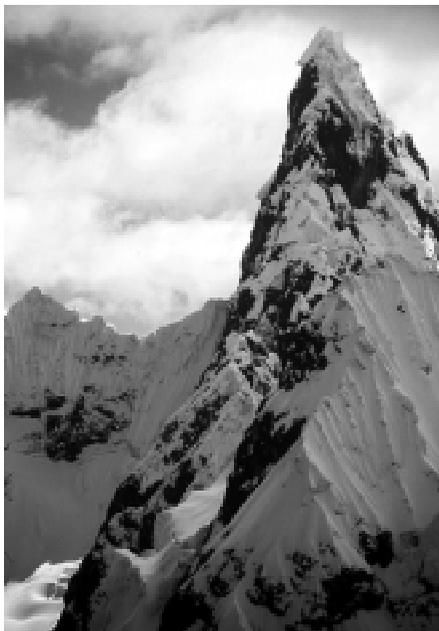
Doch zunächst geht es ins Fullanos, Tischfußball gegen Mexiko! Und nach den ersten beiden Pisco sour wird zum Tanzen ins Tambo gewechselt. Zum zwischenzeitlichen Erholen bietet die Extreme Bar gute Gelegenheit. Hier kann man nachlesen, welche Prominenz sich in den vergangenen Jahren an den Wänden verewigt hat. Hinter dem Tresen hängt ein abgetragenes T-Shirt: „First Soviet-American K2-Expedition“, auch sonst sind die Leute hier sehr nett zueinander, man spielt Jenga und schreibt Sprüche an die Wand: „Fat people are harder to kidnap“. Ich muß schmunzeln.

Aber genug gesessen, wer jetzt noch Ambitionen hat, läßt sich am besten noch auf ein paar Stündchen Salsa im 13 Buhos ein. Bald wird es hell.

Ein Ruhetag in Huaraz! Dabei sind wir gestern gerade von der ersten, knapp zweiwöchigen Tour zurückgekommen, Schlaf würde kaum schaden.

Nach der Akklimatisation am 5326 m hohen Maparaju stand der San Juan auf dem Programm. Über den Nordwestgrat sollte es zum 5843 m hohen Gipfel gehen. Nur leider schoben uns unerwartet hohe Schwierigkeiten und ein stark veränderter Gipfelaufbau in 5700 m Höhe einen Riegel vor. Nach einer 80°-Seillänge schien uns der Weiterweg zu heikel.

Es war nun Zeit, die Sechsergruppe in zwei Dreierteams zu spalten. Jörg Schubert, Uwe Seifert und Stefan „Scott“ Werner wandten sich dem selten besuchten Sechstausender Namens Chinchey zu, während Paul Saß, Stefan Hentschel und ich die Aufmerksamkeit auf den spitzen Cayesh richteten. Im



Nevado Cayesh, 5721 m

Endeffekt gelang uns die Wiederholung der Route von Malte Roeper und Jörg Steinsberger in der Westwand des Berges: „Daheim sterben d'Leut“ (TD+, UIAA 6, Eis 70°). Den beiden gelang vor 18 Jahren neben der fünften Besteigung des Gipfels auch die logischste und wohl leichteste Tour an diesem farnosen Berg. Aus Zeitgründen mußten wir leider auf den Ausstieg auf die Gipfelwächte verzichten, wir hatten auf Schnelligkeit gesetzt und waren ohne Biwakzeug darauf angewiesen, noch am selben Tag abzuseilen, denn Biwaknächte in den Anden sind alles andere als heiß! Zur gleichen Zeit konnten die Jungs drüben am Chinchey wegen hüfttiefen Schnees leider nur eine Höhe von 5700 m erreichen.

Doch zurück nach Huaraz. Die Tanzmuskeln werden auch mal müde, so daß bereits drei der eingangs beschriebenen Ruhetage dafür sorgen, daß man sich vom Ausruhen ausruhen muß. Es geht zum Huascanan, dem

Bergsteigen in Südamerika

höchsten „Haufen“ hier in der Kette. Auf Grund seiner 6768 m spielt hier die Höhe schon eine größere Rolle. Wir wollen von Musho (3030 m) relativ geradlinig über das sogenannte „Escudo“ (D+) aufsteigen. Hier in Musho beweist Paul aber erst noch, daß man mit überschüssigen Kräften beim Latrinebesuch ein Porzellanklo zum Bersten bringen kann. Wie ihm dies gelang, bleibt aber unser kleines Geheimnis.

Stefan mußte im übrigen wegen einer Grippe in Huaraz bleiben, Stefan „Scott“ fühlt sich auch nicht recht wohl, so steigt er am Tag zwei alleine ab. Als dann aber auch Paul langsam Durchfall bekommt und ich am Vorabend vor dem Gipfeltag meinen kompletten Mageninhalt auf den Gletscher entleere, kommen Zweifel auf. Irgendwas spielt hier doch gegen uns?

Aber Säcke hängen nun für dieses Jahr eigentlich genügend, zudem haben wir zu viert zwei Stunden gebraucht, um unser Lager in 5800 m Höhe in solides 30 °-Gelände zu hacken. Wir müssen da hoch! Der Verfassung entsprechend qualvoll stemmen wir uns in 7stündiger Arbeit die Flanke hinauf. Bis auf eine 20-m-Blankeispassage bleibt das Seil im Rucksack. Jeder hat mit sich zu tun.

Aber: „The restaurant at the end of the universe provides the ultimate gastronomic experience ...“ - würde zumindest Douglas Adams sagen. Dort angekommen, finde ich nichts dergleichen vor, sondern schiebe mir lediglich

einen gefrorenen Müsliriegel zwischen die Zähne. Vor Erschöpfung nicken einige am Gipfel gleich mal für ein Viertelstündchen ein. Wie üblich kommt die Freude über den Erfolg erst später. Nichts wie runter! Da aber der Normalweg wegen unpassierbarer Spalten nicht in Frage kommt, müssen wir dieselbe Route absteigen bzw. im unteren Teil 6 x 60 m an Eissanduhren abseilen. Geschafft! Während des langen Abstiegs ins Tal sortieren sich die Gedanken. Es gibt da so einige Sachen, die unbedingt erledigt werden müssen:

- 1.) Pollos a la brasa (Grillhähnchen würde der deutschsprachige Peruaner sagen)
- 2.) Churros und zwar möglichst viele
- 3.) Tambobesuch mit Tanzeinlagen, um die Knochen wieder zu lockern
- 4.) der Rest ergibt sich dann von selbst, ein Rockkonzert in einer der Bars wäre geeignet

Ruhetage in Huaraz, oh Herz, was willst du mehr?

„Dank“ einer etwas untypischen Schlechtwetterphase dehnen sich die folgenden Tage hin zu einer ganzen Woche. Das hat den Vorteil, daß wir den Annehmlichkeiten des Lebens nachgehen können, und es hat den Nachteil, daß wir ein kleines bißchen darauf hinarbeiten, später mal Alkoholiker zu werden. Neben Pisco Sour wird nun auch der fabelhaft schmackhafte Drink namens Algarrobina gern genommen.

„Ok, das ist Huaraz! Ist doch aber gar kein Problem ...“, denke ich mir, während ich beobachte, wie eine Frau mit Rock im Stehen auf den gut besuchten Betonbürgersteig uriniert. Also im Sitzen hab ich das ja schon öfters gesehen, aber im Stehen? Das erschreckt mich dann doch für die ersten Sekunden.

Doch auch in anderen Lebenslagen ticken die Uhren in Peru etwas anders. Wir stehen zu sechst mit unseren riesigen Rucksäcken in Mancos, auf der Suche nach einem Lift hinauf nach Musho. Da bietet uns doch tatsächlich ein Taxifahrer an, uns alle mit Gepäck in seinem Toyota-Pkw diese miese Straße



Neugierig sind sie schon, die kleinen Peruaner

Bergsteigen in Südamerika

dort hinauf zu verfrachten. Wir winken ab, aber er läßt nicht locker. Also gut, wollen wir mal sehen, wie er das schafft. Im Endeffekt gibt es zwar nur noch wenige Kubikzentimeter Luft in der Fahrgastzelle, aber alles ist drin. Nur das Schalten fällt ihm etwas schwerer, denn den Beifahrersitz muß ich mit Paul teilen. Ab und zu aufsitzen ist übrigens auch keine ernste Sache, ich glaube, man muß sich nur ein großes Extrablech an den Boden schweißen lassen.

Man lernt also viel dazu, wenn man eine Reise tut. Nur weiß ich nicht recht, ob ich gelernt habe, daß Autos viel mehr aushalten als man denkt oder ob Toyotas viel mehr aushalten als andere Autos?

Nachdem nun Jörg und Stefan „Scott“ bereits auf der Heimreise sind und Stefan noch immer keine Kletterbereitschaft hergestellt hat, müssen wir, nur noch zu dritt, an unser hochgestecktes Hauptziel fahren. Die Jaegerroule am 6001 m hohen Chacaraju Este wurde gewählt, um im steilen Eis- und Mixedgelände noch mal die Sau rauszulassen. Aber die

Sau bleibt drinnen, denn die Schneefälle der letzten Woche verunsichern uns mit kleineren Lawinen, die wir vom Hochlager aus beobachten müssen. Als dann noch dazu mein Magen-Darm-Trakt instabil zu arbeiten beginnt, ist es ganz aus, wir steigen ab! Lediglich Paul, der trotz der schon zerstörten Toilette immer noch überschüssige Kräfte besitzt, steigt über den Nordwestgrat auf den 5400 m hohen Yanapaccha.

Unsere kleine Enttäuschung kann in Huaraz schnell mit Churros ausgesöhnt werden. Der Chacaraju wartet also noch und lockt mich wohl eines Tages zu einem fünften Peru-Besuch, denn „Chacra es Chacra ...“ - wie Dionisio, unser alter Freund am Souvenirstand, so schön mit erhobenen Händen nach unserer Rückkehr verkündet.

Doch bevor wir endgültig dieses liebenswerte Land, mit zwei schönen Erfolgen im Rucksack, verlassen, stürzen wir uns für das letzte Mal ins Nachtleben von Huaraz. Ruhetage hatten wir am Chacaraju genügend.

Axel Gruber

Afrikanisch-sächsische Bergverbundenheit

Daß die ganze Welt einen eher dörflichen Charakter besitzt, merkte ich spätestens bei meinen Reisevorbereitungen für Namibia. Eigentlich wollte ich mich nur auf die Spuren einer alten Rathenerin begeben, die vor Jahrzehnten nach Südwestafrika ausgewandert war. Es dauerte aber gar nicht lange, da meldete sich Ali (Alfred Fritsch) bei mir. Ich sollte doch mal bei ihm vorbei kommen.

Bald saß ich also in Alis Dresdner Wohnung inmitten von Aktenordnern. Ali sollte wegen Renovierung des Wohnblocks bald umziehen, und wenn ich nach Afrika fahre, könnte ich dort gleich etwas für ihn erledigen. In Swakopmund, dem wunderschönen „südlichsten Seebad Deutschlands“ an der Küste des Atlantischen Ozeans, hat sich nämlich ein jüngerer Urgestein des sächsischen Bergsteigens niedergelassen: Hasso Gantze. Ali übergab mir also einen Stoß seiner beliebten Festschriften über die „Alten vom Berge“, „30 Jahre Bierürmers“, eigene Lebensgeschichten und andere hochinteressante Lektüre. Mit Hasso hatte ich freilich schon im Vorfeld Kontakt aufgenommen. Vierzehn Tage später stand ich vor seiner Haustür, Lüderitzstraße 26, in Swakopmund. Der Empfang war herzlich, meine Mitbringsel schnell ausgepackt, und dann wurde bei Kaffee und Kuchen (später natürlich auch Bier) über die alten Geschichten und die neuesten Entwicklungen getratscht.

Seit 1999 ist Hasso in Namibia. Schon der Bruder seines Großvaters, seinerzeit Soldat der Deutschen Schutztruppe, liegt dort begraben. Dieser Umstand und auch negative private Erfahrungen in Deutschland ließen den Naundorfer damals gehen. Die geistige Verbundenheit zur Sächsischen Schweiz ist aber

nach wie vor groß, sein diesbezügliches Gedächtnis erstaunlich.

In Namibia, das von 1884 bis 1920 Deutsch-Südwestafrika hieß, hat er sich gut eingelebt. Seine Erschließertätigkeit ist auch im dortigen Erongogebirge enorm. Die Große Spitzkoppe (1728 m) gehört zu seinen Hausgipfeln. Rund 300 Erstbegehungen in Namibia stehen bei Hasso zu Buche. Seine Kletterführer für die Gebiete Ameib und Omandumba sind bereits vergriffen. Die Herausgabe eines Kletterführers für ganz Namibia ist in Arbeit.

Eine praktische Kostprobe bekommen wir gratis. Hasso, seine zu Besuch weilende Tochter Elisabeth, der Wahlnamibier Alfred Müller und ich ziehen eines Morgens los. Wir fahren quer durch die Wüste zum Gipfel der Sphinxkuppe (1285 m). Die Monate Juli und August eignen sich besonders. Dann ist in Namibia Winter, und die Temperaturen in der Wüste sind erträglich.

Die einzelnen Farmen sind durch Tore abgegrenzt. Hier braucht man jemanden wie Hasso, einen der sich auskennt, weiß wo die

Schlüssel liegen und sich in den unendlichen Weiten dieses Landes nicht verirrt.

Am Fuße des Gipfels angekommen, sieht die Südseite mit rund 130 Metern glatter Wand und zwei Wegen daran ganz gewaltig aus. Der Weg „Bei Isis und Osiris“ im Schwierigkeitsgrad 18 (sächsisch VIIb) wurde über 3 Seillängen von Volker Müller und Hasso Gantze in geteilter Führung und zusammen mit Hans Müller im April 2003 bezwungen. Ebenso lang ist der Weg „Kleopatra“ im Schwierigkeitsgrad 19 (sächsisch VIIc - VIIIa) und durch die gleiche Seilschaft erstbe-



Hasso Gantze lebt seit 1999 in Namibia

Bergsteigen in Namibia

gangen. Weitere neue Wege sind hier durchaus möglich.

Wir wählen den Alten Weg oder Ostgrat im Schwierigkeitsgrad 10 (sächsisch I bis II) als leichtesten Aufstieg des Gipfels. Der Granit ist durch die klimatischen Bedingungen teilweise brüchig. Auf losgetretene Steinstücken muß immer geachtet werden. Ein starker Ostwind erschwert uns die Verständigung. Im Augenwinkel bemerke ich plötzlich einen roten Punkt, der sich schnell durch die Lüfte bewegt und auf nimmer Wiedersehen verschwindet. Es war Alfreds Mütze.

Auf dem Gipfel folgt nach 80 Metern Kletterei die Belohnung. Hunderte Kilometer kann man in das Land hinein schauen. Wüstenebenen und herrliche Berge im ständigen Wechsel, soweit das Auge reicht. Ein Steinmann gemahnt uns daran, daß die ersten Bezwingler des Gipfels deutsche Soldaten der Kaiserlichen Schutztruppe waren. Auch der Name „Sphinxkuppe“ stammt aus jener Zeit. Von Westen betrachtet, hat das gesamte Gipfelmassiv tatsächlich entfernte Ähnlichkeit mit der echten Sphinx.

Daß man sich auch heute noch in einem äußerst entlegenen Teil der Welt befindet, ist am Inhalt des Gipfelbuches erkennbar. Im Jahre 2005 war kein einziger Bergsteiger hier oben. Nach „Berg-Heil!“ und Gipfelrast erfolgt der Abstieg. Noch ziemlich weit oben grüßen uns zwei wunderschöne, aber auch hochgiftige Wolfsmilch-Euphorbien aus der Familie der Sukkulenten. Unten dann ein herrlicher Fund. In einem Quarzstück funkeln zwei Kristalle aus schwarzem Turmalin. Namibia ist vor allem auch für Botaniker, Zoologen und Geologen ein wahres Paradies.

Kontakte:

Hasso Gantze, Postfach 2850, Swakopmund/Namibia, Tel.: +264 (0)64 462512, E-Mail: elsie@iway.na

Sphinxblick Reit- & Gästefarm, Doris & Günther Kleemann Postfach 249, Swakopmund/Namibia, Tel.: +264 (0)64 463045, E-Mail: sphinxblick@natron.net

Mit dem „Bakkie“ geht es zum ehemaligen Bahnhof „Sphinx“. Eine Rest-Betonplatte und viele Eisenteile erinnern daran, daß sich hier einmal ein deutscher Bahnhof befunden hat. Ungläubiges Staunen. Ergriffen von dem Pioniergeist der Vorfahren versinken die Gedanken. Doch schon geht es weiter.

Die „Reit- und Gästefarm Sphinxblick“ des Ehepaars Kleemann ist unser nächstes Ziel. Wer die lange Fahrt von Swakopmund scheut, kann hier übernachten. Ob Kletterer, Wanderer, Reiter, Jäger oder Safarifreund, hier ist jeder herzlich willkommen. Bei einem Bier und dem landestypischen getrockneten und scharf gewürzten Fleisch namens Biltong wird die soeben beendete Klettertour ausgwertet. Auf der Rückfahrt nach Swakopmund fliegt die Landschaft an uns vorüber. Wie im Film sehen wir die Tiere der Wüste, Springböcke und Antilopen, Strauße und Warzenschweine.

Abends geht es dann ins Swakopmunder Brauhaus, direkt im Stadtzentrum. Dort kann man ein herrliches Bier trinken und auch die lukullischen Verlockungen sind vom Feinsten. Ob Seezunge oder Zebra steak, alles schmeckt und ist für deutsche Verhältnisse sehr preiswert. Erwähnt sei auch das Restaurant „Tiffany“ des ehemaligen Hamburgers Dieter Hanns in der Brückenstraße. Die Früchte des Meeres stehen ganz oben auf der Speisekarte, und der Chef persönlich kreierte eine Erbsensuppe mit Speck, wie man sie zu keinem Biwak besser hinbekommt. Die älteren Deutschen treffen sich dort zum Bier, ideal also, wenn man über die alten Zeiten Swakopmunds etwas erfahren will.

Jene, welche sich für die Historie intensiver interessieren, sollten sich unbedingt das Museum anschauen und für ihre Recherchen die Sam-Cohen-Bibliothek nutzen. Und keine Angst, die deutsche Sprache reicht dort zur Verständigung völlig aus! Jene, welche Klettern oder einfach nur raus in die Natur wollen, wenden sich am besten an Hasso oder an Kleemanns. Sie planen vor Ort, und da kann dann eigentlich gar nichts mehr schief gehen.

Andreas Fels

Reinhard Karl - der Fotograf

Über Reinhard Karl als Bergsteiger braucht man wohl nicht viele Worte zu verlieren. Seine Extremtouren in aller Welt haben Maßstäbe gesetzt. 1978 stand er als erster Deutscher zusammen mit Oswald Oelz auf dem höchsten Berg der Welt. Im kalifornischen Yosemite Valley durchstieg er die spektakulärsten Routen am El Capitan und studierte das leichte Leben der amerikanischen Kletterer. Auch an den patagonischen Glettschürmen hinterließ er seine Spuren. Leider riß ihn eine Eislawine 1982 am Cho Oyu in den allzu frühen Tod.

Sein fotografisches Schaffen dagegen blieb lange Zeit im Hintergrund. Oswald Oelz urteilte über diese Seite in seinem Leben: „Unbeschwerter Hemmungslosigkeit, Sensibilität, Verzicht auf Kitsch durch radikale Reduktion - das vermittelt uns Reinhard Karl mit diesem Vermächtnis vom ganz anderen Ende des Seils.“ In der Tat, in diesem, ausschließlich in Schwarz-Weiß gehaltenen Bildband öffnet sich eine sensible und verletzte Seele. Seine Bilder sind im herkömmlichen Sinne nicht besonders „schön“. Aber sie zeigen Stimmungen, Reflexe in hell und dunkel, den Menschen im Gebirge als Akteur und lebendige Staffage. Den Postkarten-Idealblick sucht man vergeblich. Sein eigener Blick auf die Berge war für ihn zur allgemeinen Anschauung geworden. „Mit Hilfe der Fotografie lernte ich sehen“, schrieb er. Und bis heute kann man mit Hilfe seiner speziellen Fotografie sehen lernen.

Reinhard Karl war nicht nur ein begnadeter Bergsteiger, sondern auch ein „sehender“ Fotograf, der den Geist einer Epoche widerspiegelt!

Tom Dauer:
**Reinhard Karl -
Das neue Bild
der Berge**

AS Verlag Zürich
2006
142 Seiten
49,80 Euro

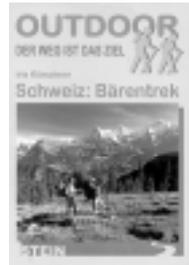


Bärentrek

Bären kreuzen heute kaum den grandiosen Schweizer Weitwanderweg, der sich durch das Berner Oberland von Meiringen bis nach Gstaad zieht. Es ist ein Weg der Superlative: 132 km lang und über 9700 Höhenmeter - der versierte Bergwanderer kann diese Strecke in 7 Etappen bewältigen. Dazu gibt es zahlreiche Varianten, die je nach Kondition gewählt werden können. Der Bärentrek verbindet landschaftliche Höhepunkte: Rosenluischlucht, Kleine Scheidegg mit dem berühmten Eigerblick, die Trümmelbachfälle, Oeschinensee, Adelboden, Wildstrubelgruppe und Saanenland.

Der kleine Spezialführer listet die Etappen intensiv auf und gibt auch Auskunft über historische Begebenheiten auf der Route. Er ist sehr sachlich und informativ geschrieben.

Iris Kürschner:
Schweiz - Bärentrek
Conrad Stein Verlag
Welver 2006
112 Seiten
7,90 Euro



Südtirol-Führer

Südtirol und besonders die Dolomiten haben bei Bergsteigern und Kletterern einen hohen Stellenwert. Aber auch für geruhsame Urlauber und Talwanderer bietet dieses wunderschöne Alpengebiet zahlreiche attraktive Ziele. Nicht nur die Naturschönheiten sind gefragte Anziehungspunkte, sondern auch die gut erhaltenen, historisch wertvollen Städte und Dörfer, Burgen und Schlösser locken Besucher an. Dementsprechend hoch ist die Nachfrage nach aktuellen Reise- und Wanderführern.

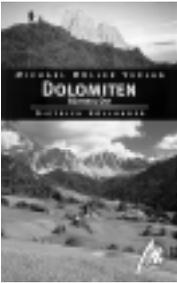
In überarbeiteter Fassung liegt ein sehr handlicher und informativer Reiseführer aus dem Müller-Verlag vor, der vielen Ansprüchen gerecht wird. Das behandelte Gebiet reicht vom Eisack- und Etschäl bis zur österreichischen Grenze, d. h. das Pustertal mit seinen nördlichen Tälern wird ausführlich beschrieben.

Südlich davon sind alle bekannten Gebiete wie Rosengarten, Seiser Alm, Grödnertal sowie Trentino-Dolomiten, Ampezzo und Cadore enthalten. Außer wichtigen Informationen wie Anreise, Übernachten, Verkehrsverbindungen gibt es Hinweise für die Städte und Ortschaften Bozen, Brixen, Bruneck, Cortina, St. Ulrich und Canazei. Außerdem beschreibt der Autor 22 Touren, die allerdings einen Spezialwanderführer nicht ersetzen.

Alles in allem ein recht ordentlicher und inhaltsvoller Reisebegleiter, der außerdem ein attraktives Äußeres aufweist.

**Dietrich Höllhuber:
Dolomiten - Südtirol
Ost**

Michael Müller Verlag
Erlangen 2006
256 Seiten
15,90 Euro



Traumblicke im Münchner Süden

Wer mit Bahn oder Auto von München in Richtung Garmisch-Partenkirchen fährt, kreuzt eine Voralpenlandschaft, die ein wenig mehr Aufmerksamkeit verdient. Das „Fünfseenland“ und der „Pfaffenwinkel“ sind zwar keine spektakulären Landschaften, aber doch vereinen sie in sich ein Stück altbayrischer Kultur.

Die Städte Weilheim, Murnau und Schongau im Herzen dieses Gebietes strahlen ein besonderes Flair aus. Auch die Landgemeinden mit den typischen Zwiebelkuppeln der Kirchtürme haben ihren Reiz.

Über die Region hinaus bekannt sind die Klosteranlagen von Andechs, Benediktbeuren und Wessobrunn. Dazwischen drängen sich ursprüngliche Dörfer und die naturbelassenen Weiten von Murnauer Moos und Kochelmoos, von denen man bei gutem Wetter herrliche Blicke auf die Alpenkette genießen kann.

Der wunderschöne Bildband dokumentiert in bezaubernden Fotografien diese Landschaft in allen Jahreszeiten. Eindringliche Textbeiträge vertiefen das Wissen um diese Gegend.

**Bernd Römmelt:
Fünfseenland und
Pfaffenwinkel**

Rosenheimer
Verlagshaus
Rosenheim 2006
96 Seiten
14,95 Euro



Radfahren im Gebirge

Das „Biken“ gehört heute zu den beliebtesten individuellen Fortbewegungsarten. Als Freizeitsport hat in den letzten Jahrzehnten die Spezialsportart „Mountainbiken“ große Beliebtheit erfahren. Vom Radfahren im bergigen Gelände lebt heute eine ganze Freizeitindustrie. Fahrzeuge, Bekleidung, Organisation usw. werden immer spezialisierter. Und man braucht auch eine Lehrschrift, um sich sicher im Gelände zu bewegen.

Im Rahmen der Reihe „Alpin-Lehrplan“ erschien Nr. 7 mit dem Inhalt für Bergradfahrer. Praxiswissen, Bewegungstechnik und -taktik, Mountainbike-Unterricht, Führen und Leiten von Mountainbikegruppen heißen die Hauptkapitel. Für Freunde dieser Fortbewegungsart schlicht ein notwendiges Lehrbuch - zur eigenen Sicherheit und der des anderen, die Natur nutzenden Personenkreises.

**H. Böhler/Ch. Ebert/
A. Head/M. Laar:
Mountainbiken**

BLV Buchverlag
München 2006
192 Seiten
28,00 Euro



Erste Hilfe

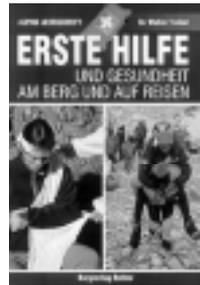
Wenn ein Facharzt für Sportmedizin, der gleichzeitig Allroundalpinist ist (Bezwingen dreier Achttausender, Besteiger der „Seven

summits“, Hochtourenführer beim DAV) ein Buch über Erste Hilfe im Gebirge schreibt, dann muß der Inhalt einen hohen und kompetenten Wert besitzen.

Die vorliegende Lehrschrift gibt eine praxisnahe Anleitung auch für medizinische Laien. Der Autor hat alle wichtigen Aspekte der Hilfeleistung zusammengefaßt. Nicht nur für Wanderer und Bergsteiger, auch für Outdoor-Sportler und allgemeine Reisende abseits der Zivilisation gibt dieser Leitfaden wertvolle, oft lebensrettende Hinweise. Gliederung und Text sind übersichtlich und verständlich gehalten, „Fachchinesisch“ wird vermieden. Zahlreiche Abbildungen und Übersichten geben zusätzlich einen hohen Informationswert.

**Walter Treibel:
Erste Hilfe und Ge-
sundheit am Berg
und auf Reisen**

Bergverlag Rother
München 2006
200 Seiten
19,90 Euro



Insel Touren

Die dänische Ostseeinsel Bornholm ist für Aktivurlauber eigentlich noch ein Geheimtip. Vom Massentourismus bisher verschont, bietet die Insel für Naturfreunde, besonders für Wanderer und Radfahrer, ein einzigartiges Erlebnis. Selbst Felskletterer finden an der schroffen Nord- und Ostküste Betätigungsfelder. Was zeichnet Bornholm sonst noch aus: traumhafte Sandstrände, felsige Klippen, das größte zusammenhängende Waldgebiet Dänemarks, gemütliche Ortschaften, Nordeuropas größte Burgruine, einzigartige Rund-(Wehr-)Kirchen und eine herzliche Gastfreundschaft der Inselbewohner.

Der Führer beschreibt eine 7tägige Küstenwanderung sowie verschiedene Radtouren zu den schönsten Zielen auf der Insel. Alle Tourenbeschreibungen sind sehr sorgfältig verfaßt, ergänzt mit praktischen Reisetips.

Literaturecke



Bornholm - die schöne Ostseeinsel - sollte man intensiv erleben.

**Reinhard Kummer:
Dänemark - Bornholm**

Conrad Stein Verlag
Welver 2006
124 Seiten
9,90 Euro

Nordböhmenführer

Jeschken- und Isergebirge liegen für sächsische Wander- und Bergfreunde „vor der Haustür“ und werden auch dank verbesserter Verkehrsverbindungen öfters aufgesucht.

Für diese beiden Gebiete gibt es seit geraumer Zeit zwei sehr ansprechende Wanderführer, die nicht nur Wanderrouten beschreiben, sondern auch ziemlich tiefgründig Geschichte, Natur, Kultur, Volkskunde und anderes mehr dem Leser nahebringen. Besonders hervorzuheben ist auch die geschichtliche Betrachtung der ehemals deutschen Einwohnerschaft, die sehr objektiv gewürdigt wird. Vor allem im Isergebirgsführer werden die Verdienste deutscher Gebirgs- und Wandervereine für die touristische Erschließung herausgestellt.

Ansprechend ist die äußere Gestaltung der Bände: gutes, farbiges Bildmaterial, übersichtlicher Text auf Kunstdruckpapier sowie einige wertvolle historische Ansichten. Beide Führer sind sehr zu empfehlen! Leider sind diese im Buchhandel nur selten zu finden.



**Marek Rehacek:
Jestěd und Podještědí**
Liberec 2004
208 Seiten
11,00 Euro



**Marek Rehacek:
Das Isergebirge**
Liberec 2003
256 Seiten
11,00 Euro

Wanderführer Zittauer Gebirge

Lausche, Hochwald, Töpfer, Kelchstein und Oybin - das sind die markanten Punkte, die jeder interessierte Wanderer und Kletterer im Zittauer Gebirge schon besucht hat oder vom Hörensagen kennt. Das kleine Gebirge im Süden der lieblichen Oberlausitz kenne ich seit Kindertagen von den sonntäglichen Familienausflügen, die meisten Wege und Stege sind wir über die Jahre mehrmals gegangen.

Und nun halte ich einen Wanderführer in der Hand, der neue, lohnende Empfehlungen gibt. Den bekanntermaßen gut ausgestatteten und mit hohem Anspruch versehenen Wanderführern aus dem Verlag Rölke ist damit ein Band hinzugefügt, der über das übliche hinausragt.

16 schöne Wanderungen führen uns ins Zittauer Gebirge und dessen Vorland, die Schmeckerchen sind jedoch die grenzüberschreitenden Touren, die uns die Schönheit der böhmischen Seite des Gebirges nahebringen. Die historischen und botanischen Exkurse bereichern das Allgemeinwissen und lassen so manches Blümchen am Wegesrand ganz anders wahrnehmen. Die Informationen über Geologie und Fauna bereichern, und auch die Hinweise mit den Öffnungszeiten der Museen als Schlechtwettervariante sind äußerst praktisch.

Besonders einfühlsam führt die Tour über das Lauschemoor über Oberlichtenwalde auf die Lausche, aber auch die Wanderung durch die Mühlsteinbrüche begeistert Kinder. Als höchst interessant empfinde ich die Abbildung der zu DDR-Zeit geplanten neuen Hubertusbaude. Zum Glück ist uns dies erspart geblieben.

Wer die Umgebendhäuser liebt und den herzhaften Menschenschlag der Oberlausitzer, der wird immer wieder gern diesen Landstrich und das Zittauer Gebirge besu-

chen - mit diesem Führer wird ein Ausflug noch reizvoller. (Albi)

Peter Rölke (Hrsg.): Wander- & Naturführer Zittauer Gebirge

Berg- & Naturverlag
Rölke Dresden 2006
272 Seiten
Preis 14,90 Euro



Geschenkidee

Was kann man einem Jubilar zum runden Geburtstag schenken? Ein Buch! Nicht gerade sehr originell eigentlich.

In diesem Falle aber schon. Denn es handelt sich um den 70. Geburtstag von Dietmar Heinicke, und es entstand die Idee, ein Buch über den Jubilar zusammenzustellen und zu finanzieren. Und (fast) alle Angesprochenen machten mit: Familie, Schul- und Studienkameraden, Arbeitskollegen, Freunde und Bergfreunde, Kletterführermitstreiter: von A wie Bernd Arnold über seine Enkel bis Z wie Zwinki. Einen großen Teil trug Dietmar selbst bei.

Wie ein Puzzle fügen sich die einzelnen Textbeiträge, Fotos und Dokumente zu einem Ganzen zusammen, ergeben einen umfassenden Blick auf ein Leben für das Sächsische Bergsteigen. Und man erfährt einiges über Interessen weitab von den Bergen (z. B. Jazz oder Fußball).

Pünktlich zum Geburtstag, nach einem Kraftakt vieler Beteiligten, konnte das Geschenk, optisch ansprechend gestaltet im A4-Querformat, überreicht werden. Die Auflage ist streng limitiert, einige Exemplare sind aber beim SBB erhältlich. (sco.)

J. Schindler (Hrsg.): Dietmar Heinicke zum 70. Geburtstag

Dresden 2006
118 Seiten
15,00 Euro



nichtgezeichnete Rezensionen:
Dieter Klotzsch

Sie suchen ein passendes Weihnachtsgeschenk ?

In der SBB-Geschäftsstelle finden Sie ein großes Angebot an
Kletter- und Wanderführern, an historischer Literatur,
an Bild- und Geschenkbänden ...

D. Heinicke: Kletterführer Sächs. Schweiz, 6 Bände, je 18,90 Euro

J. Schmeißer: Kletterführer Zittauer Gebirge, 20,40 Euro

K. Paul: Kletterführer Ost- und Westharz, 2 Bände, je 14,90 Euro

G. Krug: Kletterführer Halle/Leipzig, 14,80 Euro

Bellmann/Thiele: Kletterführer Nordböhmen, 10,00 Euro

A. Kittler: Kletterführer Kummergebirge/Dauba, 20,00 Euro

Stutte/Hasse: Kletterführer Meteora, 2 Bände, je 25,00 Euro

P. Rölke: Wanderführer Sächs. Schweiz, 2 Bände, je 14,90 Euro

P. Rölke: Wanderführer Böhmisches Schweiz, 14,90 Euro

M. Bellmann: Wanderführer Rund um Dresden, 11,50 Euro

A. Mothes: Stiegenbuch Sächs. Schweiz, 2 Bände, je 16,50 Euro

G. Krug: Kinderkopf und Affenfaust - Kletterlehrbuch, 16,30 Euro

IG Bergsteigergeschichte, 12 Hefte, je 2,10 Euro

J. Schindler: Chronik zur Geschichte von Wandern u. Bergsteigen,

Teil I (1864 - 1918), Teil II (1919 - 1932), 5,00 bzw. 10,00 Euro

Nachkriegsschicksal der Dresdner AV-Sektionen, 18,00 Euro

M. Bellmann: Oscar Schuster - Pionier des Bergsports, 2,50 Euro

H. Steinmann: Berg-Heil u. Handschlag, Heft IV u. V, je 5,00 Euro

Schindler/Uhlig: Gipfelbücher & Bergsprüche, 7,00 Euro

P. Rölke: Der Pfaffenstein, 19,90 Euro

Leiskow/Meissner: Bergrettung im sächsischen Fels, 8,00 Euro

D. Klotzsch: Vom Rauschenstein zum Monte Rosa, 9,90 Euro

I. Häckel: Bergmalerin Irmgard Uhlig, 29,95 Euro

H. Schulze: Landschaft im Licht - Elbsandsteingebirge, 24,80 Euro

P. Rölke: Jahreszeiten im Elbsandstein, 27,90 Euro

F. Gräfe: Grenzgang am Makalu, 15,00 Euro

Stingl/Treptow: Ganz oben - Triumph am Mount Everest, 19,80 Euro

K. Wilk: Ein Sachse war Erster, 19,90 Euro

Kalender 2007:

P. Rölke: Kalender m. Wandervorschlägen, 9,60 Euro

H. Schulze: Kalender Klettern im sächs. Fels, 9,80 Euro

M. Richter: Kalender Klettern, 10,00 Euro

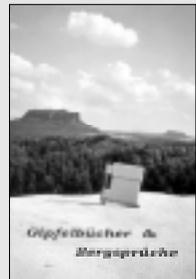
M. Jäger: Klettern im Elbsandstein, 10,00 Euro

... und vieles andere mehr:

Böhm-Wanderkarten, CDs und MCs der SBB-Chöre,

Ansichtskarten, T-Shirts mit SBB-Logo,

AV-Karten, AV-Jahrbücher ...



25. Jubiläum der Sebnitzer Zuckerkuchentour

Die Wetterprognose für das letzte Augustwochenende sah nicht sonderlich gut aus und ließ die Organisatoren der traditionell an diesem Wochenende stattfindenden Sebnitzer Zuckerkuchentour etwas bange auf den Sonnabend blicken, noch dazu war dieses Jahr ein Jubiläum, die 25. derartige Wanderung. Als sich aber schon vor dem offiziellen Start um 7 Uhr die ersten Wanderfreunde einfanden und gegen 7.30 Uhr über 50 auf der Strecke waren, zerstreuten sich die Bedenken schnell, zumal sich auch der Himmel allmählich aufhellte und sich der Wettergott nun einseitig mit den Wanderern zeigte.

Bis gegen 10 Uhr hatten sich 340 Wanderfreunde am Start eingefunden, für die Organisatoren Freude und Erleichterung zugleich, denn das war mit die höchste Teilnehmerzahl aller bisheriger Veranstaltungen. Wie bereits in den vergangenen Jahren dominierten die älteren Jahrgänge, über die Hälfte von ihnen war über 60 Jahre alt, sieben waren sogar 80 und älter. Die ältesten Teilnehmer waren der 83jährige Dr. Gerhard Neuwirth aus Graupa, der seit vielen Jahren dabei ist, und die 82jährige Rosemarie Klefter aus Neustadt, die noch die 16-km-Strecke bewältigte. Als Jüngste war die zweijährige Emma aus Jonsdorf mit ihren Eltern unterwegs.

Wie bereits in den vergangenen Jahren, kamen auch dieses Jahr die Wanderfreunde aus nah und fern. Mit 69 Teilnehmern waren die Sebnitzer wieder gut vertreten, 40 kamen aus Neustadt und Umgebung, über 60 aus der Landeshauptstadt, und auch die Oberlausitz war mit 76 Teilnehmern traditionell stark vertreten. Aber auch von weiter her kamen die Wanderer, so aus Leipzig, Köthen, Cottbus, Hoyerswerda, dem Erzgebirge, Berlin und anderen Orten. Einige Wanderfreunde aus den tschechischen Nachbarorten, eine Wanderfreundin aus Österreich und ein Wanderfreund aus Belgien konnten ebenfalls am Start begrüßt werden.

Angeboten wurden auch in diesem Jahr drei Strecken: 25, 16 und 10 km, wobei die bei-

den längeren über Ottendorf, Lichtenhain, den Kuhstall und das Knechtsbachtal zurück zum Ausgangspunkt in Hertigswalde führten. 110 Wanderer absolvierten die anspruchsvolle große Strecke, darunter der 81jährige Kurt Morgenstern und der 10jährige Nick Hädicke, beide aus Dresden. Die 16-km-Strecke bevorzugten 165, die 10-km-Strecke 65 Teilnehmer. Am Ziel angekommen, lobten viele die schöne Streckenführung mit den interessanten Ausblicken. Wenige hatten sich auch mal etwas verlaufen, aber alle kamen glücklich am Ausgangspunkt in Hertigswalde an.

Am Ziel erhielten alle Teilnehmer eine Urkunde mit einem Motiv vom Kuhstall, eine historische Fotoaufnahme von Hermann Krone aus der Zeit um 1855. Anlässlich des 25. Jubiläums gab es für jeden als kleine Überraschung einen schön gestalteten Anstecker. Eine Erinnerung an die diesjährige Jubiläumstour.

Zum Abschluß saßen die meisten Wanderfreunde im Gelände des Freibadea Hertigswalde in gemütlicher Runde zusammen, ließen sich die traditionell verabreichten „Fettbommen“ und den wieder sehr guten Zuckerkuchen schmecken, plauderten über das Erlebte und schmiedeten neue Pläne. „Es war wieder sehr schön bei euch, wir kommen nächstes Jahr wieder, vielen Dank.“ Das waren Worte, die man oft hören konnte.

Der Dank gilt vor allem den Organisatoren und Helfern um Gunter Seifert und dem Team vom Freibad Hertigswalde. Sie haben wesentlichen Anteil daran, daß auch die diesjährige Wanderveranstaltung wieder zu einem schönen Erlebnis wurde.

Das 25. Jubiläum soll aber auch Anlaß sein, allen herzlich zu danken, die in den vergangenen 25 Jahren bei der Organisation und Durchführung mitgeholfen und dazu beigetragen haben, daß die Sebnitzer Zuckerkuchentour zu einer sehr beliebten Veranstaltung für Wandersleute aus unserer Umgebung und darüber hinaus geworden ist. Die seit Jahren gute Resonanz bei den Wanderfreunden beweist es.

Eckhard Kirsten

Bergsteigerfußballturnier 2006

Bei herrlichem Wetter fand am 8. Oktober 2006 das Bergsteigerfußballturnier in Hohnstein statt. Sieger wurde die Mannschaft von der KV Schwerelos. Im Endspiel bezwang sie knapp die Mannschaft der KV Bergbabys mit 1 : 0. Dritter wurden die Alpinsäcke, die die Mannschaft von Traktor Knochenmühle im Kleinen Finale ebenfalls mit 1 : 0 besiegten. Torschützenkönig wurde Falk Lehmann von den Bergbabys. Es nahmen neun Mannschaften teil. Veranstalter des 2007er Turnieres wird die Mannschaft von KV Schwerelos sein, die hoffentlich eine ebensogute Organisation wie die Bergbabys vornehmen wird. Vielen Dank noch einmal an alle Helfer.

Moritz

PS: Es wurden am Fußballplatz in Hohnstein vergessen: ein schwarzer Faserpelz, eine 1-L-Thermoskanne und ein grauer Sack mit Kinderbüchern.
Bitte unter moritz@bergbabys.de melden.

Wir danken für die zahlreiche Beiträge rund ums Wandern, Klettern und Skifahren und andere Erlebnisse, die bei der Redaktion schriftlich oder digital eingehen. Aus Platzgründen können wir nur einen Teil dieser Beiträge im Mitteilungsblatt verwenden. Alle nicht veröffentlichten Berichte können ab sofort auf der SBB-Homepage nachgelesen werden:

- Vier Wochen und ca. 6000 km durch Namibia (Thomas Hanicke)
- Sebnitzer Ortsgruppe des SBB im Zillertal (Gunter Seifert)
- Pirnaer Wandergruppe unterwegs im polnischen Glatzer Bergland (Karlheinz Baumann)
- SBB-Wandergruppe „Wetterfest“ unterwegs zwischen Mosel und Eifel (Ursula und Johannes Radestock)
- Eine Liebeserklärung an die Bielatalhütte (Gerhard Proske)
- Eine Reise nach Kanada (Ina Schäfer)

Die Redaktion

Termine und Veranstaltungen

Die Dresdner Bergfinken singen

Samstag 16.12.06 17.00 Uhr

Wintersonnenwende, Kleine Liebe

Männerchor Sächs. Schweiz singt

Sonntag 17.12.06 14.30/18.00 Uhr

Weihnachtskonzerte, Kirche Papstdorf

Termine der AG Alpinistik

11.12.06 Weihnachtsfeier

22.01.07 Auffrischung Lawinenkunde, Vorbereitung AG-Skitour

12.02.07 Rückblick AG-Skitour

Beginn 20.00 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

Wintersonnenwende am 16.12.06

Wintersonnenwende des SBB auf der Kleinen Liebe. Beginn 17 Uhr, Getränkeverkauf ab 16 Uhr. Es singen die Bergfinken.

Achtung! Offenes Feuer! Es besteht die Gefahr von Funkenflug oder umstürzenden Feuerteilen. Es ist auf zweckmäßige Kleidung zu achten und ein Mindestabstand zum Feuer von 15 Metern einzuhalten.

Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Für entstandene Schäden wird keine Haftung übernommen.

Sachsensausen 2006

48. Sachsensausen vom 19. - 21.01.2007, Dresdner Hütte im Stubaital. Anmeldung/Reservierung der Übernachtungen bitte an: Grit Kirchner, Eichäckerstraße 7, 85084 Langenbruck, E-Mail: Blitz.Kirchner@t-online.de, www.sachsensausen.de

Sebnitzer Wuchterlauf am 27.01.07

Der 39. Sebnitzer Wuchterlauf findet als Skilanglauf (im klassischen Stil) nur bei Schnee statt. Start 10 Uhr Grenzbaude.

Ausschreibungen, Anfragen und Infos: Gunter Seifert, Sprungschanzenweg 4, 01855 Sebnitz, Tel. 03 59 71 / 5 81 62 oder unter www.sbb-og-sebnitz.de

Fotoausstellung Sächs. Schweiz

„Haus des Gastes“ Sebnitz, Schillerstraße, 86 Fotos von Hobbyfotograf Mike Heide aus Dresden (bis bis etwa Ende Februar).

Vorträge

13.12.06, 20.00 Uhr **Dia-Vortrag**

Dresden, Reisekneipe Görlitzer Str. 15

Dieter Schneider: Winterträume am Baikale

10.01.07, 20.00 Uhr **Dia-Vortrag**

Dresden-Weixdorf, Dixiebahnhof

Markus Walter: Pakistan

18.01.07, 20.00 Uhr **Dia-Live-Show**

Großröhrsdorf, Kulturhaus

Sächs. Himalaya Expedition - Dhaulagiri

19.01.07, 20.00 Uhr **Dia-Live-Show**

Bischofswerda, Kulturhaus

Sächs. Himalaya Expedition - Dhaulagiri

23.01.07, 19.00 Uhr **Dia-Vortrag**

Dresden, Kulturpalast (Studiotheater)

Markus Walter: Peru

07.02.06, 20.00 Uhr **Dia-Vortrag**

Dresden-Weixdorf, Dixiebahnhof

Rutker Stelle: Nordamerik. Nationalparks

07.02.07, 20.00 Uhr **Dia-Vortrag**

Großröhrsdorf, Kulturhaus

Glöckner/Brümmer: Die Dschunke

12.02.07, 19.30 Uhr **Dia-Vortrag**

Heidenau, Drogenmühle

Jörg Ehrlich: Namibia

14.03.07, 20.00 Uhr **3D-Vortrag**

Dresden-Weixdorf, Dixiebahnhof

Stephan Schulz: Island

23.02.07, 20.00 Uhr **Dia-Live-Show**

Bischofswerda, Kulturhaus

Günter Wamser: Von Feuerland bis Alaska

Schulz-Infotage 19. - 21.01.07

14. Infotage von „schulz aktiv reisen“ im „wechselbad“ Dresden (nahe World Trade Center): Reiseberichte am laufenden Band; Informationen von Partnern und Reiseleitern; Ausstellungen zu den Petroglyphen in Russisch-Karelien, zu Sahara und Mali. Vorträge: „Vom Schreibtisch auf den Kilimanjaro“; „Ararat und Damavand“; „Um den Thron der Göttin Annapurna“

Interessengemeinschaft Fasten

„Das, was wirklich zählt und wirkt, ist weniger ein überaktives Tun, sondern eher ein ausgewogener Prozeß von Gestalten und Geschehenlassen zugleich.“

Vom 17.03. bis 25.03.2007 in Lobbe auf Rügen - eine der landschaftlich schönsten Urlaubsregionen Deutschlands: Fasten - Radfahren - Wandern - Entspannen.

Innere und äußere Entdeckungsreise in Urlaubsform, Körper, Geist und Seele gleichermaßen ansprechen und wieder in Balance und Schwung bringen, gesundheitliche Eigenverantwortung und persönliche Entwicklung und Naturerfahrung integrieren, Rückfindung und Selbstfindung.

Informationen für Interessierte: Kerstin Ehrh, Tel. 03 51 / 2 88 05 95, ehrh@surfeu.de

Namibiatur der Sektion Dresden

Die Sektion Dresden des DAV führt vom 21.07. - 11.08.2007 eine Fahrt nach Namibia durch und bietet dem SBB einige Plätze an.

Die Durchwanderung des grandiosen Fish-River-Canyons auf 90 km innerhalb von 5 Tagen ist der Höhepunkt der Tour. Sossusvlei mit seinen gewaltigen rötlichen Sanddünen, aber auch das deutschgeprägte Swakopmund, Farmbesuch auf Ameib im Erongogebirge, Begegnungen mit exotischen Tieren, Klettermöglichkeiten (u. a. auf die Spitzkoppe) und nicht zuletzt die Begegnung mit den Menschen werden nachhaltigste Eindrücke hinterlassen. Der ortsansässige sächsische Bergsteiger Hasso Gantze wird die Führung vor Ort übernehmen (saubere Campingplätze bzw. Bungalows, Kleinbus, Mithilfe in Campingküche, Gruppengröße max. 10 Personen).

Interessenten melden sich bitte (nur schriftlich) bis zum 15.01.2007 bei:

Bernd Schmiedel, Ermischstr. 22
01067 Dresden

Zu verkaufen

(Garten-)Grundstück (1728 m²), erschlossen, in Ulbersdorf, Südhanglage mit Blick auf die Sächsische Schweiz. Tel. 01 60 / 92 28 59 30

Gefunden

August '06 am Sprunghorn: Schlafsack „McKinley“: Beichler, Tel. 01 75 / 1 74 53 26

09.09.06 am Vord. Gansfels: Schlinge + Kletterschuhe (Saltic). lutz_zybell@yahoo.de

07.09.06 im Arymundweg (Hint. Gans): HMS-Karabiner. SBB-Geschäftsstelle Dresden

10.09.06 am Hint. Gansfels: Seil. Hempel, Tel. 03 65 / 4 20 10 63

16.09.06 am Polenztalwächter (Frühlingsweg): Schlinge + Exe. SBB-Geschäftsstelle Dresden

24.09.06 an der Barriere: Kletterführer Südteil (1981). SBB-Geschäftsstelle Dresden

26.09.06 an der Feldwand: Schlingen-Set. SBB-Geschäftsstelle Dresden

29.09.06 am Sechserturm: Damen-Fleecepullover. Tel. 03 51 / 3 29 35 25

01.10.06 am Gr. u. Kl. Lorenzstein: je 1 Schlinge. dalaizebra@web.de

19.10.06 am Gr. Zschirnstein (Boofe): Brille. Weimert, Tel. 03 51 / 3 11 42 58

24.10.06 am Auerhahn: Kletterschuhe: sandsteinschinder@gmx.de

28.10.06 am Parkplatz Thürmsdorfer Steine. Kletterschuh: sandsteinschinder@gmx.de

Verloren

17.06.06 am Krallenturm/Glatte Keule: Kletterschuhe. Müller, Tel. 03 51 / 2 54 01 20

Ein ganz besonderes Klettererlebnis im August 2006

Keilerturm, Abschied von der Bärbel. Nach Kletterführer Heinicke VIIb (VIIc), zwei Sternchen, nach Topoführer von Jürgen Schmeiser (Band 2) drei Sternchen. Sehr schöner Weg, immer eine Begehung wert. Hört sich gut an! Also nichts wie hin!

Die erste Schlinge, 5 mm Einfachknoten oder Band, konnte ich noch selber legen. Beim Weitersteigen mußte ich leider feststellen, daß 3 (!) Knotenschlingen stümperhaft entfernt worden waren. Ein Messer ist schnell bei der Hand - wenn es doch schon sein muß, dann aber doch bitte ganz raus! Denn Sicherheit für die nachfolgenden Seilschaften geht vor. Oder ist das die neue sächsische Kletterethik?

Interessant wäre für mich zu wissen: Hat der Vorsteiger die Schlingen abgeschnitten (heldenhaft) oder der Nachsteiger, aber dann bitte aus der Kletterstellung (bemerkenswert). Aus der Abseile ist es sportlich weniger wertvoll. Alle drei Möglichkeiten sind unfair und unsportlich. Ich möchte einen Weg in dem gleichen Zustand vorfinden wie die Erstbegeher! Es muß endlich Schluß sein mit dieser Unsitte.

Nach dieser Enttäuschung war für mich am großen Band Schluß. Eigentlich schade! „Abschied von der Bärbel“ ist für mich auch Abschied von der sächsischen Fairneß.

Gert Uhner

Zur Rezension des Bildbandes „Landschaft im Licht“ (SBB-Heft 3/2006, S. 57)

Über Auffassungen läßt sich trefflich streiten. Nicht alle müssen einer Meinung sein! Doch wenn die eigene Meinung zum Maß aller Dinge gemacht wird und damit andere Autoren (ich bin keiner!) von Bildbänden, aber auch Leser diskriminiert werden, sollte Toleranz hinterfragt werden. Zumindest sollte die Redaktion eines Mitteilungsblattes des SBB eine derartige Rezension nicht kommentarlos veröffentlichen, selbst wenn auf S. 1 des Mitteilungs-

blattes darauf hingewiesen wird, daß die Meinung der Verfasser nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen muß.

Hier drei Beispiele aus der Rezension „H. G.“:

- Werfen Sie alles bisher Gekaufte aus Ihrem Bücherregal, entscheiden Sie sich nur für diesen wegweisenden Bildband!
- Hinz und Kunz werden diesen Bildband nicht kaufen.
- Diese beeindruckende Publikation gehört schlicht und einfach in die Hand von jedem Freund der einzigartigen Landschaft Elbsandsteingebirge.

Bei den in der Rezension genannten „Kletterszenen“ handelt es gerade einmal um zwei Fotos mäßiger Qualität (Lokomotive Überfall und Südkante).

Berg-Heil

Christian Voigt

Gegendarstellung

Im Heft 1/2006 des Mitteilungsblattes „Der neue Sächsische Bergsteiger“ wird auf Seite 33 ausgeführt:

„Die ehemalige Höhlenforscherguppe Dresden ist jetzt als gemeinnütziger Verein eingetragen und arbeitet wegen interner Differenzen nicht mehr unter der Leitung von Roland Winkelhöfer. Neuer Vorsitzender ist jetzt Jens Röhlecke aus Pirna.“

Hier stellen wir fest:

Der behauptete Sachverhalt ist unwahr.

Richtig ist, daß die 1962 gegründete Höhlenforscherguppe Dresden statutengemäß unverändert aktiv ist. Sie ist seit der Gründung unter der Leitung von Roland H. Winkelhöfer tätig. Sie fungiert nicht als eingetragener Verein. Ein Jens Röhlecke gehört unserer Gemeinschaft nicht an.

Roland H. Winkelhöfer

Leiter der Höhlenforscherguppe Dresden

Anmerkung der Redaktion: Es existieren eine Höhlenforscherguppe Dresden (Vorsitzender Roland H. Winkelhöfer) **und** eine Höhlenforscherguppe Dresden e. V. (Vorsitzender Jens Röhlecke).

Neues von der Bielatalhütte

Ich fuhr am Montag, dem 14.08.06, mit Frau, Kind und 2 Freunden zur Bielatalhütte. Kurzfristig hatten wir uns entschieden, an diesem Montag etwas zu klettern und danach in der Hütte zu übernachten. Bei der Ankunft gegen Mittag war die Hütte verschlossen. Wir stellten die Autos davor ab und kletterten erst einmal. Am späten Nachmittag ging meine Frau als erste zur Hütte, wo sie vom Hüttenwart gleich über unser fehlerhaftes Verhalten aufgeklärt wurde. Das Parken bei der Hütte ist nämlich nur angemeldeten Gästen erlaubt. Die Frage nach den benötigten 4 Betten wurde abschlägig beantwortet. So fuhr sie nach Hause.

Eine Stunde später trafen wir anderen bei der Hütte ein. Der Zettel meiner Frau informierte mich vom Vorgefallenen. Meine Unterhaltung

mit den inzwischen auch anwesenden Mietern der Hütte (Kletterlager des SBB) zeigte aber, daß in der Hütte sehr wohl noch Plätze frei waren! Leider war meine Frau schon weg, und so blieb mir nur noch zähneknirschend übrig, auch den Rückzug anzutreten. Aber nicht, ohne mich erneut über den Hüttenwirt zu ärgern, der das Hoftor nun zugeschlossen hatte!

Ich bitte den SBB, den Hüttenwart zu einem „Training der sozialen Kompetenz“ zu schicken. Ich finde kein Verständnis dafür, daß (zahlende) Gäste wegen gekränkter Eitelkeit weggeschickt werden. Das kann er in seiner privat vermieteten Herberge tun, aber nicht in unserer SBB-Hütte! In Saupsdorf wären solche Dinge undenkbar.

Berg Heil

Steffen Dittrich

Anmerkung der Redaktion: Diese Zuschrift wurde inzwischen vom Hüttenreferent Gert Schulz beantwortet. Er macht u. a. darauf aufmerksam, daß weder Hüttenwart noch Hüttenwirt zu diesem Zeitpunkt anwesend waren. Versäumt wurde allerdings, auf die Schließung der Hütte durch Aushang aufmerksam zu machen.

Einsichten - Aussichten - Ansichten

Irgendein schlauer Kopf hat mal postuliert, Freiheit sei die Einsicht in die Notwendigkeit. Danach waren wir so „frei“, das Nationalpark-Programm von 1994 auf der Grundlage der Rechtsverordnung des Freistaates Sachsen für die Nationalparkregion Sächsische Schweiz von 2003 fortzuschreiben.

Zum Entwurf dieses „Strategiepapiers“ für die weitere Entwicklung des Nationalparks gingen in den letzten Monaten von Kommunen, Behörden, Betrieben, Verbänden und Vereinen sowie Bürgern 65 Stellungnahmen mit knapp 300 Einzelhinweisen ein. Darunter waren auch die des SBB, der Akademischen Sektion Dresden des DAV und des SWBV - herzlichen Dank.

Von den geäußerten Bedenken und Anregungen fanden rund 60 % Berücksichtigung und damit ganz oder teilweise Eingang in die Entwurfsüberarbeitung. Manche Vorschläge standen jedoch in deutlichem Widerspruch zur Rechtsverordnung. **Einsichten** sind bei diesem Dialog wohl bei allen Beteiligten weiter gewachsen: Rechtsnormen gelten für jedermann, innerhalb dieser soll der Ermessensspielraum jedoch auch künftig im Interesse der Bürger genutzt werden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen - zunächst im Internet:

www.nationalpark-saechsische-schweiz.de

Nach Bestätigung durch das Umweltministerium auch als Broschüre. Jeder Bergfreund kann so in den nächsten Jahren selbst überprüfen, ob Theorie und Praxis im Nationalpark übereinstimmen.

Mitwirkung ist auch beim Thema „**Aussichten**“ gefragt. Durch die ökologisch sinnvolle Abkehr von Kahlschlägen bei der Waldbewirtschaftung seit 1990 geht nicht nur im Nationalpark, sondern auch im Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz manche Aussicht verloren. Dies muß aber nicht so sein. Erstellt wurden in der ständigen Arbeitsgruppe Besucherkonzeption mittlerweile Listen mit dauerhaft freizuhaltenden Aussichts-

punkten, die nun der Umsetzung durch das Nationalparkamt, den Forstbezirk Neustadt bzw. die privaten Waldbesitzer bedürfen. Die Listen sind ebenfalls in Internetadresse eingestellt. Hinweise und Ergänzungsvorschläge dazu sind willkommen, egal ob als elektronische

Poststelle.NLPA@smul.sachsen.de
oder traditionelle Post.

Im Ergebnis guter Zusammenarbeit zwischen dem Nationalpark-Förderverein, dem Nationalparkamt und der Berghotel Bastei GmbH konnte am 24. November im Schweizerhaus auf der Bastei die dritte Nationalpark-Informationsstelle eröffnet werden. Möglich wurde diese Ausstellung durch die vom Ehepaar Ursula und Dietrich Hasse gegründete Stiftung „Elbsandsteingebirge - Kunst und Natur“ mit einer umfangreichen und wertvollen Sammlung von Aquarellen, Radierungen, Stichen und Lithografien. In hervorragender Weise präsentiert von Frank Richter, bietet die Bastei-Ausstellung **Ansichten** vom Elbsandsteingebirge, wie sie sonst wohl nirgendwo so zu finden sind. Ein Höhepunkt auf dem „Malerweg“, den sich auch Bergfreunde nicht entgehen lassen sollten, die sonst nicht grad zum Stammpublikum auf der Bastei gehören!

Für diese habe ich sogar noch einen „Geheimtip“: Geht mal wieder über den Brand bei Hohnstein, da tut sich etwas. Nicht nur, daß der neue Bergwirt deutlich freundlicher ist als der frühere und sich für die nächsten Jahre viel vorgenommen hat. Im Blockhaus auf dem Brand entsteht schon die nächste Nationalpark-Informationsstelle, vorübergehend mit einer Sonderausstellung zum Thema „Naturschutz und Tourismus - ein Jahrhundertrückblick“, natürlich wieder in der Qualität Frank Richters. Der Weg lohnt sich also - nicht nur wegen des Bieres.

In diesem Sinne:

Berg heil - und heile Berge!

Dr. Jürgen Stein